

1974

1.1.1974: Plötzlich und unerwartet ist wieder ein ehemaliger Kommunalpolitiker, Herr Wolfram Rodeck, im Alter von nur 40 Jahren verstorben. Herr Rodeck war von 1964 bis 1968 in der Stadtverordnetenversammlung und im Planungs- und Bauausschuss ehrenamtlich tätig. Als junger und aufrechter Kommunalpolitiker hat er stets seine Aufgaben zum Wohle der Allgemeinheit erfüllt. Die Stadt Kelkheim wird Herrn Rodeck immer ein ehrendes Gedenken bewahren.

5.1.1974: Einen Volltreffer landete die Freiwillige Feuerwehr Münster mit ihrem Familienabend als Festauffakt im Jubiläumsjahr (50-jähriges Bestehen). Im vollbesetzten Saal des "Nassauer Hofes" herrschte viele Stunden eine großartige Stimmung. Wehrführer Karl Griesand begrüßte die Gäste; unter ihnen die Stadträte Born, Haub und Remmeke, zahlreiche Vertreter der Stadtverordnetenversammlung und drei Mitbegründer der Münsterer Wehr, Heinrich Scheib, Anton Schreiber und Ernst Poppe.

5.1.1973: Mit gedämpftem Optimismus geht man in Kelkheim ins Jahr 1974. Beim Neujahrsempfang der Stadt am 5.1. im Pfarrzentrum Feldbergstraße erinnerte Bgm. Dr. Stephan daran, dass Kelkheim auf eine Entwicklung auf 25.000 bis 30.000 Einwohner vorbereitet sei. Dazu zählte er auch das neue Rathaus, das im Sommer bezogen werden soll. Es solle nicht nur Domizil einer dem Bürger dienenden leistungsfähigen Verwaltung sein, sondern auch Mittelpunkt vielfältigen bürgerlichen Lebens.

Erster Stadtrat Karlheinz Klug nannte in seinem HH-Bericht Zahlen: auf 1.000 Bürger kamen in Kelkheim bisher zwei Stellen in der Verwaltung. Der Stellenplan 1974 sieht drei Stellen pro 1.000 Einwohner vor. Bisher sind 116 städtische Beamte, Angestellte und Arbeiter für die Bürger der Stadt tätig, davon 36 im Rathaus, der Rest in Schulen, Kindergärten, Schwimmbad, Entbindungsklinik, Friedhof, Bauhof usw.

12.1.1974: In einem offenen Brief im Amtsblatt Nr. 2 vom 12.1.74 verwahrte sich Stadtverordnetenvorsteher Gerhard Claßen gegen beleidigende Veröffentlichungen der BIK, die das Kelkheimer Stadtparlament als "Scheindemokratie" bezeichnet hatte. Hier der Wortlaut des Briefes: an den Magistrat der Stadt Kelkheim.

Betr.: Beleidigung der städtischen Körperschaften im Amtsblatt Nr. 51 vom 22.12.1973:

Sehr geehrte Herren, mit Bedauern habe ich im Amtsblatt Nr. 51 unserer Stadt, das vom Magistrat herausgegeben wird, im nichtamtlichen Teil eine Beleidigung des Stadtparlamentes zur Kenntnis nehmen müssen. Hiergegen protestiere ich in aller Entschiedenheit. Auf Seite 6 des Amtsblattes Nr. 51/1973 werden unter einem Schmetterling und mit "BIK" unterzeichnet dem Parlament "Scheindemokratie" unterstellt. Ferner werden Unwahrheiten verbreitet. Ich kann mir nicht vorstellen, dass der Verfasser dieser Anzeige solche Feststellungen im Auftrag und mit Genehmigung der BIK verfasst hat. Mir wurde von Bürgerseite geraten, dem Verfasser einiges nachzusehen. Das kann ich für mich persönlich wohl damit bewenden lassen, nicht aber so ohne weiteres für die übrigen Mitglieder des Parlamentes. Ich muss daher von Ihnen, meine Herren, erwarten, dass Sie dafür Sorge tragen, dass

- 1. auch im nichtamtlichen Teil des Amtsblattes niemand mehr Gelegenheit erhält, unqualifizierte, beleidigende und unwahre Äußerungen zu verbreiten.*
- 2. geklärt wird, ob der Verfasser des Artikels die gemachten Feststellungen im Namen und Auftrag der BIK gemacht hat.*

Meine Herren, Sie wissen so gut wie ich, wie viele Stunden und Abende die Fraktionen und Ausschüsse für den Flächennutzungsplan aufgewendet haben. Es kann ja in einem Gemeinwesen niemand erwarten, dass alle Recht bekommen. Was am 17.12.1973 zur Abstimmung kam, waren erarbeitete Formulierungen, die in echt demokratischem Abwägen aller Belange und Wünsche in den Ausschüssen bereits recht wechselnde Mehrheiten gefunden hatten. Die Mehrheit der gewählten Vertreter hat entschieden. So sieht nun mal echte Demokratie aus. Sie wird nie einer einzelnen Lobby Rechnung tragen dürfen. Ich ermächtige Sie, diesen Brief im Amtsblatt zu veröffentlichen. Mit freundlichen Grüßen - G. Claßen.

14.1.1974: "Die Diskussion der BIM kommt um drei Jahre zu spät," betonte SPD-Stadtrat Horst Remmeke, der in seiner Eigenschaft als "interessierter Bürger" die erste Veranstaltung der Bürgerinitiative Münster besuchte. Überhaupt blieb die Diskussion über weite Strecken des Abends aus. Die von der zukünftigen Verkehrsführung im Raum Münster betroffenen Anlieger machten ihrem Unmut zunächst einmal lautstark Luft: Polemik und Schattenboxen war an der Tagesordnung.

Wie bereits berichtet, befürchten die Anlieger des vor der Vollendung stehenden Münsterer Knotens durch das Zusammenfließen des Verkehrs der L 3016 und der L 3014 eine unerträgliche Lärm- und Abgasbelastung in diesem Bereich. Des weiteren werde sich ihrer Meinung nach der Durchgangsverkehr infolge des nicht sehr erfreulichen Zustands der alten Königsteiner Straße einen Weg durch die Breslauer Straße oder gar durch die wesentlich kleineren Nebenstraßen suchen.

Stadtrat Remmeke konnte die aufgebrachten Bürger mit dem Hinweis auf die gesamte Straßenplanung, mit deren Verwirklichung seinen Angaben nach größtenteils bis 1980 gerechnet werden könne, keineswegs

zufrieden stellen. Seitens der Versammlung wurde bedauert, dass keine offizielle Vertretung der Stadt erschienen war. So fielen in Abwesenheit des Bürgermeisters harte Vorwürfe gegen den "diktatorischen Verwaltungschef" und seine Partei. Nach heftigen Diskussionen, die teilweise polemisch und unsachlich aber auch teilweise sachlich verliefen, beschloss die Versammlung, eine Delegation damit zu beauftragen, mit Bgm. Dr. Stephan sowohl über die Offenhaltung der Frankfurter Straße als auch über eine spätere Schließung der Königsteiner Straße im gesamten Bereich zu verhandeln.

17.1.1974: Der SPD- Ortsverband hat jetzt seine am 14.12.73 unterbrochenen Vorstandswahlen fortgesetzt und komplettiert. Der 12-köpfige Vorstand setzt sich zusammen aus: Vorsitzender Richard Gladis, Stellvertreter Manfred Herbert und Gerhard Grüneberg, Schriftführer Hans Bomm, Stellvertreter Bernd Wellershaus, Kassierer Hans Draisbach, Stellvertreterin Maria Herbert, Pressesprecher Günter Oberhauser, Jugendreferent Wieland Koch und als Beisitzer Heinrich Müller, Heinz Herr und Gustav Hartmann.

Die neun Unterbezirksdelegierten heißen Dieter Egnér, Michael Simon, Richard Gladis, Johanna Oberhauser, Manfred Herbert, Gerd Grüneberg, Konrad Reitz, Heinz Hallmann und Horst Remmeke.

18.1.1974: Auch der CDU- Stadtverband, übrigens der stärkste im MTK, wählte auf seiner Hauptversammlung auch einen neuen Vorstand. Gewählt wurden zum Vorsitzenden: Dr. Horst Heidrich, Stellvertreter: Günther Thalheimer und Peter Schumann, Kassierer: Heinz Volske, Schriftführer: Dr. Bernhard Weinmann, Beisitzer: Dr. Jürgen Lehmann, Jakob Christmann und Karlheinz Klug. Kraft ihres Amtes gehörten auch Bgm. Dr. Stephan und Fraktionsvorsitzender Erhard Roser dem Vorstand an.

19.1.1974: Am 27.1.1974 wird Pfarrer Becker von der evangelischen Paulusgemeinde seinen Abschiedsgottesdienst halten. Damit endet seine fast zehnjährige seelsorgerische Tätigkeit in der Paulusgemeinde. Als Pfarrer Becker am 1. Oktober 1964 nach Kelkheim kam, waren die Kelkheimer Protestanten noch in der Paulusgemeinde vereint. Die Stephanusgemeinde wurde erst am 1.4.1965 gebildet. Der 39-jährige Seelsorger möchte sich noch einmal verändern und eine neue Aufgabe übernehmen. Er tritt seine neue Tätigkeit am 1.2.1974 als Religionslehrer an einer Gießener Gesamtschule an.

Der neue Pfarrer der Paulusgemeinde heißt Rolf Niemz. Im Anschluss an einen festlichen Gottesdienst hatte der Kirchenvorstand zwischen zwei Bewerbern zu entscheiden. Beworben hatten sich Pfarrer Dr. Müller, zur Zeit Religionslehrer an einem Groß-Gerauer Gymnasium und Pfarrer Rolf Niemz, der zur Zeit in Jügesheim / Rodgau Dienst tut. Wann der 33-jährige Pfarrer Rolf Niemz seinen Dienst antritt, steht noch nicht fest. In der Übergangszeit wird Pfarrer Clotz von der Stephanusgemeinde offiziell die Verwaltung der Paulusgemeinde mit übernehmen.

25.1.1974: Wie bereits berichtet hatte der im Vorjahr gewählte Stadtbrandinspektor Friebe das Amt nicht angenommen. Der Stellvertreter, Willi Hoppe, hatte vom 1.3.1973 bis jetzt die Tätigkeit des Stadtbrandinspektors kommissarisch wahrgenommen. Bei der Jahreshauptversammlung aller Kelkheimer Wehren im Pfarrzentrum Feldbergstraße musste jetzt gem. gesetzlicher Bestimmungen ein neuer Stadtbrandinspektor gewählt werden. Vorgeschlagen wurden Willi Hoppe und zum Stellvertreter Ortsbrandmeister Hans Port von der Wehr Münster. Beide Wahlgänge erfolgten in getrennten Wahlgängen geheim. Wahlberechtigt waren 161 Mitglieder der Einsatzabteilungen aller Wehren. Beteiligt hatten sich 129. Für Hoppe haben 74 Wahlberechtigte gestimmt, gegen ihn 47. Der Rest enthielt sich oder war ungültig. An der Wahl des Stellvertreters beteiligten sich 128 Mitglieder. Für Port stimmten 120 bei 4 Gegenstimmen, 2 Enthaltungen und 2 ungültigen Stimmen.

25.1.1974: Auch der FDP Ortsverband führte am 25.1. seine Hauptversammlung durch. Die FDP nahm die geplante Neuordnung des MTK vorweg und fusionierte mit den Ortsverbänden von Fischbach und Liederbach. Die drei Ortsverbände wählten einen gemeinsamen Vorstand. Zum dritten Mal wurde der Vorsitzende der Kelkheimer FDP, Wolfgang Knoll, wiedergewählt. Weiter gehören dem Vorstand Carl Wilhelm Meinel (Kelkheim) und Werner Bommert (Fischbach) als Stellvertreter an. Schatzmeister ist Karl Klarmann, Beisitzer sind Dr. Dieter Bormann, Josef Kloft, Anne Knoll- Holthaus (Liederbach), Hans Krützfeldt, Christian Kunz, Joachim Rodeck und der Vorsitzende der FDP-Fraktion, Walter Dichmann.

31.1.1974: Die erste Stadtverordnetenversammlung des Jahres fand am 31.1. statt. Stadtverordnetenvorsteher Claßen gratulierte im Namen des Hauses zwei Kollegen zu ihren Geburtstagen. Stadtrat Rudolf Alscher wurde am 22.12.1973 50 Jahre alt und der Stv. Horst Ackermann am 14.1.1974 30 Jahre alt. Für den Magistrat teilte der Bürgermeister u.a. mit, dass der Schuldenstand der Stadt sich im vergangenen Jahr um weitere 3 Mio. DM auf nunmehr knapp 20 Mio. DM erhöht habe. Auf die einzelnen Sparten entfallen von dem Gesamtschuldenstand folgende Anteile: Wasserversorgung: 3.800.000 DM, Hallen-

Freibad: 3.700.000 DM, Rathaus: 3.300.000 DM, Straßenbau: 2.600.000 DM, Grundstücksverkehr: 2.400.000 DM, Stadtentwässerung: 1.300.000 DM, Friedhöfe: 1.000.000 DM, Altenwohnheim: 232.000 DM, Sanierungszwecke: 475.000 DM, Wohnungsbau: 350.000 DM, Wasserläufe: 210.000 DM, Sportplätze: 92.000 DM, Baulandumlegung: 88.000 DM.

Die Gesamtkosten für den Ausbau und die Einrichtung der Grünanlage Mühlgrund wird voraussichtlich 300.000 DM betragen. In diesem Betrag sind Grunderwerbskosten und die Kosten für den Kinderspielplatz am Liederbach nicht enthalten.

Der städtische Zuschuss für den Betrieb der Stadtbuslinie betrug im vergangenen Rechnungsjahr rund 39.000 DM. In diesem Betrag sind allein für die zusätzliche Schülerbeförderung innerhalb Kelkheims über 13.000 DM enthalten.

Die Wassereigenförderung der Stadt Kelkheim ist weiterhin zurückgegangen. Die Förderung sank von 122.000 cbm auf nur knapp 83.000 cbm. Im Gegensatz hierzu ist der Zukauf des Fremdwassers im gleichen Zeitraum von 321.000 auf 393.000 cbm angestiegen.

Die Fertigstellung des neuen Rathauses geht ihrem Ende entgegen. Alle übersehbaren Aufträge wurden zwischenzeitlich durch den Magistrat vergeben. Zurzeit werden die Inneneinrichtungen, insbesondere die Schrank- und Trennwände, eingebaut. Parallel hierzu wurde mit dem Ausbau der Außenanlagen begonnen, so dass aller Voraussicht nach der Umzug der Verwaltung im Laufe des Monats April vollzogen werden kann. Der Termin für die Einweihung wurde bereits auf den 21. Juni festgelegt.

Dem Hauungs- und Kulturplan für das Forstwirtschaftsjahr 1974 mit Gesamtausgaben von 23.560 DM wurde einstimmig zugestimmt. Außerdem wurde festgelegt, dass gegenüber dem Einschlag von 1.000 fm Mischholz eine Auspflanzung von ca. 5.000 Fichten und ca. 3.300 Laubhölzern zu erfolgen hat.

Als nächster Punkt stand die Erhöhung der Hundesteuer an. Der Steuersatz war laut Satzung einheitlich auf 48 DM festgesetzt. Aufgrund neuer gesetzlicher Bestimmungen wurde die Höchstgrenze von bisher 72 DM aufgehoben und es blieb den Gemeinden überlassen, ihre Hundesteuersätze selber festzusetzen. Der Haupt- und Finanzausschuss und der Magistrat schlugen für Kelkheim eine einheitliche Hundesteuer von 72 DM vor. Die SPD wollte nur einer Erhöhung auf 60 DM zustimmen. Mit 19 gegen 16 Stimmen wurde dem Entwurf des 1. Nachtrages zur Hundesteuersatzung zugestimmt. Der Steuersatz wurde ab 1.1.1974 einheitlich auf 72 DM festgesetzt.

Die Gesellschafter der Städtebaulichen Entwicklungsgesellschaft Kelkheim sind:

1. die Stadt Kelkheim mit einer Stammeinlage von 200.000 DM,
2. die Bayerische Hypotheken- u. Wechselbank mit 200.000 DM,
3. die Grundstücks- u. Wohnungsbau AG mit 100.000 DM.

Nachdem die Grundstücks- und Wohnungsbau AG im vergangenen Herbst in Konkurs gegangen ist, hat die Gesellschafterversammlung empfohlen, die von der AG eingezahlte Stammeinlage von 100.000 DM zum Preis von 70.000 DM durch die Stadt Kelkheim zu übernehmen. Die Bayerische Hypotheken- und Wechselbank hat zugunsten der Stadt Kelkheim auf die Übernahme verzichtet. Der Konkursverwalter der AG hat der Übernahme des Geschäftsanteils zu den genannten Bedingungen zugestimmt. Der Übernahme der Geschäftsanteile der Grundstücks- und Wohnungsbau AG zu den genannten Bedingungen wurde mit 22 gegen 13 Stimmen zugestimmt.

Durch den Ausbau einer Seitenstraße im südlichen Bereich der Straße Auf der Herrnmauer wurde die Benennung dieser Straße notwendig. Da alle Straßen in diesem Bereich nach Dichtern benannt sind, wurde diese Straße einstimmig Brentanostraße benannt.

Nach einer Aussprache über die Art der Bebauung des abgeänderten Bebauungsplanes Sellnbach zwischen den Stadtverordneten Wellershaus, Roser und Ackermann sowie Bgm. Dr. Stephan wurde mit 22 gegen 13 Stimmen beschlossen, den Plan gem. Vorlage aufzustellen und offen zu legen. Für das Gebiet "Schieferberg" sollte ein Bebauungsplan als Abgrenzungsplan aufgestellt werden. Die Stadtverordneten stimmten einstimmig der Vorlage zu.

Ein weiterer TOP war die Aufhebung von Stadtverordnetenbeschlüssen, die bis zum 29.6.1973 noch nicht abgeschlossen waren. Einstimmig war man sich einig, alle aufgeführten älteren Beschlüsse aufzuheben. Über einen Stadtverordnetenbeschluss, nämlich der Beschluss Nr. 92 / 65 (Abbruch des Alten Rathauses Münster) fand eine Aussprache zwischen den Stadtverordneten Dichmann, Blank, Herbert und Kilp sowie Bgm. Dr. Stephan statt. Auf Vorschlag von Stadtverordnetenvorsteher Claßen wurde dann mit 24 gegen 10 Stimmen bei 1 Enthaltung beschlossen, den Beschluss Nr. 92/65 (Abbruch des Alten Rathauses Münster) aufzuheben. Damit war die Grundlage geschaffen, das historisch wertvolle Bauwerk zu erhalten und einer späteren Sanierung zuzuführen.

Einem Antrag der SPD-Fraktion auf Einführung eines Nulltarifes beim Stadtbusverkehr für Empfänger von Weihnachtsbeihilfen mit sofortiger Wirkung wurde einstimmig zugestimmt. Anschließend wurde einigen Grundstücksankäufen, und -verkäufen zugestimmt.

5.2.1974: In einer nichtöffentlichen Stadtverordnetensitzung am 5.2. wurden die Stadtverordneten über die generelle Kanal- und Wasserplanung der Stadt Kelkheim für die nächsten vier bis fünf Jahre unterrichtet. Die fachliche Unterweisung übernahm das Planungsbüro Lattisch mit den Herren Lattisch und Spuck. Bgm.

Dr. Stephan leitete die Unterrichtung ein. In seinen Ausführungen berichtete er zunächst über die bisherige und zukünftige Wasserversorgung der Stadt Kelkheim. Schwerpunkte seines Berichts bezüglich der künftigen Wasserversorgung:

1. Erweiterung der Förder- und Speichieranlagen = 8 Mio. DM (keine Brunnen),
2. Rohrnetzverbesserungen im bebauten Gebiet = 2 Mio. DM,
3. Kosten für Neubaugebiete aufgrund der Flächenberechnungen nach dem Flächennutzungsplan = 14 Mio. DM, (5 DM/qm nur für Bewässerung). Die vorgenannten Kosten sind bereits teilweise im Investitionsplan 1974 - 1978 enthalten.

Nach den Ausführungen des Bürgermeisters erklärte Herr Lattisch den Anwesenden anhand der Gesamtplanung und der dazugehörigen Detailpläne den technischen und zeitlichen Ablauf der künftigen Wasserversorgung, ausgehend von einem zukünftigen Einwohnerstand von 30.000 bis 35.000. 1. Stadtrat Klug wies bei seiner anschließenden Erklärung darauf hin, dass er nach seinen Berechnungen entgegen den vorausgegangenen Erläuterungen von Herrn Lattisch eine Erhöhung der bisherigen Wasserbezugsmenge von Frankfurt aus Kostengründen für sinnvoller hält als eine Erweiterung der Eigenförderung und der hierzu erforderlichen Neuanlagen, auch hinsichtlich der Schuldenlast für Zinsleistungen.

In einer anschließenden Diskussion unter der Leitung von Vorsteher Claßen, beantworteten Bgm. Dr. Stephan und Herr Lattisch ausführlich die Fragen der Stadtverordneten. Anschließend erläuterte Bgm. Dr. Stephan die zukünftige Kanalplanung der Stadt und gab insbesondere bekannt, dass für den für die Stadt Kelkheim notwendigen Bau eines neuen Hauptsammlers (einschließlich Regenüberlaufbauwerken) in Verbindung mit der Aufnahme der Schmutzwassermenge der Stadt Königstein und Durchleitung durch das Kelkheimer Ortsnetz Kosten in Höhe von 5,3 Mio. DM entstehen werden; übrige Sanierungsmaßnahmen am bestehenden Ortsnetz werden 4 Mio. DM erfordern, Erschließungsmaßnahmen für Neubaugebiete 22,5 Mio. DM. Herr Spuck begründete anhand von Detailplänen die künftige Kanalplanung. Die in der anschließenden Diskussion von den Stadtverordneten gestellten Fragen wurden von Herrn Spuck beantwortet.

13.2.1974: Stadtplaner Dipl. Ing. Theo Seifert, Darmstadt, stellte zum ersten Mal eine mögliche Gestaltung der Kelkheimer Innenstadt in Planung und Modell einer interessierten Öffentlichkeit vor. In seinen Ausführungen stellte Seifert fest, dass der Bevölkerungszuwachs in Kelkheim zu einer extremen Ausweitung von Wohngebieten geführt habe, aber ein Stadtzentrum habe sich dagegen nicht entwickelt. "Ihnen fehlt nicht das Grün, Ihnen fehlt auch nicht der Wald. Was Ihnen fehlt ist eine Stadt!" hielt Dipl. Ing. Seifert denjenigen unter den Kelkheimer Bürgern entgegen, die die Sindlinger Wiesen gerne in eine parkähnliche Landschaft verwandelt sähen. Mehr und mehr sei Kelkheim zu einer Schlafstadt für Frankfurt und Wiesbaden geworden, führte Seifert aus, der von der STEG mit der Planung für das Gebiet, das sich vom Haingraben über die Sindlinger Wiesen bis nach Münster erstreckt, beauftragt wurde.

Zunächst erläuterte Seifert kurz die ebenfalls in seinem Planungsbüro entwickelte Verkehrskonzeption. Ohne die Verwirklichung dieser Konzeption kann es jedoch im Stadttinneren Kelkheims nicht zu der einer Stadt von der Größenordnung Kelkheims angemessenen Lösung kommen. Mehrmals klang Missfallen an einer Bebauung des Liederbachtals, das durch die Sindlinger Wiesen verläuft, an. Um eine weitere Zersiedelung der Landschaft zu verhindern führte Seifert aus, sei es notwendig, im Inneren Kelkheims zu verdichten. Die bebauten Räume seien es, die eine Stadt ausmachen, nicht die Freiräume. "Sie müssen sich entscheiden, ob Kelkheim endlich städtisch werden soll, oder ob es so bleiben soll, wie es ist: ein Dorf", sagte der Architekt recht deutlich. "Im übrigen soll", so der begleitende Erläuterungsbericht zu dem Modell, das ein erstes Diskussionsmodell darstellt, "letzten Endes die Verbesserung des heutigen Zustandes (schlechte Verkehrsverhältnisse, unzureichender Wohnungsstand) nicht Selbstzweck sein, sondern dem Bürger dienen".

Ein Gleichgewicht der stadtbezogenen Funktionen Wohnen, Arbeit, Verkehr, Freizeit und Kultur sei für eine abgewogene Befriedigung der Bedürfnisse der Bewohner und Nutzer "und damit für eine ortsbedingte optimale Zusammensetzung der Bevölkerung" anzustreben. Aufgrund seiner Entwicklung, die 1938 "von oben" angeordnet wurde, verfügt Kelkheim nicht über ein historisch gewachsenes Stadtbild, das es zu erhalten gilt, heißt es weiter im Erläuterungsbericht. Aus diesem Grund sei vordringlich die historische Kontinuität in den einzelnen Ortskernen zu erhalten und vor allem - im Falle von Münster - zu restaurieren. Das gesamte Sanierungsgebiet ist ungefähr 40 ha groß, das Planungsgebiet des Haingrabens und der Sindlinger Wiesen beträgt ungefähr die Hälfte dieser Fläche. "Der Haingraben ist zum Großteil mit nicht genutzten, desolaten Hausgärten und Nebengebäuden versehen", führte Seifert aus, "die Sindlinger Wiesen sind zum größten Teil unbebaut; ein Teil davon wird von einer Gärtnerei eingenommen." Dieses gesamte Gebiet entspreche in seiner derzeitigen Beschaffenheit nicht den im allgemeinen an gesunde Wohn- und Arbeitsverhältnisse zu stellenden Anforderungen. Flächen- und Objektsanierung seien hier geeignet, "dieses heruntergekommene, jedoch im Stadtgefüge hervorragend gelegene Gebiet" für die Stadtentwicklung zu erschließen.

Die im Modell für den Haingraben vorgesehene Bebauung stellt nach Meinung einiger Bürger einen Fremdkörper dar und verstärkt durch ihre einheitliche Ausrichtung den Bandcharakter der Stadt. Im Zusammenhang mit den Sindlinger Wiesen wurden immer wieder die spazierenden Mütter und die älteren Leute erwähnt. Es sei gar nicht typisch für Betagte, längere Strecken in einer Richtung zu gehen, sagte Seifert. "Was bietet ein lang gestreckter Park?" fragte er. Ältere Menschen lieben es selbstverständlich, sich im Grünen aufzuhalten, aber "sie tun es dort, wo etwas los ist, wo Menschen sind". Aus diesem Grund sei im direkten Anschluss an das Stadtzentrum, das die Konzentration vieler Läden, Verwaltungseinrichtungen, Arztpraxen, Freizeiteinrichtungen, Restaurants und sonstige Treffpunkte bieten soll, eine Freifläche vorzusehen, auf der wirklich Kommunikation möglich ist. Über das Seifert- Modell, das jetzt die Diskussion um die Zukunft des Stadtbildes in Gang bringen sollte und heftige Reaktionen auslöste, wird noch weiter berichtet werden. Auch über eine Reihe von detaillierten Bebauungsplänen für dieses Gebiet wird in der Stadtverordnetenversammlung noch heftig gestritten werden.

15.2.1974: Natürlich hat das Seifert- Modell mit dem Thema "Haingraben" und "Sindlinger Wiesen" die BIK zu einer Reaktion herausgefordert. Energisch widersprach BIK- Sprecher Manfred Guder, der nach eigener Aussage in der BIK über einen "harten Kern" von rund 15 Personen verfügt, der im Seifert- Bericht getroffenen Feststellung, der gesamte Haingraben befinde sich "in einem desolaten Zustand". Dies treffe nur für den nördlichen Teil des Haingrabens zu. "Hier sieht es aus, als sei eine Bombe eingeschlagen", sagte Guder und führte dies darauf zurück, dass die Besitzer jener verwilderten Gärten nichts mehr an ihren Grundstücken tun, "weil die bloß warten, bis sie das dicke Geld kassieren können". Im südlichen Bereich des Haingrabens gäbe es genügend gepflegte Gärten und diese Leute hingen an ihren Gärten, meinte Guder.

Auch die BIK- Anhänger seien gegen eine Stagnation in der Entwicklung der Stadt, doch stehen sie nach Auskunft Guders einem Stadtzentrum von genannten Ausmaßen skeptisch gegenüber: "Es stehen doch genügend Läden in Kelkheim leer", und ganz skeptisch: "Man sehe sich doch das Projekt Steglitzer Kreisel in Berlin an." (Der Steglitzer Kreisel in Berlin war zu der Zeit ein heftig umstrittenes Projekt einer Betonwohnwüste ohne jeglichen Wohnwert für die dort lebenden Menschen).

Im übrigen sei Guder nicht, wie er jetzt sagte, gegen jegliche Bebauung der Sindlinger Wiesen. Seiner Meinung nach wäre eine ringförmige Bebauung dieses Gebietes anzustreben, um auf diese Weise eine große zusammenhängende Grünfläche zu erreichen. Wenn das Stadtzentrum in diesem Gebiet - wenn auch nicht gleich – Wirklichkeit werden soll, muss die Gärtnerei Buchsbaum aus diesem Gebiet verschwinden. Abgesehen von einer - wahrscheinlich - immensen Entschädigungssumme, die die Stadt aufzubringen hätte, wollen die Eigentümer auch nicht ausgesiedelt werden.

15.2.1974: In der Hauptversammlung der Ortsgruppe des DRK wurde folgender Vorstand für drei Jahre gewählt: Vorsitzender: Josef Schmidbauer, 1. Stellvertreterin: Elisabeth Wellershaus, 2. Stellvertreter: Dr. Winfried Stephan; Schriftführer: Wilhelm Mühlbach, Stellvertreterin: Marlies Planz; Schatzmeister: Willy Heimann, Stellvertreter: Karl Höhn; Bereitschaftsarzt: Dr. Alfred Steudel, Stellvertreter: Dr. Ludwig Faupel; Sozialreferentin: Schwester Margret Sayis; Ref. Frauenarbeit: Irmgard Biermann; Jugendreferentin: Waltraud Scherer; Pressereferent: Norbert Finger; Beisitzer: Johann Herrmann V, Karl Kanne; Kassenprüfer: Gustav Gassner, Karl-Heinz Trunk.

19.2.1974: Der Weiher im Braubachtal, der vom Braubach, einem kleinen Nebenarm des Liederbachs gespeist wird und vor 14 Jahren von einem Privatmann angelegt wurde, ist jetzt in den Besitz der Stadt übergegangen. Bereits in den letzten zehn Jahren hat die Stadt im Braubachtal rund 27.000 qm Gelände erworben. Über einen Grundstückstausch gelangte der Weiher, der mit Fischen besetzt ist, mit 6.600 qm Gelände und einem kleinen Wochenendhaus in städtischen Besitz. Damit ist die Stadt ihrem Ziel, in diesem Wiesental zwischen städtischen Waldstücken eine Erholungsfläche zu schaffen, einen Schritt näher gekommen.

Nach einem Beschluss des Verwaltungsrates der Stadthalle, soll die in den Jahren 1948 - 1950 von der SG Kelkheim in Selbsthilfe gebaute Halle für einen Zeitraum von 10 Jahren für eine jährliche Miete von 30.000 DM an die Stadt verpachtet werden. Der Verwaltungsrat sah den Grund darin, dass die Auslastung der Halle, vor allem des großen Saales, in den letzten Jahren immer weiter zurückgegangen ist. Die Halle war in den ersten Jahren ihres Bestehens Ort vieler Großveranstaltungen (wie in dieser Chronik berichtet). Nur noch die jährliche Möbelmesse findet dort in regelmäßigen Abständen statt. Außerdem würde die Stadt die Kosten in Höhe von 400.000 DM für notwendige bauliche Veränderungen an dem Gebäude übernehmen, wenn sie das alleinige Verfügungsrecht über die Stadthalle hätte. Dieser Beschluss, der nach fast einhelliger Auffassung des Verwaltungsrates sowohl der SG als auch der Stadt Vorteile bringt (die Stadt müsste keine eigene Halle bauen), muss noch in den Gremien der Stadt und der SG beraten werden.

22.2.1974: In einer Feierstunde wurde in Anwesenheit zahlreicher Vertreter des kirchlichen und des öffentlichen Lebens der Erweiterungsbau des St. Viktor-Altenheimes am Kloster eingeweiht. Mit dem Neubau, der die beiden früher einzeln stehenden Gebäude des Altenheims verbindet, das dem Orden der Dienerinnen des Heiligsten Herzens Jesu gehört, verfügt das St. Viktor- Altenheim jetzt über 34 Altenplätze (Einzelzimmer). Im Rahmen der Einweihungsfeierlichkeiten wurden den beiden Schwestern Tabita und Einhilde vom Orden der Dienerinnen vom Heiligsten Herzen Jesu die von der Stadtverordnetenversammlung verliehenen Heinrich-Freiherr-von-Gagern-Plaketten in Silber überreicht.

1.3.1974: In der Stadtverordnetensitzung am 1.3. teilte der Bürgermeister für den Magistrat u.a. mit, dass im Jahre 1973 in der städtischen Entbindungsklinik 233 Entbindungen durchgeführt wurden, wobei 100 Wöchnerinnen aus Kelkheim, 118 Wöchnerinnen aus sonstigen Kreisgemeinden und 18 Wöchnerinnen aus Gemeinden außerhalb des MTK kamen.

Von den 233 Entbindungen waren 47 Wöchnerinnen ausländischer Nationalität. Da die Entbindungsklinik noch immer nicht in die Zuschussplanung des Landes einbezogen war, will der Magistrat sich bemühen, höhere Pauschalpflegesätze zu vereinbaren, um den Kostenzuschuss der Stadt zu verringern.

Das Hallen-Freibad war im Jahre 1973 gut frequentiert. Insgesamt wurden im Hallenbad rund 167. 000 Personen und im Freibad, das nur an 102 Tagen geöffnet war, rund 117.000 Personen gezählt. Die Gesamteinnahmen betragen im Hallenbad 288.000 DM und im Freibad 170.000 DM. Die erfreulichen Besucherzahlen deckten bei weitem nicht den Kostenaufwand, den die Stadt für den Betrieb des Bades aufzubringen hatte. Mit einer Erhöhung der Eintrittspreise müsse sich das Parlament bis zum Herbst befassen.

Nach einer Statistik des Hess. Statistischen Landesamtes von Januar 1974 war die Gesamtfläche der Stadt Kelkheim mit 1.533 ha ausgewiesen, die sich wie folgt gliedert in:

landwirtschaftlich genutzte Fläche:	361 ha,	nicht landwirtsch. genutzte Fläche:	362 ha,				
Ödland:	7 ha,	Wald:	465 ha,	Gewässer:	12 ha,	Gebäude u. Hofflächen:	220 ha,
Straßen, Wegeland und Eisenbahnen:	96 ha,	Friedhöfe, Park- und Grünanlagen:	10 ha.				

Die bisherige Fläche von Kelkheim betrug bisher 1.516 ha; durch Neuvermessungen wurden einige ha Flächen mehr für die Stadt ermittelt. In dieser Gesamtfläche nicht enthalten ist die Waldfläche Altenhain und Retterser Äcker, die zwischenzeitlich durch die Stadt Kelkheim angekauft wurden.

Bgm. Dr. Stephan führte den am 25.1.1974 durch die Hauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehren der Stadt Kelkheim gewählten Stadtbrandinspektor Wilhelm Hoppe und stellvertretenden Stadtbrandinspektor Hans Port in ihre Ämter ein und händigte ihnen die Ernennungsurkunden aus.

Anschließend wurde Josef Schmidbauer für die Zeit vom 16.4.1974 bis 15.4.1979 einstimmig zum Schiedsmann-Stellvertreter der Stadt Kelkheim gewählt.

Der vom 1. Stadtrat eingebrachte HH- Plan- Entwurf für das Rechnungsjahr 1974 wurde einstimmig in die Fachausschüsse verwiesen.

Der Hess. Minister des Inneren hatte im Dez. 1973 u.a. Vorschläge für die gebietliche Neuordnung des Main-Taunus-Kreises und die Bildung des Umlandverbandes Frankfurt/Main erarbeitet. Nach der Verfügung des Ministers wurden die Landkreise und Gemeinden zur Abgabe einer Stellungnahme zu den Vorschlägen der Gebietsreform bis zum 31.3.1974 aufgefordert. Die Vorschläge zur Neugliederung des MTK sahen einen Zusammenschluss der Stadt Kelkheim mit den Gemeinden Liederbach, Fischbach und Rossert vor. Weiterhin sollte ein Umlandverband Frankfurt gebildet werden, in den auch die Stadt Kelkheim als Verbandsmitglied einbezogen werden sollte.

An der Diskussion über die beiden Vorschläge beteiligten sich Sprecher aller Fraktionen. Die CDU war der Auffassung, dass die Stadt Kelkheim sehr wohl ihre Aufgaben für die Bürger ohne die Eingemeindung der anderen Gemeinden wahrnehmen kann. Sollte von Seiten des Ministeriums jedoch auf die Bildung größerer Verwaltungseinheiten bestanden werden, so würden sie der Eingemeindung der aufgeführten Gemeinden zustimmen.

Die Bildung eines Umlandverbandes in der vorgesehenen Form wurde abgelehnt. Man befürchtete, dass die Gemeinden zu viele Kompetenzen an den UVF abgeben mussten. Die SPD stimmte der Zusammenlegung mit den anderen Gemeinden auch vorbehaltlos zu. Im Gegensatz zur CDU war sie aber mit der Bildung eines Umlandverbandes einverstanden. Über beide Vorschläge wurde anschließend getrennt abgestimmt. Die Stadtverordnetenversammlung fasste mit 20 gegen 12 Stimmen dann folgende Beschlüsse:

1. Die Stadtverordnetenversammlung hält es aufgrund der bisherigen Entwicklung hinsichtlich der Bevölkerungszahl und Infrastruktur auch unter Berücksichtigung der Entwicklungschancen für die

nächsten Jahrzehnte aus der Sicht der Stadt Kelkheim nicht für notwendig, umliegende Gemeinden mit der Stadt Kelkheim zusammenzuschließen. Die Stadtverordnetenversammlung ist der Ansicht, dass es aufgrund der bereits erfolgten und absehbaren Entwicklung der Nachbargemeinden mit ihrer bereits vorhandenen Infrastruktur vertretbar erscheint, die Frage der Selbständigkeit dieser Gemeinden einer nochmaligen Überprüfung zu unterziehen. Sollten jedoch im Umlandbereich der Städte Frankfurt und Offenbach gemäß den Vorschlägen des Ministeriums generell größere Verwaltungseinheiten gebildet werden, dann sollen entsprechend dem Vorschlag des Innenministers die Gemeinden Liederbach, Fischbach und Rossert mit der Stadt Kelkheim zusammengeschlossen werden.

2. Gegen den Umlandverband in der vorgesehenen Form bestehen insbesondere verfassungsrechtliche Bedenken. Durch die Aufgabenverlagerung auf einen Verband in diesem Ausmaß wird die Selbstverwaltung der Gemeinden unzulässig beschränkt.

Danach wurden einstimmig weitere Stadtverordnetenbeschlüsse, die bisher nicht zur Ausführung kamen, aufgehoben.

Die Grundstücksgesellschaft Johannes Schmenkel hatte in der Mühlstraße mehrere Grundstücke (in der Hauptsache die ehemalige Finger- Mühle) aufgekauft. Anschließend baute sie dort ein siebenstöckiges Wohnhaus mit 50 Eigentumswohnungen. Mit dem Bau des Wohnhauses verpflichtete sich die Gesellschaft, gleichzeitig für die Bewohner ein Parkhaus zu errichten. Wegen der im Flächennutzungsplan vorgesehenen Ausfallstraße von der Liederbachstraße über den Klosterberg zur Königsteiner Landstraße gab es mit der Gesellschaft Schwierigkeiten. Man einigte sich u.a. mit der Fa. Schmenkel dahingehend, dass sie auf dem dafür vorgesehenen Grundstück kein Parkhaus sondern nur Garagen für die Bewohner des Wohnhauses errichten muss.

Am 20.4.1973 wurde das auf dem Grundstück Hauptstraße 37 vorhandene Wohnhaus mit Anbau im vorderen Grundstücksbereich durch eine Gasexplosion zerstört. Die Stadt Kelkheim hat zum damaligen Zeitpunkt, wegen der Bauauffälligkeit, den Abbruch des Gebäudes vornehmen lassen. Im rückwärtigen Bereich des Grundstücks befand sich die im Jahre 1957 zu einem Wohnhaus umgebaute Werkstatt sowie ein Garagentrakt. Nach mehrfachen Verhandlungen war die Eigentümerin jetzt bereit, das ganze Anwesen Hauptstraße 37 an die Stadt Kelkheim zu verkaufen. Seitens der Stadt wurde der Eigentümerin ein Baugrundstück im Gebiet "Sellnbach" in Aussicht gestellt. Die Stadtverordneten stimmten einstimmig der Vereinbarung zu. Abschließend wurde von den Stadtverordneten einstimmig mehreren Grundstücksangelegenheiten zugestimmt.

Der staatlich geprüfte Masseur und medizinische Bademeister Hans Bender und seine Frau Elvira eröffneten jetzt in ihrem Gesundheitszentrum in Hornau zusätzlich eine der schönsten Saunen der näheren Umgebung. Zur Einweihung kamen mehr als 700 Interessenten, um sich über die Einrichtungen zu informieren.

16. und 17.3.1974: Erstmals in Hessen veranstaltete ein Motorsportclub einen Internationalen Volksmarsch. Die 50 Mitglieder des Motorsportclubs Kelkheim richteten den 1. Internationalen Volksmarsch in Kelkheim aus, an dem sich ca. 3.500 Wanderer beteiligten.

In den vergangenen Jahren zeigte sich immer wieder, dass die wenigen vorhandenen Fremdenbetten in Kelkheim den Bedarf nicht decken konnten. Aus diesem Grunde bemühte sich die Stadt darum, das Angebot zu vergrößern. Die Statistik des letzten Jahres zeigt, dass diese Bemühungen erfolgreich waren. Zur Zeit gibt es in Kelkheim 12 Hotels, Gaststätten und Pensionen, die Fremdenbetten bereitstellen. Insgesamt sind das 91 Fremdenzimmer mit zusammen 157 Betten. Im letzten Jahr sind insgesamt 20.031 Übernachtungen gemeldet worden. 1972 waren es noch 15.432. Die Steigerung um 30 % ist insbesondere dem neuen vergrößerten Bettenangebot zuzuschreiben.

Trotz der Aussetzung der 7b-Abschreibung gab es in Kelkheim im abgelaufenen Jahr 1973 noch eine große Zahl von Bauanträgen, Voranfragen und Anträgen auf nachträgliche Änderung von Bauscheinen. Die Baubehörde genehmigte 232 Bauanträge und 97 Nachträge. Dies entspricht immer noch einem Durchschnitt von 27 Bauanträgen und Nachträgen im Monat. Unabhängig davon musste der Magistrat etwa 200 Voranfragen bearbeiten, die teils in Bauanträgen eingegangen sind, teils nicht weiter verfolgt wurden.

Im Jahre 1972 hatte die Bauaufsicht noch 371 Bauanträge einschließlich der Nachträge genehmigt. Deren Zahl ist demnach trotz der Rezession nur um 42 zurückgegangen. Damit liegt Kelkheim im MTK an der Spitze der Baugenehmigungen aller Gemeinden. Die zweithöchste Zahl von 270 Bauscheinen ist 1973 für Hofheim genehmigt worden. Die Gesamtsumme der Bauscheine und Nachträge liegt in Kelkheim bei 31.673.000 DM, Hofheim liegt mit der Summe von 31.894.000 DM knapp darüber.

Auch der MGV "Euterpe" Hornau hat seinen Vorstand verjüngt. Er will das größte Problem aller Chorvereinigungen, die Nachwuchssorgen, energisch bekämpfen. Der neue Vorstand setzt sich

zusammen aus: 1. Vorsitzender: Herbert Kreckel, 2. Vorsitzender: Konrad Nagel, Geschäftsführer: Helmuth Müller, Kassierer: Josef Fluck, Ehrenvorsitzender: Karl Gottschalk, Vizedirigent: Hans Bender, Beisitzer: Prof. Dr. Gerhard Bender, Martin Schmitt und Dr. Klaus Fischer.

25.3.1974: Die Arbeiten am neuen Rathaus gehen ihrem Ende entgegen. Auch der Innenausbau ist weitgehend fertig gestellt. Die Außenarbeiten sind ebenfalls in ihre letzte Phase eingetreten. Termenschwierigkeiten können sich nur noch beim Anlegen des Rathausvorplatzes ergeben. Wahrscheinlich werden hier die Arbeiten nicht bis Anfang April abgeschlossen werden können. Nachdem die Büroräume weitgehend fertig sind, ist inzwischen bereits zum Teil das Mobiliar geliefert worden. Auch der Umzugsplan ist aufgestellt. Den Anfang mit dem Bezug der neuen Räume soll das Stadtbauamt machen, damit die Baufachleute der Stadt die letzten Arbeiten im neuen Rathaus an Ort und Stelle überwachen können.

Das Stadtbau- und das Stadtrechtsamt, die sich zur Zeit in der alten Schule Münster befinden, sollen zwischen dem 8. und 11.4. umziehen. Die Stadtkasse, zur Zeit im alten Rathaus, und das Personalamt im Haus Schultheiß, gegenüber dem alten Rathaus, ziehen vom 16. bis 19.4. um. Das Ordnungs-, Sozial- und Standesamt im ehemaligen Haus Hauprich neben dem alten Rathaus beziehen ihre neuen Räume vom 22. bis 24.4. Bgm. Dr. Stephan und 1. Stadtrat Klug ziehen am 25. und 26.4. um. Den Abschluss bilden die Hauptverwaltung und die städtische Bücherei mit ihren Umzugsterminen vom 26. bis 30.4.1974.

28.3.1974: In der Stadtverordnetensitzung am 28.3. teilte der Bürgermeister für den Magistrat u.a. mit, dass die Grünanlage "Mühlgrund" am 16.6. offiziell eingeweiht werden soll.

Die diesjährige Möbelausstellung findet in der letzten Septemberwoche statt. Auf dem Schulhof der Pestalozzischule wird ein Membranzelt aufgestellt, so dass unter Einbeziehung der Schulturnhalle und der Stadthalle ausreichend Ausstellungsfläche zur Verfügung steht.

Mit den Vertretern der Kirchengemeinden als Träger der Kindergärten in Kelkheim fand eine Aussprache über die Einrichtung einer Kindertagesstätte oder eines Kinderhorts statt. Bis Ende nächsten Monats werden die Kirchengemeinden hierzu ihre Stellungnahme abgeben, so dass dann endgültig eine Entscheidung getroffen werden kann.

Der abgeänderte Bebauungsplan "Stücker" wurde in der Zeit vom 28.1. bis 28.2.1974 offen gelegt. Während der Offenlegungsfrist gingen 6 Anregungen und Bedenken von Trägern öffentlicher Belange und ca. 30 von betroffenen Bürgern ein. Die meisten der eingegangenen Bedenken wurden von den Stadtverordneten als unbegründet einstimmig abgewiesen. Bei einigen Anregungen und Bedenken konnte die SPD ihre Zustimmung zur Ablehnung nicht geben. So wurden diese Bedenken mit 19 gegen 11 Stimmen abgelehnt und mit der gleichen Stimmenzahl der Bebauungsplan "Stücker" als Satzung beschlossen.

Der Bebauungsplan "Am Berg" wurde auch in der Zeit vom 28.1. bis 28.2. öffentlich ausgelegt. Während der Offenlegungsfrist gingen 4 Anregungen und Bedenken seitens der Träger öffentlicher Belange und eines Bürgers ein. Den Anregungen und Bedenken wurde teils entsprochen, teils wurden sie als unbegründet abgelehnt. Anschließend wurde der Bebauungsplan "Am Berg" einstimmig als Satzung beschlossen.

Der bereits abgeänderte Bebauungsplanentwurf "Altbach" musste nochmals geändert werden. Die Abänderung bezog sich auf eine Herabzonung von einer 7- bis 8-geschossigen auf eine 4- bis 5-geschossige Bauweise, außerdem wurden aufgrund von Vermessungsergebnissen zwei Grundstücke weniger ausgewiesen. Die Stadtverordneten stimmten einstimmig dem jetzt vorgelegten Entwurf zu und beschlossen die Aufstellung und die Offenlegung des abgeänderten Bebauungsplanes "Altbach". Aufgrund ständig steigender Kosten und des hohen Fehlbetrages beim "Friedhofs- und Bestattungswesen" hat der Magistrat eine Kalkulation der Gebühren vorgenommen und Vorschläge für eine Gebührenerhöhung gemacht. Der Entwurf sah eine 20 % Anhebung der Nutzungsrechtsgebühren vor. Dem Entwurf eines 1. Nachtrages zur Gebührenordnung zur Friedhofs- und Bestattungsordnung wurde mit 31 Stimmen gegen keine Stimme bei 3 Enthaltungen zugestimmt.

Aufgrund der ständig steigenden Kosten und des verhältnismäßig hohen Zuschussbetrages beim Hallen-Freibad, hat sich der Magistrat mit einer Gebührenerhöhung für die Benutzung des Hallen-Freibades befasst. Der Haupt- und Finanzausschuss hatte den Vorschlag überarbeitet und modifiziert. Beim Vorschlag des Ausschusses wurde insbesondere berücksichtigt, dass die Eintrittspreise für die Gruppe der Kinder und Jugendlichen nicht im gleichen Maße wie bei den Erwachsenen angehoben werden. Weiterhin hat man sich für die Einführung einer Jahreskarte sowohl für Erwachsene als auch für Kinder und Jugendliche ausgesprochen. Der Neufassung der Gebühren- und Badeordnung wurde einstimmig zugestimmt und trat zum 1.5.1974 in Kraft.

Anschließend wurde über den HH- Planentwurf für das Rechnungsjahr 1974 beraten. Er sah Ausgaben im ordentlichen Teil in Höhe von 17.978.230 DM und im außerordentlichen Teil in Höhe von 9.810.800 DM vor. Die Grund- und Gewerbesteuern wurden nicht erhöht. Der HH-Satzung für das Rechnungsjahr 1974 wurde mit 24 gegen 12 Stimmen zugestimmt.

Unter dem TOP "Anträge" brachte die SPD-Fraktion 4 Anträge ein:

1. Einrichtung eines Informationszentrums im neuen Rathaus,
2. Veröffentlichungen im Amtsblatt der Stadt Kelkheim,
3. Aufhebung der Vorfahrtsregelung in der Johann-Strauß-Straße,
4. Anschluss der Kleinbahn an den Verkehrsverbund Frankfurt und Verhandlungen zum Ausbau der Kleinbahnstrecke zur S-Bahn.

Zu 1. Nach Debatten zwischen den Stadtverordneten Blank, Lehming, Anton Stephan, Krützfeldt und Wagner über die Notwendigkeit der Schaffung eines Informationszentrums sowie einer ergänzenden Stellungnahme vom Bürgermeister wurde der Antrag mit 24 gegen 12 Stimmen abgelehnt.

Zu 2. Nach Debatten bezüglich des Umfangs der Veröffentlichungen von Parteien, Bürgerinitiativen etc. im Amtsblatt der Stadt Kelkheim zwischen den Stadtverordneten Ackermann, Dichmann, Wellershaus und Herbert, sowie ergänzende Erläuterungen durch Vorsteher Claßen und Bgm. Dr. Stephan wurde mit 28 gegen 7 Stimmen bei 1 Enthaltung beschlossen, den Antrag in den Ausschuss zu verweisen.

Zu 3. Dieser Antrag wurde nach Aussprache von zwei Stadtverordneten und Dr. Stephan mit 21 gegen 14 Stimmen bei 1 Enthaltung abgelehnt.

Zu 4. Dieser Antrag wurde nach erläuternden Angaben von Dr. Stephan mit 22 gegen 14 Stimmen abgelehnt. Anschließend stimmten die Stadtverordneten noch einigen Grundstücksangelegenheiten zu.

2.4.1974: Herr Jean Vogt, Träger des Ehrenringes der Stadt Kelkheim, ist gestorben. Herr Vogt war von April 1946 bis Oktober 1960 ununterbrochen als Stadtverordneter für die Stadt Kelkheim ehrenamtlich tätig. Während dieser Zeit war er Mitglied verschiedener Ausschüsse und Kommissionen, darunter auch einige Jahre Vorsitzender des Haupt- und Finanzausschusses. Während seiner ehrenamtlichen Tätigkeit hat sich Herr Vogt stets für das Wohl der gesamten Bürgerschaft eingesetzt. Als aufrechten und toleranten Kommunalpolitiker haben ihn viele seiner Kolleginnen und Kollegen sowie Mitbürgerinnen und Mitbürger in ehrender Erinnerung.

20.4.1974: Ehrenbürgermeister Wilhelm Stephan konnte bei guter Gesundheit seinen 70. Geburtstag feiern. Eine Abordnung der städtischen Körperschaften, angeführt von Stadtverordnetenvorsteher Claßen und 1. Stadtrat Klug, hatten dem Altersjubiläum die Glückwünsche der Stadt überbracht.

27.4.1974: Der Schützenverein 1899 Hornau feierte mit zahlreichen Ehrengästen sein 75-jähriges Vereinsjubiläum mit einem zünftigen Festkommers im Pfarrzentrum Feldbergstraße. Nach der Begrüßungsansprache durch Paul Klaue und den Grußworten der Ehrengäste wurden folgende Mitglieder ausgezeichnet: Anton Herrmann, Anton Körner und Alfons Kuhn wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt und erhielten zusätzlich, wie auch Arthur Stephan, die goldene Ehrennadel. Wilfried Reuß wurde für seine 20-jährige Mitgliedschaft geehrt. Die silberne Vereinsnadel für über 10-jährige Mitgliedschaft erhielten Anni Reuß, Peter Friedl, Heinrich Sonnemann, Wolfgang Naake und Gerhard Dzierzawa.

4.5.1974: Vor rund zwei Jahren hatte die Stadt das Gebäude des ehemaligen Kinos K.-Mitte einschließlich des danebenliegenden kleinen Wohnhauses auf dem Tauschwege erworben. Das ehemalige Kino diente zuletzt als Autoreparaturwerkstatt. Bei der Stadt hatte es zuletzt Überlegungen gegeben, in dem Kinogebäude ein Jugendzentrum einzurichten. Bei Anhörungen von Jugendlichen hat sich jedoch gezeigt, dass das Gebäude für die Jugendarbeit nicht geeignet war. Deshalb haben die städtischen Körperschaften beschlossen, die beiden Gebäude abzubauen. Damit ist der Weg frei für eine weitere Sanierung in diesem Gebiet. Das freigewordene Gelände soll vorläufig mit Kies als provisorischer Parkplatz hergerichtet werden.

12.5.1974: Die Pfarrstelle der evangelischen Paulusgemeinde ist seit dem 1.5. wieder besetzt. Am 12.5. wurde der 33 Jahre alte Pfarrer Rolf Niems mit einem Gottesdienst, den er selber gehalten hat, von Dekan Knauss in sein neues Amt eingeführt.

10.5.1974: Die Vereinsarbeit der Naturfreunde, die bedingt durch den Abbruch des alten Vereinsheims an der Lorbacher Straße für eine Weile zum Stillstand kam, ist seit geraumer Zeit wieder aufgelebt. Jetzt konnte im Beisein des 1. Stadtrates Klug der neue Gruppenraum in der alten Kelkheimer Schule eingeweiht werden. Die Naturfreunde haben diesen Kellerraum in Eigenhilfe hergerichtet. Zur Einweihungsfeier konnte Vorsitzender Wieland Koch auch zahlreiche Vertreter benachbarter Vereine begrüßen. Für 25-jährige Mitgliedschaft wurden Else und Hans Draisbach, Norbert Seip und Heinz Traut mit der silbernen Ehrennadel der Organisation und einer entsprechenden Urkunde ausgezeichnet.

Nachdem der Umzug der Verwaltung und der Stadtbücherei in das neue Rathaus abgeschlossen ist, befinden sich alle Dienststellen der Stadtverwaltung unter einem Dach. Auch die Fraktionen der

Stadtverordnetenversammlung haben inzwischen ihre Räume bezogen. Die nächste Stadtverordnetensitzung wird im neuen Plenarsaal des Rathauses stattfinden.

15.5.1974: Erstmals tagte der Abwasserverband Vordertaunus, zu dem seit 1973 neben Schwalbach, Hattersheim, Kelkheim, Liederbach und Sulzbach auch Bad Soden, Königstein, Neuenhain und Altenhain gehören, im neuen Kelkheimer Rathaus. In Abwesenheit des Verbandsvorsitzenden, Bgm. Lietzow aus Schwalbach, erstattete der stellvertretende Verbandsvorsitzende, Bgm. Dr. Stephan, den Jahresbericht 1973.

U.a. ist der Bau eines Regenrückhaltebeckens oberhalb der Roten Mühle als erste Maßnahme des Verbandes im Zuge des Königsteiner Anschlusses an den noch zu bauenden Kelkheimer Hauptsammler vorgesehen. Von diesem Becken aus wird ein Kanal in südlicher Richtung durch die Gartenstraße (heute Opferdingenstraße), entlang der St. Martinskirche, durch die Rotlintallee und durch die Feldbergstraße verlegt. Bis 1978, so hofft 1. Stadtrat Klug, wird der Hauptsammler durch die ganze Stadt verlegt sein. Für den Bau des Hauptsammlers im Kelkheimer Bereich muss mit Gesamtkosten von rund 4,5 Mio. DM gerechnet werden; 60 % (rund 2,8 Mio. DM) trägt die Stadt selbst, 40 Prozent (ca. 1,7 Mio. DM) steuert der Verband bei.

Die Polizeiinspektion West wird als übergeordnete Dienststelle der Reviere 16 (Griesheim), 17 (Höchst), 18 (Sindlingen), 20 (Eschborn), 21 (Kelkheim), 22 (Hofheim) und 23 (Flörsheim) ihr Domizil nach Kelkheim verlegen. Sie werden vorläufig in den beiden Gebäuden des alten Kelkheimer Rathauses in der Hauptstraße untergebracht. Nachdem die Gebäude renoviert sind, wird sie die Stadt an das Land Hessen, als Polizeiträger, vermieten.

Mit den im Jahre 1974 für Straßenerneuerung vorgesehenen 170.000 DM werden die Straßen im Gebiet Lorsbacher Straße / Jahnstraße erneuert.

Mit dem Umzug ins neue Rathaus hat erstmals die Stadtbücherei in Kelkheim großzügige Räume bezogen. Im Jahre 1940 war die Bücherei kurz nach der Stadtwerdung zunächst in der alten Schule Mitte gegründet worden. Als Betreuer arbeitete jeweils eine Lehrkraft. Wegen Schulraummangels musste die Bücherei Mitte der 60er Jahre kurzfristig geschlossen werden. Die Stadt hat dann in den ehemaligen Räumen der Kreissparkasse in der Hauptstraße eine neue Unterkunft für die Stadtbücherei angemietet. Erstmals ist auch eine Bibliothekarin stundenweise mit den notwendigen Arbeiten betraut worden. Sehr schnell hat sich gezeigt, dass die Raumverhältnisse allzu beengt waren. In den letzten Jahren konnten die Bestände nur in sehr geringem Umfang ergänzt werden. Im Parterre des neuen Rathauses hat die Bücherei unter dem Plenarsaal eine endgültige Bleibe gefunden, die auch eine Erweiterung der Bücherbestände erlaubt.

17.5.1974: Anlässlich der 1100-Jahrfeier Kelkheims im August 1974 hat die Stadt eine Filmgesellschaft beauftragt, über die Stadt Kelkheim einen Farbfilm zu erstellen. Auch in der Stadtverordnetenversammlung am 17.5. sollte ein Teil der Sitzung des Stadtparlaments gefilmt werden. Außerdem ließ Stadtverordnetenvorsteher Claßen, im Einverständnis mit den Fraktionsvorsitzenden, die Sitzung unterbrechen, damit sich die Stadtverordneten ein Europacupendspiel im Fernsehen in der Cafeteria des Rathauses ansehen konnten. Es war ein Wiederholungsspiel im Meistercup, das der FC Bayern mit 2 : 0 gegen Real Madrid gewann.

Für den Magistrat teilte der Bürgermeister u.a. mit, dass Stadtverordnetenvorsteher Claßen am 23.4. 1974 seinen 50. Geburtstag feiern konnte. Er sprach dem Vorsteher nochmals die Glückwünsche des Hauses aus.

Der Abschluss des Rechnungsjahres 1973 erbrachte einen Soll- Überschuss von 843.909,33 DM, der sich etwa je zur Hälfte aus Mehreinnahmen und Minderausgaben ergab. Der Magistrat hatte empfohlen, aus dem Überschuss vorab ca. 10.000 DM zum Ankauf von neuen Büchern für die Stadtbücherei, die jetzt nicht mehr unter Platzmangel leidet, bereitzustellen.

Aufgrund der Beschwerden aus der Bevölkerung wurde die Frage der Lärmbelästigung, die mit dem Betrieb des City-Clubs zusammen hängt, in der letzten Magistratssitzung eingehend erörtert. Der Magistrat ist der Auffassung, dass zunächst die Auswirkungen der inzwischen bereits vorgenommenen verstärkten Polizeikontrollen abgewartet werden sollen, ehe unter Umständen weitere Maßnahmen getroffen werden. Die Amtszeit der zur Zeit amtierenden Schöffen und Geschworenen bei Gericht endet mit Ablauf des Jahres 1974. Für den Bereich der Stadt Kelkheim sind unter Zugrundelegung der Einwohnerzahl insgesamt 54 Personen in die Vorschlagsliste aufzunehmen. Die Aufteilung erfolgt entsprechend den einzelnen Fraktionsstärken der in der Stadtverordnetenversammlung vertretenen Parteien und Wählergruppen. Hiernach haben in Vorschlag zu bringen: die Fraktionen der CDU = 28 Personen, der SPD = 19 Personen, der FDP = 4 Personen, der FWG = 3 Personen. Dem Entwurf der Vorschlagsliste für die Wahl der Schöffen und der Geschworenen für die Amtsperiode 1975/76 wurde einstimmig zugestimmt. Nach dem Bezug der neuen Räumlichkeiten der Stadtbücherei soll auf Vorschlag des Magistrats eine Benutzungs- und Gebührenordnung für die Bücherei erlassen werden. Seitens des Magistrats wurde eine

Gebühr von 40 Pfg. je entliehenes Buch pro angefangene Woche für eine Leihfrist von vier Wochen in Vorschlag gebracht. Auf diese Gebühr sollen Wehrdienstleistende, Schüler, Studenten, Schwerbeschädigte ab 50 Prozent und Sozialhilfeempfänger eine Ermäßigung von 50 % erhalten. Der Schulausschuss hatte mit Mehrheit eine Leihgebühr von 10 Pfg. pro Buch und Woche unter Streichung des Ermäßigungssatzes vorgeschlagen, während der Haupt- und Finanzausschuss eine Leihgebühr von 30 Pfg. je Buch und Woche bei einer Leihfrist von vier Wochen und eine 50 %ige Ermäßigung für den oben genannten Personenkreis mit Mehrheit empfohlen hatte. Die CDU brachte noch eine vierte Variante ins Spiel und empfahl eine Leihgebühr von 20 Pfg. pro Buch und Woche unter gleichzeitiger Streichung einer Ermäßigung. Die SPD bestand auf einer Gebühr von 10 Pfg. Mit 24 gegen 11 Stimmen wurde der CDU-Vorschlag als Gebührenordnung angenommen.

Nach einem Urteil des Hess. Verwaltungsgerichtshofes war für Hessen gemäß der HGO nicht nur die Art der vorgesehenen Hinweisbekanntmachung, sondern auch die Art der Auslegung (Ort und Dauer) festzulegen, weil die Auslegung zur Verkündung eines Bebauungsplanes gehört. In der Hauptsatzung der Stadt Kelkheim vom 15.11.1972 ist in § 9 zwar die Dauer der öffentlichen Auslegung eines genehmigten Bebauungsplanes erfasst, hingegen nicht der Auslegungsort. Um diesem möglichen Rechtsmangel abzuhelpfen, musste lediglich in einem 1. Nachtrag der Hinweis auf den Auslegungsort aufgenommen werden. Die Stadtverordneten stimmten einstimmig dem Entwurf eines 1. Nachtrags zur Hauptsatzung der Stadt Kelkheim vom 15.11. 1972 zu.

Anschließend wurde einstimmig der Offenlegung des Bebauungsplanentwurfs "Schieferberg" und der Aufstellung sowie der Offenlegung eines Bebauungsplanes für das Gebiet "Steinernbrück" zugestimmt. Ferner wurde einstimmig einigen Grundstücksan- und -verkäufen zugestimmt.

Die Arbeiten an der neuen L 3016 zwischen dem Knoten Kelkheim- Ost und dem Münsterer Knoten stehen kurz vor ihrer Vollendung. Nach Fertigstellung dieses neuen Teilstücks der Landesstraße soll der gesamte aus Richtung Süden kommende Durchgangsverkehr über den Münsterer Knoten, die Königsteiner Straße, die Straße Nach dem Busch (heute Frankenallee) und die Töpferstraße auf die Frankfurter Straße geleitet werden. Über die gleiche Strecke soll der aus Fischbach kommende Durchgangsverkehr abfließen.

Nach einem Stadtverordnetenbeschluss sollen die drei Freiwilligen Feuerwehren der Stadt Kelkheim je ihr eigenes Gerätehaus erhalten. Zur Zeit werden die Vorbereitungen für den Bau der Feuerwehrgerätehäuser in Münster und Hornau getroffen. Für die Münsterer Wehr wird das Gerätehaus zwischen der Dieselstraße und der Krifteler Straße gebaut. Für die Hornauer Wehr soll das neue Gerätehaus an der Ecke Feldbergstraße / Rotlintallee entstehen. Der Bau der zwei Häuser kann in kürze begonnen werden. Zur Zeit wird die Ausschreibung der Arbeiten vorbereitet.

24. bis 26.5.1974: Mit einem gut besuchten Abend der Vereine eröffnete der Fanfarenzug Hornau (FZH) die Feierlichkeiten zu seinem 20-jährigen Bestehen. FZH- Vorsitzender Alois Jung gratulierte dem Festausschussvorsitzenden Willi Flamme und dankte für die gute Organisation und ernannte ihn zum Ehrenmitglied des FZH. Mit einem großen Musikwettbewerb und einem anschließenden Wertungsmarsch bei sonnigem, aber windigem Wetter entlang einer von zahlreichen Zuschauern umsäumten Marschstrecke klangen die FZH- Feierlichkeiten aus.

27.5.1974: Die Möbelfirma Heinrich Bender & Söhne mit ca. 35 Mitarbeitern feierte jetzt das 75-jährige Geschäftsjubiläum. Die unter der Leitung von Heinz Bender stehende Firma ist seit ihrer Gründung in Familienbesitz und hat sich inzwischen vollkommen auf das Angebot von Stilmöbeln des gehobenen Bedarfs spezialisiert. Programmschwerpunkte sind auch die Abwicklung großer Projekte für den privaten wie auch für den industriellen Bedarf. Dazu gehören auch die Ausstattung von Botschaften und Konsulaten im In- und Ausland.

Eine besondere Ehrung wurde dem Mitarbeiter Adam Löw zuteil. 1924 begann er als Lehrling bei der Firma Heinrich Bender & Söhne. Bis heute (50 Jahre) hat er seiner Firma die Treue gehalten. Bgm. Dr. Stephan überbrachte Löw zu seinem goldenen Arbeitsjubiläum die Grüße der Hess. Landesregierung und der städtischen Körperschaften.

1. bis 4.6.1974: Anerkennung, Lob und Dank klangen aus den nicht enden wollenden Glückwünschen, die die Freiwillige Feuerwehr Münster anlässlich ihres 50-jährigen Bestehens gerne über sich ergehen ließ. Immer wieder brachten die Redner während des Festkommers im gut besetzten Festzelt ihre Bewunderung darüber zum Ausdruck, dass sich die Münsterer Wehr aus schwierigen Anfängen heraus vor einem halben Jahrhundert zur mannschaftsstärksten Feuerwehr der Stadt entwickelte, der es, wie Stadtbrandinspektor Hoppe betonte, in hervorragender Weise gelungen ist, die an sie gestellten Aufgaben im Dienste ihrer Mitbürger zu erfüllen.

Breiten Raum nahm die Ehrung der Jubilare ein. Mit Heinrich Scheib, Anton Schnädter, Heinrich Herr, Ernst Poppe, Peter Herr, Anton Herr, Anton Schreiber, Otto Kilb, Johann Herbert und Karl Griesand sen.

hat die Münsterer Wehr noch 10 Gründer in ihren Reihen. Diese Geburtshelfer der Jubiläumswehr wurden nicht nur mit inhaltsschweren Präsentkörben bedacht, acht Feuerwehrfrauen hatten auch einen schwungvollen Tanz vorbereitet. Aus den Händen des Stadtbrandinspektors Hoppe erhielten Karl Griesand und Toni Schreiber für 25-jährige aktive Mitgliedschaft im Feuerwehrwesen Urkunden des Hess. Innenministers. Wehrführer Karl Griesand ehrte dann Adam Eigenbrodt, Georg Kupfer und Hans Kilb für 25-jährige Mitgliedschaft. Martin Donhauser und Josef Molsberger jun. wurden zu Hauptfeuerwehrmännern befördert.

Am Pfingstsonntag war ganz Kelkheim auf den Beinen, um den farbenprächtigen Festzug zu bewundern, der bei herrlichem Wetter seinen Weg durch Münsters Straßen nahm. Münsters Vereine hatten es sich nicht nehmen lassen, mit Wagen und lustigen Darbietungen dem Zug einen fröhlichen, streckenweise fast karnevalistischen Charakter zu geben. Zwischen Spielmannszügen aus den Nachbargemeinden marschierten Abordnungen der befreundeten Nachbarwehren. Hin und wieder kam die fast kilometerlange Parade etwas ins Stocken, dann nämlich, wenn die durstigen Zugteilnehmer ihren Durst mit Apfelwein löschten, den Münsterer Bürger bereitwillig ausschenkten. An der Eichendorffschule nahm die Münsterer Wehrführung, zusammen mit dem Kreisbrandinspektor Bender, dem Schirmherren der Veranstaltung, Prof. Dr. Ing. Wagner und Stadtbrandinspektor Hoppe die Parade ab.

Am Montag nahm das Fest mit einem Frühschoppen, einem Volksfest und abends mit einem Bunten Abend seinen Fortgang. Der letzte Festtag, der Dienstag, war den Kindern vorbehalten mit einem Kinderfest, Vorführungen der Jugendwehr, Wäldchestag mit Volksfest und Tanz. Zum Abschluss der Feierlichkeiten gab es dann ein großes Feuerwerk.

7. bis 9.6.1974: Mit einem großen Jubiläumsturnier beging der Reit- und Fahrverein Kelkheim e.V. sein 40-jähriges Bestehen.

16.6.1974: Bei strahlendem Sonnenschein nahm die Bevölkerung von der neuen Parkanlage "Mühlgrund" Besitz. Durch die langfristige Planung - bereits vor 25 Jahren begann die Stadt mit dem Ankauf von Gelände - konnten die Kosten für die Anlage mit 300.000 DM und für den angrenzenden Spielplatz mit 50.000 DM, erstaunlich niedrig gehalten werden. Hunderte von Bürgern promenierte auf den nett angelegten Wegen, Kinder spielten am Weiher mit Segelbooten, wieder andere versuchten sich mit den überdimensionalen Schachfiguren. Hochbetrieb herrschte auch auf dem angrenzenden Kinderspielplatz, der ebenso wie die gesamte Parkanlage von Stadtbaumeister Ball und seinem Mitarbeiter Siegfried Puchert geplant wurde.

Schon ab 10.00 Uhr spielte die Blaskapelle des Hofheimer Orchestervereins flotte Weisen. Durstige Kehlen konnten derweil mit Getränken aller Art gelöscht werden. Nach einer kurzen Ansprache des Bürgermeisters, der seiner Hoffnung Ausdruck verlieh, die Bevölkerung möge die Anlage nicht nur annehmen, sondern auch darauf achten, dass die für die Gemeinschaft geschaffene Einrichtung nicht von wenigen zerstört würde, präsentierte sich der MGV "Euterpe Hornau" mit zwei Liedern. Anschließend sang der Kinderchor der Euterpe ein internationales Potpourri.

21.6.1974: Heute wurde das neue Teilstück der L 3016 am südlichen Stadteingang dem Verkehr übergeben. Gleichzeitig mit der Freigabe der neuen Landesstraße wurden die Signalanlagen am Münsterer Knoten und an der Einmündung Frankfurter Straße / Dieselstraße / L 3016 in Betrieb genommen.

21.6.1974: Für sein jahrelanges kommunalpolitisches und berufsständisches Engagement wurde heute dem FDP- Stv. **Walter Dichmann** der **Ehrenbrief des Landes Hessen** verliehen.

21. und 22.6.1974: Das wohl schönste Rathaus des MTK - so die übereinstimmende Meinung von Politikern und Bürgern - wurde am Freitagabend offiziell in Kelkheim seiner Bestimmung übergeben. Die kürzeste Nacht des Jahres war wohl eine der längsten Nächte im kommunalpolitischen Geschehen der Stadt. Weit bis in die Morgenstunden saßen Vertreter der städtischen Gremien, Parteien und Vereine mit Gästen aus nah und fern, auch aus der Partnerstadt Saint-Fons, mit Bgm. Franck Serusclat an der Spitze zusammen, um ein kräftiges Loblied auf den Prachtbau der Stadtverwaltung zu singen und ihn würdig zu feiern.

Von der Cafeteria im obersten Geschoß hat man eine großartige Fernsicht über Kelkheim wie auch hin zur Taunuskulisse. Romantisch plätschert eine Brunnenanlage vor dem Eingang - das Wasser aus einer Fontäne fällt ab von Becken zu Becken - dreien an der Zahl. Später wird eine Bronzefigur (Heinrich von Offerdingen) das obere Becken zieren. Naturstein, Waschbeton und Glas sind die auffälligsten Materialien, aus denen der Bau besteht. Vor allem aber zeugt das viele Holz im Inneren (etwa die holzgetäfelten Wände des Plenarsaales) davon, dass die Möbelstadt Kelkheim eine holzverarbeitende Stadt ist. Der Münchener Künstler Walter Habdank schuf die fünf Bilder an der Stirnwand des Plenarsaales. Sie zeigen Szenen aus jenen Tätigkeiten, in denen die Einwohner der drei Stadtteile im Verlauf der Jahrhunderte ihren Lebenserwerb suchten: Landwirtschaft, Töpferei, Leinweberei, Tischlerhandwerk und

chemische Industrie - ein Großteil der Einwohner arbeitet heute beim Chemiekonzern Hoechst. Ein besonderen Akzent setzt der etwas niedrige Anbau am Rathaus, der den großen Plenarsaal und die darunter liegende Stadtbücherei enthält.

Die Hervorhebung des Stadtverordnetensitzungssaales im Rahmen der baulichen Gliederung des Gebäudes soll besonders zum Ausdruck bringen, dass die von den Bürgern gewählte Stadtverordnetenversammlung das oberste Organ der Stadt ist, das alle wichtigen Entscheidungen trifft und die gesamte Verwaltung überwacht. Die städtischen Gremien sind sich einig darin, dass das neue Rathaus mehr als nur Verwaltung und Parlament beherbergen soll. Es soll als Treffpunkt den Bürgern und ihren Gruppen und Vereinen dienen - vor allem der große Sitzungssaal soll auch für Veranstaltungen aller Art zur Verfügung stehen.

Die Einweihung des neuen Rathauses begann am Freitagabend mit einer festlichen Stadtverordnetensitzung. Mit der Ouvertüre aus der Orchestersuite "La Bourse" von Georg Philipp Telemann eröffnete das Kelkheimer Kammerorchester unter Leitung von Oberstudienrat Hans Krämer den Abend im bis auf den letzten Platz gefüllten Plenarsaal. Stadtverordnetenvorsteher Claßen begrüßte die zahlreichen Ehrengäste, an ihrer Spitze Landrat Dr. Jost, ferner den Bürgermeister der Partnerstadt Saint-Fons, Franck Serusclat, die Landtagsabgeordneten Dr. Sibylle Engel und Karl-Heinz Koch, den Präsidenten des Bundeskartellamtes Prof. Dr. Günther, den Direktor des Hess. Städtetages Winterstein, und stellvertretend für all diejenigen, die sich ehrenamtlich um das Wohl Kelkheims verdient gemacht haben, den 81-jährigen Ehrenstadtrat Josef Mohr. Außerdem waren auch die Bürgermeister der Nachbargemeinden erschienen.

Claßen dankte im Namen der Stadtverordnetenversammlung all denen, die am Bau des neuen Rathauses beteiligt waren. Nichts sei wünschenswerter, betonte er, als dass das Verwaltungszentrum zu einem Mittelpunkt des öffentlichen Lebens werde. Konzerte könnten hier ebenso stattfinden wie Ausstellungen und ähnliches mehr.

In seiner Festrede ging Bgm. Dr. Stephan auf die bisherigen Leistungen der Stadt ein. Bisher seien rund 90 Mio. DM investiert worden, 25 % dieses Betrages wurden mit Darlehen und Krediten finanziert. Demnach habe Kelkheim augenblicklich rund 22 Mio. DM Schulden. Bürgermeister Serusclat aus der Partnerstadt Saint-Fons beglückwünschte Kelkheim zu diesem "der Größe und Bedeutung der Stadt angemessenen Verwaltungszentrum". Er überraschte die Festversammlung mit drei herrlichen Geschenken, einer Silbermedaille mit dem Wappen Saint-Fons, zwei Wollteppichen, die von einer Sonderschulklasse gefertigt wurden und die Wappen Saint-Fons und Kelkheims darstellen und einer Nachtaufnahme der französischen Partnerstadt, die vom Fotoklub im dortigen Haus der Jugend gemacht wurde. Diese bleibenden Zeugnisse der Freundschaft sollen, so versicherte Vorsteher Claßen, einen gebührenden Platz im neuen Rathaus erhalten.

Während der Festsitzung wurde dem SPD-Stadtverordneten Richard Gladis, der mit Unterbrechung seit 1948 den städtischen Gremien angehört, der Titel "Ehrenstadtrat" verliehen. Es gab viele Glückwünsche und Blumen für ihn, einem Mann, der sich vor allem durch Engagement in Sachen Jugend, Schule und Soziales auszeichnete. Gladis bedankte sich in diesem Zusammenhang vor allem bei Lehrern und Elternschaft, ohne deren Mitwirkung er seine Arbeit nicht hätte leisten können. Glückwünsche konnte Stadtverordnetenvorsteher Claßen auch dem jungen SPD-Stadtverordneten Hans-Walter Müssig sagen, der am Tag der Rathauseinweihung seine Hochzeit feierte.

Am Tag der Einweihung wurde am Rathausgebäude ein "Grund- und Schlussstein" gelegt; in eine Edelstahlkassette wurden außer einigen Dokumenten zahlreiche Beilagen von Zeitungen über die Möbelstadt gegeben. Architekt Ebinger überreichte Bgm. Dr. Stephan den obligatorischen Schlüssel und wünschte allen, "die in diesem Hause Rat suchen und Rat geben" alles Gute.

Mit einem "Tag der offenen Tür" am Samstag nahmen die Bürger der Stadt Besitz von ihrem neuen Rathaus. Stadtverordnete aller vier Fraktionen, Magistrat und Bedienstete der Stadtverwaltung präsentierten sich in ihren neuen Arbeitsräumen. Eine gute Idee war das Tragen von Namensschildern, so dass die Bürger ihre Gesprächspartner gezielt suchen konnten. Zusätzlich wurde schon am Haupteingang ein ausführlicher Rathausprospekt verteilt, der die beste Übersicht über die Geschichte und Aufteilung des Rathauses gab.

Auf Kosten der Stadt konnte jeder Besucher ein Getränk und Brezel im sechsten Geschoß genießen, wo Cafeteria und Dachterrasse zum Verweilen einladen. Diese vorbildliche Einrichtung soll auch den Bürgern, Vereinen und Parteien für Veranstaltungen und Feiern zur Verfügung stehen. Am Abend war als Abschluss der Einweihungsfeierlichkeiten ein Tanzabend für die Mitglieder der städtischen Gremien und die Bediensteten der Verwaltung, jeweils mit ihren Ehegatten, angesetzt. Auch die französischen Gäste mit ihren Gastgebern waren dazu eingeladen.

Von der Planung bis zur Vollendung des neuen Rathauses der Stadt Kelkheim (Taunus). Die Planung eines Rathauses für die Stadt Kelkheim ist fast so alt wie die Stadt selbst. Bereits wenige Monate nach der Stadtrechtsverleihung am 1. April 1938 wurden Pläne für den Bau einer Stadthalle mit Rathaus erarbeitet. Ein Modell für dieses Gebäude, das seinen Platz auf dem Gelände der heutigen Stadthalle

finden sollte, wurde vom Kreisbaumeister Astheimer angefertigt. Der Beginn des 2. Weltkrieges am 1. September 1939 machte jedoch alle Pläne zunichte. Die Verwaltung der jungen Stadt Kelkheim musste weiterhin im Rathaus der Gemeinde Kelkheim (Hauptstraße), das bis 1910 ein Schulgebäude war, bleiben. Bereits kurz nach dem Kriege zeigte sich, dass das Rathaus für die Verwaltung der Stadt Kelkheim zu klein war.

Es wurde daher Räume für das Ernährungs- und Wirtschaftsamt in einem Nachbargebäude (Haus Schultheiß) angemietet. Das 1947 neu eingerichtete Stadtbauamt wurde in das Wasserwerksgebäude auf dem heutigen Rathausgrundstück ausgelagert. Bald zeigte sich, dass die benutzten Räume für die Verwaltung der schnell wachsenden Stadt Kelkheim, auch jetzt nicht mehr ausreichten.

Am 13. Juni 1952 fand im Sitzungssaal des alten Rathauses die letzte Stadtverordnetenversammlung statt. Danach wurde der Saal zu Büroräumen umgebaut. Die Sitzungen des Stadtparlaments fanden fortan in Gasthaussälen, ab 19. Juli 1957 im kleinen Saal der Stadthalle, später auch in den Pfarrzentren der katholischen und evangelischen Pfarrzentren statt.

Ein Vorschlag des Magistrats, ein Nachbarhaus am alten Rathaus aufzukaufen und dort Büroräume einzurichten, fand im Jahre 1956 im Stadtparlament keine Mehrheit. Die Stadtverordneten forderten den Magistrat auf, Vorstellungen für den Neubau eines Rathauses zu entwickeln. Da auch das damalige Postgebäude (Wilhelmstraße) zu klein war, empfahl der Magistrat, ein gemeinsames Gebäude für die Post und die Verwaltung an der Ecke Frankfurter Straße/Parkstraße (heute Kreissparkasse) zu errichten. Die Bundespost stimmte einer solchen Regelung jedoch nicht zu.

Im Jahre 1958 lehnte die Stadtverordnetenversammlung einen Vorschlag des Magistrats, zwei Büroräume an das alte Rathaus anzubauen, ab. Der Magistrat wurde erneut gebeten, nach Lösungen für einen Rathausneubau zu suchen. Alle Überlegungen für dieses Vorhaben scheiterten jedoch an der schlechten Finanzlage der Stadt. Daraufhin mietete der Magistrat zwei Räume in einem dem alten Rathaus benachbarten Haus zur Unterbringung von Büros an. Das Rechnungsprüfungsamt des MTK bezeichnete in einem Bericht von 1962 die Stadtkasse Kelkheim als die am schlechtesten untergebrachte im gesamten Kreisgebiet.

Am 22. Juli 1960, die Stadt hatte inzwischen fast 10.000 Einwohner, beschloß das Stadtparlament, ein neues Rathaus auf dem Gelände des Turnplatzes der SG Kelkheim gegenüber der Stadthalle zu bauen. Eine Übereinstimmung mit der SG wegen der Bereitstellung dieses Geländes wurde Ende 1963 erzielt. Als Gegenleistung baute die Stadt für die Überlassung des Turnplatzes im Stückes eine neue Kleinsportanlage mit Umkleidegebäude.

Im Jahre 1964 genehmigte das Stadtparlament ein vom Magistrat erarbeitetes Raumprogramm für ein neues Rathaus mit einer Gesamtnutzfläche von 1.300 qm. Gleichzeitig wurde die Ausschreibung eines Architekten-Wettbewerbs gebilligt. An diesen Wettbewerb beteiligten sich 82 Architekten. Das Preisgericht unter Vorsitz von Professor Bayer, TH Karlsruhe, nahm am 11. März 1965 die Prüfung der eingegangenen Arbeiten vor.

Den 1. Preis erhielten die Architekten A. Eichstädt & W. Scheu, Frankfurt/Main, den 2. Preis erhielt Architekt Friedel Mörlner, Bad Nauheim, den 3. Preis erhielt Dipl.-Ing. Günter Lange, Frankfurt/Main. Am 8. Oktober 1965 beschloß die Stadtverordnetenversammlung, dem 3. Preis-träger des Architekten-Wettberwerbs, Dipl.-Ing. Günter Lange, die Planung des neuen Rathauses zu übertragen. Die Frage, ob das Gebäude in einem oder mehreren Bauabschnitten zu erstellen sei, blieb dabei noch offen.

Bei Ausschreibung des Wettbewerbs ging das Stadtparlament von ca 1,5 Mio. DM Baukosten aus. Als Dipl.-Ing. Lange einen detaillierten Kostenvoranschlag mit Baukosten von rund 4,5 Mio. DM vorlegte, wurde die Planung sofort abgebrochen. Das Stadtparlament und der Magistrat waren der Auffassung, dass bei der Fülle der anstehenden Probleme zur Verbesserung der städtischen Infrastruktur für ein neues Rathaus ein so hoher Betrag nicht aufgebracht werden könne.

Um die dringende Raumnot der Verwaltung zu mildern, stimmte die Stadtverordnetenversammlung am 3. Dezember 1965 mit 14 gegen 9 Stimmen dem Ankauf eines Nachbargrundstücks am alten Rathaus zu. Damit wurde ein Magistratsvorschlag aus dem Jahre 1956 aufgegriffen, der zuvor von den Stadtverordneten abgelehnt worden war. Auf diesem Grundstück befand sich ein altes Wohnhaus und ein Lagergebäude. Das Wohnhaus wurde abgebrochen, das Lagergebäude zu Büroräumen für das Ordnungsamt, die Registratur und das Landes- und Sozialamt umgebaut.

Auch das alte Wasserwerk auf dem heutigen Rathausgelände, wo das Stadtbauamt untergebracht war, wurde um einen Zeichensaal erweitert. Hierüber gab es heftige Auseinandersetzungen zwischen Stadtverordnetenversammlung und Magistrat, da der Magistrat ohne Billigung durch das Stadtparlament den Anbau durchführen ließ. Seit Mai 1966 wurde außerdem ein Raum in der Hauptstraße, in dem bis dahin die Kreissparkasse untergebracht war, für die Stadtbücherei angemietet.

Die Stadtpolizei Kelkheim war zum 1. Januar 1966 in den Dienst des Landes Hessen übergegangen. Um eine Polizeistation für Kelkheim und die umliegenden Gemeinden langfristig zu erhalten, beschloß das Stadtparlament Mitte 1967 ein Polizeidienstgebäude auf der östlichen Seite des Rathausgrundstücks mit einem Kostenaufwand von rund 200.000 DM zu errichten. Das vor dem alten Rathaus in der Hauptstraße stehende Gebäude, in dem die Polizei bis dahin untergebracht war, konnte nach Fertigstellung des neuen

Polizeigebäudes im Jahre 1968 abgebrochen werden. Dort wurden dann Parkplätze für das alte Rathaus angelegt.

Als im Jahre 1970 der Magistrat vorschlug, ein zum Abbruch vorgesehenes Haus gegenüber dem alten Rathaus zu Büroräumen umzugestalten, befaßte sich das Stadtparlament wieder einmal mit der Frage des Baues eines neuen Rathauses. Die Stadt hatte inzwischen fast 18.000 Einwohner. Die Fa. Musterhaus GmbH in Bad Soden wurde beauftragt, zusammen mit der Verwaltung das Raumprogramm aus dem Jahre 1964 unter Berücksichtigung einer Einwohnerzahl von bis zu 40.000 zu überarbeiten. Am 13. und 14. November 1970 fand eine Besichtigung von neuerbauten Rathäusern in Gerlingen, Sindelfingen und Ruit bei Stuttgart, in Gräfelfing bei München und des Landratsamtes in Göppingen statt. An der Besichtigung nahmen Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung und des Magistrats sowie einige Verwaltungsbeamte teil.

Am 8. Dezember 1970 befaßte sich das Stadtparlament in einem Ausspracheabend nur mit dem Rathausneubau. Am 11. März 1971 wurde das Raumprogramm mit einer Bürofläche von 1.830 qm einstimmig durch das Parlament genehmigt. Am 3. und 19. Mai 1971 fanden nochmals Ausspracheabende des Stadtparlaments statt, in denen die neuesten Pläne der Architekten Dipl.-Ing. Lange und Elbinger beraten wurden. Architekt Lange hielt sich in seinem neuen Vorplan von der äußeren Gestaltung her weitgehend an seine Vorstellungen aus dem Jahre 1966. Das Gebäude wurde etwa um ein Drittel größer geplant, auch die Stadtbücherei sollte nun im neuen Rathaus mit untergebracht werden. Am 4. Juni 1971 beauftragte die Stadtverordnetenversammlung den Magistrat einstimmig, gemäß dem erstellten Vorentwurf das Rathaus zu bauen. In diesem Beschluß wurde auch festgelegt, das gesamte Bauwerk in einem Bauabschnitt zu erstellen.

Im Jahre 1969 war noch ein Grundstück an der Hornauer Straße erworben worden, um eine Ausfahrt vom Rathausgrundstück auf die Hornauer Straße zu ermöglichen. Vor Beginn der Bauarbeiten wurde das alte Wasserwerksgebäude, in dem das Stadtbauamt untergebracht war, abgebrochen. Das Stadtbauamt wurde für etwas mehr als zwei Jahre in die vier Klassenräume der alten Schule nach Münster verlegt. Der Auftrag für den Rohbau wurde Anfang Februar 1972 an die Fa. Kunz & Söhne in Höchst vergeben. Am 30. November 1972 konnte das Richtfest gefeiert werden. In der Stadtverordnetensitzung am 31. Januar 1974 konnte der Magistrat mitteilen, dass alle Aufträge für das neue Rathaus vergeben seien.

Der Umzug der Verwaltung in das neue Rathaus erfolgte im April 1974 abteilungsweise. Am 21. Juni 1974 wurde das neue Rathaus in einer feierlichen Stadtverordnetensitzung und einem Tag der offenen Tür am Wochenende der Bevölkerung vorgestellt.

Das neue Rathaus kostete ohne Grundstückskosten rund 7,5 Mio. DM. Davon entfallen auf das Gebäude 6,0 Mio. DM, auf Einrichtungen 0,5 Mio. DM, auf die Außenanlagen 1,0 Mio. DM. Die Finanzierung erfolgte mit 3,4 Mio. DM aus Eigenmitteln und 4,1 Mio. DM aus Kreditaufnahmen. 36 Jahre nach Bildung der Stadt Kelkheim (Taunus) ist ein zweckdienliches neues Rathaus entstanden. Es hat lange auf sich warten lassen. Immer wieder war der Bau zurückgestellt worden, weil wichtige Einrichtungen der Daseinsfürsorge (Bau von Schulen, Gas- und Wasserleitungen, Kanal, Straßen) für die Bevölkerung der jungen Stadt den Vorrang hatten. Vielleicht war es gut so, da alle früheren Planungen für ein neues Rathaus der weiteren Entwicklung der Stadt (Gebietsreform 1976) nicht gerecht geworden wären.

25.6.1974: Der Kelkheimer FDP-Vorsitzende Wolfgang Knoll wurde mit Mehrheit zum Ersten hauptamtlichen Beigeordneten des Main-Taunus-Kreises gewählt.

27.6.1974: Ungewohnte, aber dennoch nicht ungewöhnliche Bewohner beherbergt jetzt das ehrwürdige Schloss auf dem Rettershof, vormals Sitz der Geheimdienstorganisation "Gehlen" und danach Hauptsitz der BACH-Schule, die aus Rentabilitätsgründen ihre Pforten schließen musste. Die Hare-Krishna-Bewegung, eine Bewegung, die religiös-philosophische Intensionen hat, aber keine eigene Religion darstellt, sondern sich zu dem Gott, "der alles erschaffen hat und dem auch alles gehört", bekennt, hat in die Räume des Schlosses Einzug gehalten. "Seine göttliche Gnade", der Führer der Bewegung A.C. Bhaktivedanta Swami Prabhupada, eröffnete persönlich während seiner sechsten Weltreise, die ihn nach Angaben seiner offiziellen Sprecher auch mit Papst Paul und dem kürzlich in Paris verstorbenen Kardinal Daniélou zusammenbrachte, sein europäisches Hauptquartier auf dem Rettershof.

27.6.1974: In der Stadtverordnetensitzung am 27.6. gratulierte Stadtverordnetenvorsteher Claßen im Namen des Hauses Bgm. Dr. Stephan, der am heutigen Tag seinen 39. Geburtstag feiern konnte. Für den Magistrat teilte der Bürgermeister u.a. mit, dass die Einweihungsfeierlichkeiten des Rathauses am 22.6. zu aller Zufriedenheit verlaufen waren. Am "Tag der offenen Tür" wurden rund 3.500 Besucher gezählt. Überwiegend kamen die Besucher aus der Stadt, zum Teil jedoch auch aus angrenzenden Gemeinden und hierbei insbesondere aus Fischbach und Rossert. Auch die Stadtbücherei, die zum gleichen Zeitpunkt für die Besucher geöffnet war, hat ebenso wie das Rathaus großen Anklang gefunden. Allein am "Tag der offenen Tür" hatten sich 44 neue Leser in die Stadtbücherei eintragen lassen.

Die alte Schule in Münster wird jetzt für die Arbeit einiger Vereine zur Verfügung gestellt. Die Spanische Elternvereinigung und die Jugoslawische Arbeitnehmergruppe haben je einen Raum für ihre Vereinsarbeit erhalten.

Nach Abschluss des Rechnungsjahres 1973 ergaben sich im ordentlichen HH über- und außerplanmäßige Ausgaben in Höhe von insgesamt 662.897 DM. Diese Ausgaben verteilten sich auf insgesamt 13 verschiedene HH-Stellen. Im außerordentlichen HH sind Mehrausgaben in Höhe von insgesamt 27.506 DM entstanden, die im wesentlichen auf Kostensteigerungen beim Kanalbau entstanden sind. Da beim HH-Abschluss für 1973 ein Sollüberschuss in Höhe von 843.909 DM erzielt wurde, betragen die eigentlichen Mehrausgaben nur 180.285 DM. Die über- und außerplanmäßigen Ausgaben in Höhe von 180.285 DM im ordentlichen HH und 27.506 DM im außerordentlichen HH wurden von den Stadtverordneten einstimmig genehmigt.

Die drei Sportanlagen Jahnstraße, Taunusblick und Reis waren zum Teil in einem desolaten Zustand. Die Fachausschüsse und der Magistrat sprachen sich deshalb für einen Um- bzw. Ausbau der Anlagen in den nächsten beiden Jahren aus. Nach einer Aussprache waren alle drei Fraktionen für eine Verbesserung der Sportanlagen und fassten einstimmig folgenden Beschluss:

1. am Sportplatz Jahnstraße wird ein Kleinspielfeld mit einem Allwetterbelag ausgebaut und die erforderlichen Mittel in Höhe von rund 200.000 DM im Nachtrags- HH 1974 bereitgestellt,
2. als Zwischenlösung wird außerhalb der Sportanlage Am Reis in der Obstanlage Busch eine Spielwiese angelegt und die erforderlichen Mittel in Höhe von rund 50.000 DM im Nachtrags- HH 1974 bereitgestellt,
3. mit 28 gegen keine Stimme bei 3 Enthaltungen wurde ferner beschlossen, dass der Magistrat beauftragt wird zu überprüfen, in welcher Weise im Jahre 1975 die Verbesserung bzw. der Ausbau der Sportanlagen Am Taunusblick und Am Reis vorgenommen werden kann.

Der Stadt Kelkheim wurde von der Gemeinde Kriftel die im Gebiet Gundelhardt / Staufen liegende Waldfläche in der Größe von 441.375 qm zum Kauf angeboten. Der Magistrat hatte empfohlen, diese Waldfläche zum Preis vom 1,50 DM pro qm von der Gemeinde Kriftel unter der Voraussetzung zu erwerben, dass eine Umgemarkung der Waldfläche nach der Gemarkung Kelkheim erfolgt. Die Stadtverordneten stimmten dem Vorschlag des Magistrats einstimmig zu.

Nachdem die Abänderung des Bebauungsplanes für das Gebiet "Sellnbach" beschlossen wurde, sollte das ursprünglich zum Bau des Altenwohnheimes vorgesehene Grundstück an die Farbwerke Hoechst zur Errichtung von ein- und zweigeschossigen Gebäuden abgegeben werden. Daher war es erforderlich, dass der zwischen der Hoechst AG und der Stadt Kelkheim abgeschlossene Vertrag über die Erschließung und Bebauung des Gebiets "Sellnbach" geändert wurde. Die SPD stimmte dem vorliegenden Beschlussvorschlag wegen der daraus resultierenden Verringerung der Nutzungsdichte in diesem Gebiet nicht zu. Einige Stadtverordnete verließen wegen Interessenkollision den Sitzungssaal. Mit 17 gegen 8 Stimmen wurde dem 1. Nachtrag des Vertrages zwischen der Hoechst AG und der Stadt Kelkheim über die Erschließung und Bebauung des Gebietes "Sellnbach" zugestimmt.

Nachdem der jährliche Zuschuss für die städtische Entbindungsklinik immer weiter angestiegen ist und sich im Jahre 1974 auf mindestens 160.000 DM beläuft, hatten die Fraktionen bei den HH-Beratungen 1974 in Erwägung gezogen, die Entbindungsklinik zu schließen. Der Magistrat wurde beauftragt, entsprechende Vorbereitungen zu treffen. Gleichzeitig sollte beim Verband der Krankenkassen wegen einer Erhöhung des Pauschalsatzes verhandelt werden. Diese Verhandlungen hatten ergeben, dass eine Erhöhung des seitherigen Pauschalsatzes von 295 DM höchstens um 20 % erfolgen könne.

Wenn eine Pauschale von rund 350 DM durch die Krankenkassen bezahlt würde, verbliebe pro Entbindung noch ein Zuschuss von ca. 800 DM, so dass unter Berücksichtigung von ca. 200 Geburten im Jahr noch ein Zuschuss von 160.000 DM entstünde. Auch würden nur die Hälfte der Wöchnerinnen aus Kelkheim stammen, so dass die Stadt auch Zuschüsse für Nichteinwohner von Kelkheim zahlen müsste. Der Magistrat hatte daher empfohlen, die städtische Entbindungsklinik zum 30.9.1974 zu schließen und gleichzeitig den Mietvertrag mit dem Orden zu kündigen. Die Stadtverordneten sprachen sich einstimmig für die Schließung der Entbindungsklinik zum 30.9. 1974 und für die Aufhebung des Mietvertrages zum gleichen Zeitpunkt aus.

Nach mehrjährigen Beratungen über die Gestaltung des Kirchplatzes Münster empfahlen der Bauausschuss und der Magistrat jetzt die Offenlegung des Bebauungsplanes für den Bereich "Kirchplatz Münster". Nach einer längeren Debatte und einem Zusatzantrag der SPD sowie einer Sitzungsunterbrechung wurde mit 30 Stimmen gegen keine und 1 Enthaltung folgender Beschluss über den Bebauungsplan "Kirchplatz Münster" gefasst: Der Bebauungsplan "Kirchplatz Münster" ist unter Streichung der auf der öffentlichen Freifläche eingetragenen Baugrenzen offen zu legen. Mit dem Bebauungsplan sind vier Gestaltungspläne der öffentlichen Freifläche vor der Kirche Münster als Anhang offen zu legen, die folgenden Inhalt haben:

- 1.) Das Alte Rathaus bleibt erhalten und nach Abbruch des Feuerwehrgerätehauses und der alten Schule Münster wird entsprechend den Vorschlägen des Büro Seifert ein weiteres Gebäude errichtet.

- 2.) Das Feuerwehrgerätehaus wird abgebrochen, das Alte Rathaus und die alte Schule bleiben als Vereinsheime bestehen.
 - 1.) Das Alte Rathaus bleibt erhalten, Feuerwehrgerätehaus und alte Schule werden abgerissen.
 - 2.) Alle drei Gebäude werden abgerissen und der Platz insgesamt als Freifläche gestaltet.
- Anschließend wurde einigen Grundstücksangelegenheiten zugestimmt.

Die Stadtverordneten hatten mit dem ungewöhnlichen Bebauungsplan über den Kirchplatz Münster versucht, da sie sich selber nicht einigen konnten, die ungelöste Planungsfrage den Bürgern zur Mitverantwortung anzubieten. Noch immer war das Schicksal des über 220 Jahren alten Rathauses umstritten, deshalb wählte man den Kompromiss mit den vier Gestaltungsplänen, über den die Bürger mit entscheiden sollten.

Im Jahre 1966 hatte man den Abbruch des Alten Rathauses aus verkehrstechnischen Gründen beschlossen. Die Genehmigung zum Abbruch war vom Landrat bereits erteilt, aber vom RP widerrufen worden. Aufgrund von anderen Verkehrsführungen und dem Bau neuer Straßen wurde der Verkehr in diesem Bereich entlastet, und das Abbruchargument entkräftet. Der alte Abbruchbeschluss wurde erst kürzlich von den Stadtverordneten aufgehoben, aber zu einem Beschluss, was denn nun mit dem alten leer stehenden Bau geschehen solle, konnte man sich bis jetzt nicht durchringen.

Die Fronten in der Stadtverordnetenversammlung sind mittlerweile quer durch die Fraktionen völlig unübersichtlich geworden, seit nicht nur Befürworter und Gegner des Abbruchs gegenüberstehen, sondern neue Gruppen die Diskussion mit Fragen nach dem Schicksal der benachbarten alten Schule und mit Plänen für ein Einkaufszentrum auf dem freiwerdenden Platz bereichert haben. Einen Ausweg aus der verfahrenen Lage glaubten die Stadtverordneten damit gefunden zu haben, dass sie die bisher aufgetauchten Ideen für die Gestaltung des Münsterer Kirchplatzes öffentlich auslegen wollten. Man wollte abwarten, welche der vier Gestaltungsmöglichkeiten bei der Bevölkerung auf Gegenliebe stieß. Ob und wie die Einwohner ihren Stadtverordneten die Frage nach der Zukunft des Alten Rathauses beantwortet haben, darüber wird noch berichtet werden.

Um "die eigene Politik besser ins öffentliche Bewusstsein zu bringen", haben die Sozialdemokraten jetzt die Zeitung "Forum" gegründet, die in diesen Tagen an jeden Haushalt in der Stadt verteilt wird. Die "SPD-Information für bürgernahe Politik", so der Untertitel, soll viermal im Jahr über bundes-, landes- und vor allem kommunalpolitische Probleme informieren. Schwerpunktthema der ersten Ausgabe ist die Jugendarbeit in der Stadt, wo nach Meinung der SPD noch allerhand im argen liegt.

10.7.1974: In der dreimonatigen "Probezeit", in der seitens des Magistrats darüber entschieden werden sollte, ob die Diskothek "City-Club" endgültig eine Nachtkonzession (bis 3.00 Uhr in der Früh) an den Tagen Freitag und Samstag erhalten kann, häuften sich die Beschwerden der lärmgeschädigten Anwohner bei Polizei und Stadtverwaltung. Inzwischen hatte der Magistrat zugunsten des City-Clubs entschieden. Es blieb bei der Nachtkonzession.

Zu Ortslandwirten für den Bereich der Stadt Kelkheim wurden Herr Jakob Christmann aus Münster und zum Stellvertreter Herr Johann Seebold aus Hornau gewählt.

13.7.1974: Mit Spitzhacke und Seilwinde rücken augenblicklich städtische Arbeiter gegen die Pfeiffersche Mühle an der Frankfurter Straße in Münster vor. Das uralte Gebäude, dessen Ursprung sich bis weit vor das 15. Jahrhundert zurückverfolgen lässt, steht der Querspange Münsterer Knoten/ Frankfurter Straße im Wege. In ca. zwei Wochen ist alles niedergelegt.

Seit 1814 befand sich die alte Mühle im Besitz der Familie Pfeiffer. "So um 1430", weiß der letzte Besitzer, ein Spross der Familie Pfeiffer, zu berichten, "gehörte sie einem Ritter von Kronberg". In der Folgezeit wechselten die Pächter recht häufig. Bis 1968 war die Mühle noch in Betrieb. Zu diesem Zeitpunkt wurde das angelieferte Getreide nur noch zu Futterschrot verarbeitet. Der anhaltende Rückgang der Landwirtschaft machte ihre Schließung dann notwendig. In den letzten Jahren diente das zur Straßenseite liegende, schmucklose Fachwerkgebäude einem Getränkevertrieb als Lager. Mitte des nächsten Jahres, so schätzt man im Rathaus, wird der Verkehr hier wieder rollen können.

19.7.1974: Baugerüste umrahmen augenblicklich Gebäude des ehemaligen Gagernhofes in Hornau. Für rund 100.000 DM soll der Platz vor dem jetzigen kath. Pfarrhaus St. Martin gestaltet werden. Die im Jahre 1725 erbaute kleine Kapelle wird vorläufig nur außen renoviert, während das Pfarrhaus innen und außen ausgebessert wird. Um die Proportionen des alten Gagernhauses besser zur Geltung zu bringen, soll der Platz vor dem Gebäude um knapp einen Meter tiefer gelegt werden. Über umlaufende Stufenreihen kann der Höhenunterschied überwunden werden. Gemütliche Sitzgelegenheiten und fest installierte Blumenschalen sollen dafür sorgen, dass dieser Platz von der Bevölkerung angenommen wird.

26.7.1974: Drei Wochen nachdem das neue Teilstück der L 3016 einschließlich der neuen Verkehrsführung über die alte Königsteiner Landstraße und die Straße Nach dem Busch in Betrieb genommen wurde, könne festgestellt werden, dass die Verkehrsteilnehmer sehr schnell diese neue Variante angenommen haben, sagte Bgm. Dr. Stephan. Rund 40 Prozent des Verkehrs fließe über die verlängerte Limesstraße zur B 8 ab, wodurch eine wesentliche Entlastung für die L 3016 gegeben sei. Nur noch ein geringer Teil des stadteinwärts fließenden Verkehrs rollt über die Frankfurter Straße, Ausfahrt Dieselstraße.

Nachdem die neue Verkehrskonzeption in Münster zum Teil realisiert sei, könne festgestellt werden, dass alle düsteren Prognosen der Bürgerinitiative Münster (BIM), die ein Verkehrschaos für den Münsterer Knoten voraussah, hinfällig seien, sagte Bgm. Dr. Stephan. Im Gegenteil könne von einer Entzerrung des Verkehrs gesprochen werden, der teilweise über die Dieselstraße, über die Frankfurter Straße und über die Königsteiner Landstraße stadteinwärts fließt.

26.7.1974: In der Zeit vom 23.8. bis 1.9.1974 feiert die Stadt Kelkheim die 1100-Jahrfeier Kelkheims. Dieses bedeutsame Jubiläum bezieht sich nicht auf die Stadt Kelkheim, die wurde erst 1938 gegründet, sondern auf die erstmalige urkundliche Erwähnung des Stadtteils Hornau im Jahre 874. Da Hornau seit 1938 ein Stadtteil von Kelkheim ist, feiert man 1974 eben 1100 Jahre Kelkheim, nach dem Motto "Man soll die Feste feiern wie sie fallen, Gelegenheiten zum Feiern finden sich immer."

Die Vorbereitungen für die 1100-Jahrfeier, die vor mehr als einem Jahr begonnen wurden, laufen jetzt in den letzten vier Wochen vor dem großen Fest auf Hochtouren. Die Organisation des 10-tägigen Festes liegt in den Händen von Amtsrat Toni Schmitt. Ihm zur Seite stehen Verw. Angest. Karlheinz Barber und Oberinspektor Buttke. Sein Hauptaugenmerk legt Schmitts Organisationsstab zur Zeit auf die abschließenden Vorbereitungen zum historischen Festzug, der am 25.8. durch die Straßen der Möbelstadt ziehen wird.

Heimatsforscher Dietrich Kleipa hat das historische Zugprogramm zusammengestellt. Die rund 40 Zugnummern reichen von der Darstellung der Siedlungsanfänge im Kelkheimer Raum (Hallstattzeit, ältere Eisenzeit, ca. 500 v.Chr.) bis zur Partnerschaft mit der französischen Stadt Saint-Fons, die im Jahre 1971 beschlossen wurde. Insgesamt wird die 1100-Jahrfeier einen städtischen Zuschuss von rund 60.000 DM erfordern. Der größte Kostenfaktor ist der bereits erwähnte historische Festzug.

3. und 4.8.1974: Nach dem großen Erfolg bei der 1. Volkswanderveranstaltung im März, führte der Motorsportclub Kelkheim im Rahmen der 1100-Jahrfeier seinen 2. Internationalen Volksmarsch in Kelkheim durch. Etwa 2.500 Wanderer, einige mit ihren Vierbeinern, kamen nach Kelkheim. Neben Teilnehmern aus der ganzen Bundesrepublik kamen auch Wanderer aus Holland, Belgien und der Schweiz.

Bei der Erschließung des Neubaugebietes "Adolfshöhe" musste ein Wegekreuz von seinem Standort am Feldweg zwischen der Langstraße (heute Hornauer Straße) und dem Hattergraben entfernt werden. Das Holzkreuz mit Sandsteinsockel war in so schlechtem Zustand, dass es nicht erhalten werden konnte. Der Magistrat hat jetzt beschlossen, ein neues Sandsteinkreuz aufstellen zu lassen. Der Auftrag ging an den Bildhauer Edwin Hüller, der seit Jahren in Kelkheim damit betraut ist, Nepomukfiguren und Wegekreuze zu restaurieren.

Städte und Gemeinden sind gesetzlich verpflichtet, Fundbüros zu unterhalten, wo Fundgegenstände aller Art abgeliefert werden können. Zu diesen Fundgegenständen rechnet der Gesetzgeber auch lebende Tiere. Während die Aufbewahrung von normalen Fundgegenständen keine Probleme aufgibt, ist die Stadt Kelkheim bei der Unterbringung von lebenden Tieren schon verschiedentlich in Schwierigkeiten gekommen. Ohne die Hilfe des Kelkheimer Tierschutzvereins wäre es der Stadt nicht möglich gewesen, ihrer Aufbewahrungspflicht für lebende Tiere nachzukommen. Der Tierschutzverein brachte die Tiere in den meisten Fällen in das Wiesbadener Tierheim. Die Stadt zahlt jährlich einen Zuschuss an das Tierheim. Besondere Schwierigkeiten brachte die kurzfristige Unterbringung der Tiere, deshalb haben die städtischen Körperschaften beschlossen, einen Hundezwinger für den Bereich der Stadt Kelkheim anzuschaffen. Der Hundezwinger wurde zwischenzeitlich auf dem Platz des Vereins für den Gebrauchshundesport am Zeilsheimer Weg eingerichtet. Der Tierschutzverein wird auch weiterhin die dort untergebrachten Tiere vorübergehend betreuen. Die Stadt leistet dem Verein dafür dann einen höheren Zuschuss als bisher. Bei den Mitgliedern des Tierschutzvereins ist die Betreuung der Tiere in den besten Händen.

10.8.1974: Seit heute steht im oberen Rathausbrunnen eine schwarz verhüllte Großplastik. Die überlebensgroße Bronzefigur greift mit der Gestalt des Minnesängers Heinrich von Ofterdingen ein Sagenmotiv auf, das den Sänger mit dem Liederbach in Verbindung bringt. Der Magistrat hatte die Künstlerin Gertrud Angelika Wetzel aus Stuttgart- Plieningen beauftragt, für die Wasserspiele in dem Rathausbrunnen eine Bronzefigur zu schaffen, die eine enge Beziehung zu Kelkheim hat. Aus mehreren

möglichen Motiven hat man die Sagengestalt ausgewählt. Zur Eröffnung der Festwoche anlässlich der 1100-Jahrfeier Kelkheims, wird die Brunnenfigur des Heinrich von Otterdingen am Samstag, dem 24.8., auf dem Rathausplatz enthüllt.

Die Bronzeplastik stellt den Minnesänger als Musikanten mit einer Harfe dar. Durch das Spiel seiner Hände entsteht Musik. Das fließende Wasser wird symbolisch zu einem Bach der Lieder, zum "Liederbach". Figur und Wasser stehen in spannungsvollem Gegensatz. Das Wasserspiel entspringt den Händen des Sängers, zieht sich über einen Teil des Leibes und bringt dann, an der Senkrechten des Oberschenkels herabfließend, die Verbindung zur Bodenplatte, die ihrerseits vom feuchten Element bestimmt ist.

Die Figur des Heinrich von Otterdingen ist 2,80 Meter hoch. Die technische Bewältigung des Künstlerauftrages ist in einem solchen Falle nicht einfach. Zunächst hat die Bildhauerin ein kleines Modell geschaffen, um dem Magistrat und den Ausschüssen eine Vorstellung zu geben, wie die Figur des Minnesängers aussehen und auf dem Rathausplatz aussehen werde. Nachdem der Entwurf den Beifall der städtischen Gremien gefunden hatte, begannen die Arbeiten an der eigentlichen Plastik. Die Figur musste zuerst in Ton modelliert werden, dann in Gips abgegossen, schließlich im Wachsschmelzverfahren in Bronze gegossen werden. Den Bronzeguss hat die Gießerei Braun in München- Oberschleisheim ausgeführt.

Der Sänger Heinrich von Otterdingen soll beim so genannten Sängerkrieg auf der Wartburg im Wettstreit gegen den Minnesänger Walther von der Vogelweide unterlegen sein und sich anschließend in das Liederbachtal oberhalb von Hornau zurückgezogen haben. Der Liederbach soll den Liedern des Heinrich von Otterdingen seinen Namen verdanken. Wer von Hornau aus den Liederbach aufwärts geht, kann heute noch am Waldrand der Adolphshöhe eine kleine und unscheinbare Höhle entdecken. Sie soll dem Sänger einst als Zuflucht gedient haben. So jedenfalls erzählt man es sich in Hornau.

Die Sage hält geschichtlicher Nachprüfung nicht stand. Sie ist nicht einmal alt, sondern in der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts entstanden. Über den so genannten Wartburgkrieg der Sänger gibt es mehrere thematisch verwandte Gedichte, die um die Mitte des 13. Jh. zusammengefasst worden sind. Durch Handschriften ist die Spruchdichtung überliefert, die den Sängerkrieg am Hofe des Landgrafen Hermann von Thüringen schildert, wie er um das Jahr 1206 stattgefunden haben soll. Dieses Werk ist in der Zeit der Romantik stark beachtet worden. Novalis hat ihm einige Motive für seinen poetisch-phantastischen Roman "Heinrich von Otterdingen" entnommen. Die Verbindung des Wartburgkrieges mit der Tannhäusersage lieferte den Stoff für Richard Wagners 1845 uraufgeführte Oper "Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg".

Nachforschungen der Künstlerin vor und während der Arbeit an der Figur des Heinrich von Otterdingen machten deutlich, wie wenig Literatur über die Gestalt dieses Sängers vorhanden ist. Wissenschaftler verweisen nicht nur Heinrich, sondern auch den Sängerkrieg ins Reich der Sage. Geschichtlich zu belegen sind weder der Sänger noch die Veranstaltung auf der Wartburg. Das Sängerkrieg-Motiv war in der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts außerordentlich populär. Die ersten gedruckten Ausgaben des "Sängerkrieges" erschienen in den Jahren 1818 und 1830.

Wie anderswo, widmete man sich auch im Taunus dem Sängertema. C. Calaminus schrieb ein Gedicht mit dem Titel "Der Liederbach", das in einem Sammelband über Nassauer Sagen, Geschichten und Lieder 1845 veröffentlicht wurde. Calaminus beschreibt die Wanderung eines Jünglings entlang des Baches und deutete den Namen des Baches dichterisch. Was Wunder, wenn in den Dörfern längs des Liederbaches das Gedicht gern gelesen wurde.

Eine Höhle, in der der Sänger Heinrich von Otterdingen gelebt haben könnte, hatte allein Hornau aufzuweisen. Deshalb hat sich die Erzählung über Heinrich von Otterdingen hier besonders lange gehalten. Das Gedicht des Calaminus ist heute nicht mehr allgemein bekannt, aber übrig geblieben ist das Motiv. Dass es sich hier um eine verhältnismäßig junge Tradition handelt, hat der Kelkheimer Heimatforscher und ehrenamtliche Stadtarchivar der Stadt Kelkheim, Herr Dietrich Kleipa, schon mehrmals in Veröffentlichungen dargestellt.

Die Stadt Kelkheim bewahrt dieses Volksgut, das sicher bald in Vergessenheit geraten wäre, durch die Brunnenfigur des Heinrich von Otterdingen. Der Anlass der 1100-Jahrfeier eignet sich vorzüglich, mit dem modernen Kunstwerk nach alten Motiven die Brücke von der Gegenwart zur mehr als 1000-jährigen Geschichte der Ansiedlungen im Liederbachtal zu schlagen.

Außer dem großen historischen Festzug bietet die Stadt Kelkheim ihren Bürgern und Gästen eine bunte Palette vielfältiger Veranstaltungen zur 1100-Jahrfeier. Zur Eröffnung der Festwoche tagen die Stadtverordneten in einer Sondersitzung am Freitag, den 23. Aug., im Plenarsaal. Neben den Veranstaltungen am folgenden Samstagvormittag, der Enthüllung der Bronzeplastik des Heinrich von Otterdingen auf dem Rathausplatz und der Eröffnung der Ausstellung "1100 Jahre Kelkheim" im Pfarrzentrum an der Feldbergstraße bringt der Samstagabend die erste Großveranstaltung im Festzelt Im Stückes mit einem bunten Abend mit bekannten Künstlern von Funk und Fernsehen.

Am Sonntag, dem 25.8., um 20.00 Uhr, im Festzelt spielt für die Freunde des Beat die sechsköpfige deutsche Popgruppe Kin Ping Meh. Auch die Freunde des Theaters sollen im Rahmen der Festwoche auf ihre Kosten kommen. Das Ohnsorgtheater mit seiner Hauptdarstellerin Heidi Kabel gastiert am Mittwoch,

den 28.8., mit dem Lustspiel "Der Weiberhof" in der Stadthalle. Zur Schlussveranstaltung am 31.8. lädt die Stadt zu einer großen Tanzveranstaltung in der Stadthalle mit dem Orchester Max Greger ein. Die hier beschriebenen Hauptveranstaltungen sind nur ein großer Teil der Gesamtveranstaltungen. Parallel finden noch viele Veranstaltungen der Vereine, Schulen und anderer Organisationen statt.

18.8.1974: Im Rahmen der 1100-Jahrfeier veranstaltete der rührige Motorsportclub Kelkheim sein 1. ADAC- Jugend- Fahrradturnier. Es nahmen Jungen und Mädchen in verschiedenen Altersklassen an der Veranstaltung teil.

22.8.1974: Erstmals nach 1965 erscheint in Kelkheim wieder eine lokale Zeitung mit dem Titel "Kelkheimer Zeitung", im Volksmund "gelbes Blättchen" genannt. Die Herausgeber der neuen Zeitung, Druckerei Blei & Guba, haben sich die Aufgabe gestellt, eine Lokalpresse für Kelkheim zu schaffen. Es soll über Ereignisse in unserer Stadt berichtet werden. Vereine und sonstige Vereinigungen haben die Möglichkeit, aus dem Vereinsgeschehen zu berichten. In der Zeitung sollen aber auch Meinungen zu aktuellen lokalen Fragen von einzelnen oder Gruppen ihren Platz finden. Die Zeitung erscheint vorerst alle 14 Tage.

23.8.1974: Das Kammerorchester Kelkheim eröffnete am Freitagabend mit der Ouvertüre in a-Moll von Johann Sebastian Bach die festliche Stadtverordnetensitzung zur 1100-Jahrfeier Kelkheims. Im Plenarsaal des Rathauses begrüßte Stadtverordnetenvorsteher Claßen etwa 500 Gäste, darunter ca. 120 Freunde aus der Partnerstadt Saint Fons, mit Bgm. Serusclat an der Spitze. Weitere Ehrengäste waren der Vizepräsident des Bundestages und Vorsitzender des Kreistages Dr. Hermann Schmitt-Vockenhausen, der Landrat des MTK, Dr. Valentin Jost, der 1. Kreisbeigeordnete Wolfgang Knoll, die Landtagsabgeordnete Frau Dr. Sybille Engel, der Wahlkreisabgeordnete Karl-Heinz Koch und die Träger der Ehrenplakette und der Ehrenringe der Stadt Kelkheim.

Zunächst erfolgte die Uraufführung des im Auftrag der Stadt innerhalb der letzten drei Jahre gedrehten Farbfilms mit einem Teil über die Stadt Kelkheim und einem anderen Teil über die Partnerschaft mit Saint-Fons. Im Anschluss hieran erfolgte der Festvortrag von Herrn Archivrat Dr. W. Schüler vom Hauptstaatsarchiv Wiesbaden über die Geschichte Kelkheims und seiner Stadtteile Hornau und Münster. Nach Grußworten von Dr. Schmitt-Vockenhausen und Dr. Jost überreichte Herr Direktor von UBlar im Namen der Direktion der Nassauischen Sparkasse die von dem Institut anlässlich der 1100-Jahrfeier geprägte Gedenkmünze an Dr. Schmitt-Vockenhausen, Dr. Jost, Bgm. Dr. Stephan und Stadtverordnetenvorsteher Claßen.

Das Kammerorchester Kelkheim leitete mit der Gavotte I und II aus der Orchestersuite Nummer drei in d-Dur von Johann Sebastian Bach zur Beschlussfassung über die Verleihung der Heinrich-Freiherr-von-Gagern-Plakette über. Nachdem die Stadtverordneten einstimmig der Verleihung der Plakette in Silber an drei verdiente Kelkheimer Bürger zugestimmt und auch ihren Willen zur Verleihung einer goldenen Plakette bekundet hatten, fand die Verleihung statt.

In Anerkennung der hervorragenden Verdienste um die demokratische Gesellschaft und ihre Einrichtungen in der Stadt Kelkheim wird die Heinrich-Freiherr-von-Gagern-Plakette in **Gold** Herrn **Ehrenstadtrat Josef Mohr**, die Heinrich-Freiherr-von-Gagern-Plakette in **Silber** Frau **Annemarie Wollesen**, Herrn **Heinz Krug**, Herrn **Dietrich Kleipa** verliehen.

In seiner Laudatio hob Stadtverordnetenvorsteher Claßen die Verdienste der zu Ehrenden, und zwar: Frau Annemarie Wollesen für den Aufbau und die Leitung der Musikschule Kelkheim, Herrn Heinz Krug für die fast 25-jährige ehrenamtliche Tätigkeit im Vereinsring Münster und seinen Einsatz im Vereinsleben der gesamten Stadt Kelkheim, Herrn Dietrich Kleipa für seine ehrenamtliche Tätigkeit auf dem Gebiet der Heimatforschung für Kelkheim und darüber hinaus im gesamten Main-Taunus-Kreis, hervor.

Eine besondere Würdigung fand Stadtverordnetenvorsteher Claßen für Herrn Ehrenstadtrat Josef Mohr, der nahezu 30 Jahre ehrenamtlich als Gemeindevertreter, sowie 1. Beigeordneter/Stadtrat für die frühere Gemeinde und jetzige Stadt Kelkheim tätig war. Im Anschluss daran verlieh Bgm. Dr. Stephan die Plaketten an die Genannten. In seinen Dankesworten beteuerte Ehrenstadtrat Josef Mohr, dass es ihm Verpflichtung und Freude gewesen sei, seine Tatkraft der Aufwärtsentwicklung der Stadt Kelkheim zu widmen. Mit der Orchestersuite Nummer drei in d-Dur von Johann Sebastian Bach klang die festliche Stadtverordnetensitzung aus.

24.8.1974: Ein strahlender Morgen empfing die Bürger und ihre Gäste auf dem Rathausvorplatz zur Eröffnung der 1100-Jahrfeier. Zu Beginn der offiziellen Festlichkeiten standen musikalische Darbietungen. Der Gemeinschaftschor aller Kelkheimer Gesangsvereine und der Spielmannszug der TSG Münster bildeten den Auftakt.

Gegen 9.15 Uhr überreichte Stadtverordnetenvorsteher Claßen der Ökumene Kelkheim eine Spende in Höhe von 470 DM als Startkapital für die "Flohmarktaktion" die zugunsten der Anschaffung von Pflegebetten abgehalten wurde. Eine Viertelstunde, nachdem der Flohmarkt seine Pforten geöffnet hatte, konnte man sich am Weinbrunnen gütlich tun.

Gegen 10.15 Uhr fand die Enthüllung der Brunnenfigur statt. In Anwesenheit der Künstlerin, die ihr Werk den Bürgern vorstellte, wurde die Bronzeplastik den gespannten Bürgern erstmals gezeigt. Nachdem die Künstlerin Angelika Wetzel aus Stuttgart ihr Werk präsentiert hatte, begann das Platzkonzert der Hessischen Polizeikapelle. Mehrere hundert Bürger säumten den Platz und bestaunten die Figur des Heinrich von Opferdingen, handelten und tauschten auf dem Flohmarkt oder hörten der Polizeikapelle zu. Gegen 12.00 Uhr verlagerte sich der Schwerpunkt in das kath. Pfarrzentrum in der Feldbergstraße. Hier eröffnete Bgm. Dr. Stephan im Beisein des 1. Kreisbeigeordneten Knoll sowie der französischen Gäste, des Heimatforschers Dietrich Kleipa und des Stadtbaumeisters Franz Ball die Ausstellung "1100 Jahre Kelkheim". Neben den Kopien historischer Urkunden, Fundstücken aus vorchristlicher Zeit und Fotos aus vergangenen Zeiten fand der Besucher der Ausstellung auch die Planungsvorstellungen für die künftige Stadtentwicklung Kelkheims.

Pünktlich um 14.00 Uhr heulten die Sirenen der Feuerwehren, nachdem im Inneren der Pestalozzischule Rauchbomben explodierten. Mit einer groß angelegten Schauübung der Freiwilligen Feuerwehren der Stadt, des DRK und des Malteser Hilfsdienstes demonstrierte man mit der Wehr von Bad Soden die Zusammenarbeit im Katastrophenfall.

Am Nachmittag zog es die Festbesucher auf den Festplatz Im Stückes, wo im großen Festzelt das Kinderfest begann. Nachdem die Kleinsten ihrer Stadt gratuliert hatten, begann das fröhliche Treiben. So wurden Ringe geworfen, Bälle geschossen und Nägel eingeschlagen. An einer anderen Stelle erprobten die Kinder ihre Fähigkeiten im Eierlaufen und im Sackhüpfen.

Der vom Funk und Fernsehen bekannte Conferencier Peter Barkow führte durch das Programm des "Bunten Abends" im ausverkauften Festzelt. Unbestrittene Stars des Abends waren das Schlager- Duo Cindy & Bert, die das Publikum zu wahren Begeisterungstürmen herausforderten. Auch die in Kelkheim gut bekannte Rondell- Truppe mit ihren Radvorführungen und einer "Elastikakrobatik". Stimmungsmacher waren auch die drei Globetrotters, die in der Umgebung von Kelkheim bereits mit großem Erfolg gastiert hatten. Die Schlagersängerin Karin Rauscher, die sich als junge Nachwuchssängerin in den Hitparaden bereits auf vordere Plätze vorgearbeitet hatte, setzte den unterhaltsamen Abend fort. Auch die Jürgen Brothers mit ihren Trampolin- und Exzentrikdarbietungen forderten den Beifall des begeisterten Publikums heraus. An diesen Abend mit seinen hervorragenden Darbietungen werden sich die Zuschauer noch lange erinnern.

25.8.1974: Der Sonntagmorgen begann mit Festgottesdiensten in allen Kelkheimer Kirchen. Danach gab es Platzkonzerte vor dem Rathaus, am Kirchplatz Münster und in der Rotlinallee in Hornau. Um 13.00 Uhr trafen sich rund 600 Mitwirkende in historischen Kostümen mit allerlei Fahrzeugen und Geräten im Industriegebiet Münster, um Aufstellung zu nehmen für das Hauptereignis der 1100-Jahrfeier - dem historischen Festzug. Die Zusammenstellung und die Beschreibung der einzelnen Festzugsgruppen stammte vom Heimatforscher Dietrich Kleipa. Die Darstellung der einzelnen Gruppen wurde überwiegend durch die Kelkheimer Vereine übernommen.

Der historische Festzug sollte allen Gästen aus nah und fern und der Kelkheimer Bevölkerung in bunten Bildern einen Querschnitt aus der geschichtlichen Entwicklung der Stadt vor Augen führen. Elf Jahrhunderte sind ins Land gegangen, seitdem in der ältesten Urkunde der Geschichte der jetzigen Stadt Kelkheim erstmals der Ort Hornau erwähnt wird. Inzwischen haben sich die seit 1938 zur Stadt Kelkheim zusammengeschlossenen Gemeinden Kelkheim, Hornau und Münster zu einem Gemeinwesen entwickelt, das seinen rund 18.500 Einwohnern aufgrund der vielfältigen Einrichtungen in der Stadt ein angenehmes Wohnen und Leben ermöglicht.

Bei strahlendem Sonnenschein setzte sich der Festzug um 14.00 Uhr in Bewegung. Wenn man die jubelnden Menschenmassen, die den Zugweg säumten sah, musste man glauben, die gesamte Stadt sei auf den Beinen, dazu noch viele Zuschauer aus der näheren und weiteren Nachbarschaft. Die Strecke führte von der Dieselstraße über Frankfurter Straße, Bahnstraße, Hornauer Straße, Theresenstraße, Luisenstraße, Gagerring, Im Stückes auf den Festplatz Stückes. Für den interessierten Leser werden die einzelnen Gruppen, ihre Bedeutung und die Darsteller aufgezählt:

1. **Gruppe: Herolde zu Pferde** - Darsteller: Reit- und Fahrverein Kelkheim.
2. **Gruppe: Wappenträger mit Stadtwappen.** Im Jahre 1950 verlieh der Hess. Innenminister der Stadt Kelkheim das Recht, ein Wappen zu führen. Im Stadtwappen wurden die alten Ortssymbole der bis 1938 selbständigen Gemeinden aufgenommen. Mainzer Rad für Münster, Horn für Hornau und das Hufeisen für Kelkheim - Darsteller: Malteser Hilfsdienst e.V.
3. **Gruppe: Fanfarenzug der K.G. "Möhrlau".**
4. **Gruppe: Die ersten Siedler um 500 v. Chr.** Zahlreiche Waldhügel in den Walddistrikten Halbehl, Gundelhardt, Reis, Braubach und Roter Berg beweisen die Besiedlung des Stadtgebietes in der Hallstattzeit vor rund 2.500 Jahren - Darsteller: Stammtisch Gim- Batsch- Bumm.
5. **Gruppe: Römische Legionäre um 100 n. Chr.** Für eine Zentralziegelei bei Nied beuteten nach dem Jahre 86 n. Chr. Arbeitskommandos des römischen Heeres die Tonlager bei Münster aus. Zur

Versorgung der Truppen diente in römischer Gutshof in der Münsterer Flur "100 Morgen" Darsteller: TuS Hornau und Reitschule Schock.

6. **Gruppe: Erste urkundliche Erwähnung Hornaus im Jahre 874.** König Ludwig der Deutsche beurkundete im Jahre 874, dass die Frau Rotlind dem königlichen Stift in Frankfurt 240 Morgen Land und die Unfreien Wickbald, Ottrud, Seginhild sowie den Reginbald mit Frau und Söhnen zu Hurnowa geschenkt hat - Darsteller: TuS Hornau.
7. **Gruppe: Spielmannszug 1970 Biedenkopf.**
8. **Gruppe: Ablieferung des Zehnten um das Jahr 1000.** Seit der Jahrtausendwende bis kurz nach 1800 hatte das Stephansstift in Mainz als Grundherr von Münster das Recht, den großen und kleinen Zehnten und den Blutzehnten zu erheben. Den dritten Teil des Zehnten erhielt der Pfarrer zur Besoldung. Zum großen Zehnten gehörten Roggen, Gerste, Weizen und Hafer. Der kleine Zehnte wurde von Rüben, Kraut, Flachs und Heu erhoben. Dazu kam der Blutzehnt vom lebenden Kleinvieh wie Hühner, Tauben, Gänse, Lämmer und Ferkel - Darsteller: MGV "Liederkrantz" Münster und Kleintierzuchtverein 1932 Kelkheim.
9. **Gruppe: Minnesänger Heinrich von Otterdingen um 1200.** Über die Sage des Minnesängers Heinrich von Otterdingen und seine Beziehung zu Kelkheim wurde schon vor einigen Seiten berichtet - Darsteller: MGV "Euterpe" Hornau.
10. **Gruppe: Weinbau im Mittelalter.** Neben dem Getreideanbau hatte der Weinbau in unseren 3 Orten seit dem frühen Mittelalter bis ins 18. Jh. hinein eine große Bedeutung. Bevorzugte Standorte waren die Fluren Wingert, Schieferberg, Schmieh und Todemann - Darsteller: Karnevalsabteilung der TSG-Münster.
11. **Gruppe: Fanfarenzug des Trachtenvereins "Pfälzer Land" e.V. Speyer.**
12. **Gruppe: Ritter Kuno von Hornau zieht in eine Fehde 1348.** Die Adelige von Hornau, die von 1333 bis 1558 auf dem ehemaligen Hornauer Hofgut saßen, beteiligten sich auch an den zahlreichen kriegerischen Auseinandersetzungen des 14. Jh. So sehen wir 1348 Cuno von Hornau im Kampf um das Erzstift Mainz auf der Seite des Erzbischofs Heinrich III von Virneburg. Der Gegner war der von König Karl IV. eingesetzte Gegenbischof Gerlach von Nassau - Darsteller: Reitschule Schock.
13. **Gruppe: Königsteiner Burgfräulein mit Gefolge um 1400.** Die Herren von Falkenstein- Münzenberg, Eppstein- Königstein sowie die Grafen von Stolberg- Königstein erhielten als Besitzer der nahen Burg Königstein mehrmals die Vogtei über die dem Frankfurter Bartholomäusstift gehörenden Dörfer Kelkheim und Hornau oder über Münster, das zum Besitz des Stephanstiftes in Mainz gehörte - Darsteller: Burgverein Königstein.
14. **Gruppe: Gerichtssitzung zu Kelkheim 1482.** In Hornau unter der Gerichtslinde tagte unter dem Vorsitz des Herrn von Eppstein das Dorfgericht der beiden Orte Kelkheim und Hornau. Der Schultheiß und sechs Schöffen hatten nur die leichten Vergehen zu strafen. Für die schweren Verbrechen war das Blut- oder Halsgericht Häusel bei Eppstein zuständig. (Die Gerichtslinde wurde Anfang der 50er Jahre, wie in der Chronik beschrieben, wegen Unfallgefahren entfernt) - Darsteller: MGV "Liederkrantz" Kelkheim.
15. **Gruppe: Fanfarenzug der Bürger- und Prinzengarde Fulda.**
16. **Gruppe: Münsterer Ausschuss 1610.** Seit dem 16. Jh. wurde zur Verteidigung des kurmainzer Territoriums der so genannte Landesausschuss organisiert. Zum Ausschuss gehörten alle gesunden Männer bis zum 70. Lebensjahr. Eine Musterungsliste von 1610 zählt in Münster 24 Mann auf, bewaffnet mit Musketen und Hellebarden - Darsteller: Schützengem. 1963 Münster.
17. **Gruppe: Der Dreißigjährige Krieg 1618 bis 1648.** Unvorstellbare Kriegsleiden mussten die Bewohner unserer Dörfer überstehen. Kaiserliche und schwedische Kriegsvölker zogen plündernd durch die Orte. Zeitweise flüchtete ein großer Teil der Bevölkerung hinter die Mauern der Festung Königstein. 1634/35 wütete die Pest, so dass in Münster nur noch 6 Männer gezählt wurden – Darsteller: Kelkheimer Schwimmclub und DLRG- Gruppe Kelkheim.
18. **Gruppe: Persönlichkeiten aus der Zeit um 1750.** Der Schultheiß und der Rechner sowie einige Gerichtsleute bildeten damals die Gemeindeverwaltung. Ein Büttel sorgte am Tage und der Nachtwächter zur Schlafenszeit für Ruhe und Ordnung. Auch der Feld- und der Waldschütz sowie die Kuh-, Schweine- und Schafhirten erfüllten wichtige Aufgaben in der Dorfgemeinschaft. Der Pfarrer und der Schulmeister, als Glöckner, Küster und Vorsänger ein Gehilfe des Geistlichen, bestimmten das geistliche und geistige Bild des Dorfes - Darsteller: Kath. Kirchenchor Münster und Taunusclub Münster.
19. **Gruppe: Die Kapuziner übernehmen den Gottesdienst in Hornau 1752.** Von 1752 bis kurz nach 1800 versah ein Pater vom Kapuzinerkloster Königstein den Gottesdienst in der kleinen Hornauer Kapelle. Der etwas weite Weg wurde auf dem Rücken eines Esels zurückgelegt - Darsteller: TuS Hornau.
20. **Gruppe: Fanfarenzug Hornau.**
21. **Gruppe: Die Schinderhannesbande um 1800.** Der berühmte Räuberhauptmann Johannes Bückler, genannt Schinderhannes, trieb auch in der Umgebung von Kelkheim sein Unwesen. Auf dem Staufen

schlug er angeblich den Boten Johann Sauer nieder und entriss ihm wichtige Briefe - Darsteller: AKK Kelkheim e.V.

22. **Gruppe: Die Befreiungskriege 1813 bis 1815.** Nach der Schlacht bei Hanau am 30.10.1813 eilten die Soldaten Napoleons dem Rhein zu - verfolgt von preußischer und russischer Reiterei. In allen drei Dörfern trieben Freund und Feind rücksichtslos Furage ein. Typhus wurde eingeschleppt: in Kelkheim starben von 117 Erkrankten 32 - Darsteller: Reit- und Fahrverein Kelkheim.
23. **Gruppe: Die Freiherren von Gagern um 1830.** Diese berühmteste Kelkheimer Familie lebte von 1818 bis 1865 auf dem Hornauer Hofgut. Erworben hatte ihn der bekannte Diplomat und politische Schriftsteller Hans Christoph von Gagern - Darsteller: MGV "Euterpe" Hornau, Reitschule Schock und Reit- und Fahrverein Kelkheim.
24. **Gruppe: Hornauer Lehrer und Schüler um 1840.** Lehrer Peter Stroh, der die Hornauer Schulstelle von 1835 bis 1843 inne hatte, war zugleich Vorsänger und 1842 unterrichtete er 120 Kinder. Durch seine tatkräftige Mitwirkung konnte 1836/37 der vor einigen Jahren abgebrochene Schulbau, später Rathaus, an der Ecke Lange- / Theresenstraße errichtet werden – Darsteller: Kinderchor des MGV "Euterpe" Hornau.
25. **Gruppe: Spielmannszug "Königsulanen Hauenstein" TV 1901 e.V.**
26. **Gruppe: Die Jagd wird frei 1848.** Seit dem Mittelalter stand die Jagdgerechtigkeit nur dem Landesherrn zu. Infolge des wenigen und dem Bestreben des Jagdherren nach möglichst zahlreiches und gut genährtes Wild heranwachsen zu lassen, waren große Wildschäden in Feld und Flur an der Tagesordnung. Erst 1848, als Folge der Revolution, ging die Jagdgerechtigkeit auf die Gemeinde über - Darsteller: Schützenverein 1899 Hornau und Jagdgenossenschaft Hornau.
27. **Gruppe: Auswanderer nach Amerika um 1854.** Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts wanderte wegen schlechter wirtschaftlicher Verhältnisse eine größere Anzahl Bürger aus unseren drei Orten aus. Allein im Jahre 1854 fanden 8 Familien den Weg über das große Wasser - Darsteller: Spanische Elternvereinigung Kelkheim.
28. **Gruppe: Kelkheimer Leineweber um 1855.** Vom 17. Jh. bis in die zweite Hälfte des 19. Jh. war Kelkheim ein ausgesprochenes Leineweberdorf. 1855 waren noch 32 Webstühle in Betrieb. Man webte vor allem Handtücher, die bei den Hausfrauen der umliegenden Orte sehr beliebt waren – Darsteller: Mandolinclub 1961 Kelkheim.
29. **Gruppe: Musikverein Harmonie e.V. Otterberg.**
30. **Gruppe: Gründung der Gesangvereine ab 1860.** Das heutige Kelkheimer Vereinsleben begann mit den Gründungen der Gesangvereine: MGV "Liederkrantz" Kelkheim 1861, MGV "Euterpe" Hornau 1862, MGV "Liederkrantz" Münster 1873 - Darsteller: MGV "Euterpe" Hornau.
31. **Gruppe: Herzog Adolph zu Nassau besucht Hornau um 1870.** Im Jahre 1870 hatte Herzog Adolph zu Nassau das Hornauer Hofgut für 79.000 Gulden erworben. Nach dem Verlust seines Herzogtums 1866 weilte er jährlich zur Sommerfrische in Königstein. Von dort aus besuchte er mit seiner Gemahlin Adelheid öfters seine Hornauer Güter - Darsteller: Verein zur Förderung des Gebrauchshundesports Kelkheim e.V.
32. **Gruppe: Aus der Arbeit des Roten Kreuzes im vergangenen Jh.** Zu Beginn des Roten Kreuzes bestand die Kennzeichnung der Mitarbeiter lediglich aus einer Armbinde. Der vorgeführte Krankentransporter war einer der ältesten noch vorhandenen in der Bundesrepublik - Darsteller: DRK-Ortsverein Kelkheim.
33. **Gruppe: Spielmannszug der Turngemeinde 08 e.V. Ober- Roden.**
34. **Gruppe: Die Hornauer Wohltäterin Therese von Breidbach- Bürresheim.** Freiin Therese von Breidbach- Bürresheim (1851 - 1883) wohnte auf dem Hornauer Hofgut. Sie war eine große Freundin der Hornauer Armen und der Kinder. Die Kinder beschenkte sie mit Backwerk, Strümpfen, Kleidungsstücken und anderen Gebrauchsgegenständen. Die Kranken und Armen besuchte und pflegte sie. Der Name Theresenstraße hält die Erinnerung an diese Wohltäterin wach - Darsteller: Kath. Kirchenchor St. Martin und Kath. Müttergemeinschaft Hornau.
35. **Gruppe: Gründung der Turnvereine ab 1883.** Auch in den ehemaligen drei Orten Kelkheim, Hornau und Münster kam es in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts zur Gründung von Turnvereinen - Darsteller: SG Kelkheim Abt. Turnen.
36. **Gruppe: Die ersten Pendler 1885.** Die ersten Arbeiter brauchten vor der Jahrhundertwende täglich 3 bis 4 Stunden, um zu Fuß zu ihrer Arbeitsstätte in Höchst und wieder nach Hause zu gelangen. Die Hornauer Maurer scheuten nicht den reichlich einstündigen Weg nach Bad Soden, das in jener Zeit bereits einen Bahnanschluss mit Frankfurt hatte, um ihre Frankfurter Baustellen zu erreichen. 1885 waren einige auch am Bau des Frankfurter Hauptbahnhofs beteiligt - Darsteller: TSG Münster Abt. Handball.
37. **Gruppe: Spielmanns- und Fanfarenzug der TSG Münster.**
38. **Gruppe: Luftkurort Hornau um 1898.** In den Jahren 1898 bis 1907 betrieb Friedrich Anthes in den angemieteten Gebäuden des Hornauer Hofgutes das "Kurhaus Schloss Hornau". 30 Zimmer,

Moorbäder, Tennisplätze und das erste Freibad im Taunus waren damals die Anziehungspunkte des Luftkurortes Hornau - Darsteller: Motorsportclub Kelkheim und Tennis- und Eissportverein Kelkheim.

39. **Gruppe: Wintersport um 1900.** Um die Jahrhundertwende begann auch in unseren drei Orten der Wintersport mit Rodeln, Ski- und Schlittschuhlaufen seinen Einzug zu halten - Darsteller: Skiclub Kelkheim.
40. **Gruppe: Kurhaus Taunusblick um 1900.** Die um 1900 erbaute Waldgaststätte "Taunusblick" wurde einige Jahre später zu einem Kurhaus eingerichtet. Auch Kurkonzerte wurden den Gästen geboten. 1910 pachtete eine englische Feriengesellschaft das Gebäude als Standquartier für etwa 60 Mitglieder, die von hier aus Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung machten - Darsteller: SG Kelkheim.
41. **Gruppe: Musikzug SV-TV Dreieichenhain.**
42. **Gruppe: Erste Kelkheimer Möbelausstellung im Jahre 1925.** Die Kelkheimer Möbelindustrie, entstanden in den 60er Jahren des vergangenen Jh., zeigte 1925 etwa 2.000 Besuchern ihre Erzeugnisse erstmals in einer gemeinsamen Ausstellung - Darsteller: Handwerker- und Gewerbeverein Kelkheim.
43. **Gruppe: Heimatvertriebene kommen nach Kelkheim nach 1945.** In den ersten Jahren nach dem Ende des 2. Weltkrieges trafen über 1.200 Heimatvertriebene in Kelkheim ein. Sie stammen aus den deutschen Ostgebieten jenseits von Oder und Neiße und aus dem Sudetenland - Darsteller: Bund der Vertriebenen Deutschen.
44. **Gruppe: Spielmannszug Mülheim-Möhne.**
45. **Gruppe: Die Kerb wird gefeiert.** Ein Kerbezug mit Blaskapelle und Kerbebaum gehört zur Tradition der Münsterer Kerbeborsch. Die Einweihung der Pfarrkirche St. Dionysius am 8.9. 1811, am Fest Mariä Geburt, ist bestimmend für den Termin der Kirchweih in Münster – Darsteller: Kerbeborsch Münster und Blaskapelle Flörsheim.
46. **Gruppe: Darstellung der Feuerwehr in der alten Zeit.** Neben dem Schutzpatron der Feuerwehr, St. Florian, sind als Vorläufer der Motorspritze (auf Lafette Baujahr 1930) eine handgezogene und eine pferdegespannte Spritze zu sehen. Die beiden Oldtimer sind aus den Jahren 1938 u.1942 - Darsteller: Wehren der Stadt Kelkheim (Taunus).
47. **Gruppe: Alte Motorräder.** Motorräder verschiedener Fabrikate aus der Zeit 1900 bis 1925 - Darsteller: Motorsportclub Kelkheim.
48. **Gruppe: Spielmanns- und Musikzug TSG Neustadt.**
49. **Gruppe: Oldtimer.** Oldtimer (Modelle MG) aus den Jahren 1935, 1951 u. 1954 - Darsteller: Motorsportclub Kelkheim.
50. **Gruppe: Fahrräder einst und jetzt.** Vom Laufrad des Freiherrn von Drais, über das Hochrad der Jahrhundertwende bis zu den modernen Kunstsporträdern wurden hier wichtige Fahrradtypen gezeigt. Außerdem das historische Münsterer Rathaus - Darsteller: TSG Münster Abt. Radfahren.
51. **Gruppe: Spielmanns- und Fanfarenzug Saint-Fons.**
52. **Gruppe: Unsere Partnerstadt Saint-Fons / Frankreich.** Am 25.9.1971 wurde die Partnerschaft zwischen Saint-Fons und Kelkheim offiziell beschlossen. Die Partnerstadt stellte sich vor mit dem Schornstein des Werkes Bousseguy, dem Symbol der Raffinerie von FEYZIN, Symbolen der heimischen Fabriken und einem Weinfass, gefüllt mit Beaujolais - Darsteller: Gäste aus der Partnerstadt Saint-Fons.
53. **Gruppe: 8er Festgespann der Brauerei Lich.**

Nachdem der Festzug sein Ziel, den Festplatz Im Stückes erreicht hatte, steuerten die Menschen den Ochsen am Spieß an, der innerhalb kürzester Zeit nur noch sein Skelett zeigte. An dem Imbissstand drängten sich Hunderte von hungrigen Besuchern, um mit Bratwurst oder Nierenspießchen dem knurrenden Magen Herr zu werden. Durch das Festzelt schoben sich die Menschenschlangen, und wer auf dem Festplatz in einen Besucherstrom hinein geriet, dem blieb keine andere Wahl als "mitzuschwimmen". Hochbetrieb herrschte auch auf dem Riesenrad und Autoscooter, die Karussells waren durchweg ausgebucht und am Eingang zum Festzelt bewies ein holländischer Blumenverkäufer seine Redegewandtheit.

Selbst am Abend riss die Flut der zum Festplatz strömenden Menschenmassen nicht ab. Als dann im Zelt die Toby- Button- Band loslegte, war wieder kaum ein Platz zu erhaschen. Die Attraktion des Abends, die "Kin- Ping- Meh- Show", die mit einer deftigen Schlägerei ihren Auftakt fand, setzte halb Kelkheim in Vibration. Zu den rhythmischen Beatklängen, die man nicht alle Tage hören kann, zuckte es selbst manchem älteren Besucher in den Beinen. Nur während des Feuerwerks schwiegen Bassgitarre und Drum und danach wurde bis weit in die Nacht weiter gehottet.

26.8.1974: Am Montagvormittag kam dann die große Verabschiedung der französischen Gäste im Festzelt. Der großartige Frühschoppen mit dem weltbekannten Stabsmusikcorps der amerikanischen Luftwaffe in Europa und Fred Mauritz, dem singenden Seemann, begeisterte nochmals die Gäste aus Saint-Fons und natürlich alle Anwesenden im vollbesetzten Festzelt. Auch den älteren Mitbürgern bot man mit dem

Altennachmittag eine freudige Abwechslung. Mit einem bunten Unterhaltungsprogramm erfreute man die Betagten im Festzelt. Film- und Diavorführungen sowie ein Blitzschachturnier waren weitere attraktive Anziehungspunkte des Montags.

27.8.1974: Am Dienstagabend trat die Kelkheimer Musikschule im Plenarsaal des Rathauses mit einem Konzertvortrag an die Öffentlichkeit und gab eindrucksvoll einen Einblick in ihren Leistungsstand.

28.8.1974: Ein weiterer Höhepunkt der 1100-Jahrfeier war am Mittwochabend das Gastspiel des Ohnsorgtheaters aus Hamburg in der ausverkauften Stadthalle mit 723 begeisterten Besuchern. Die Veranstaltung, initiiert durch die Kulturgemeinde, hat sich mit dem Kartenverkauf selbst getragen. Das Volksstück, "Der Weiberhof" mit Heidi Kabel, Heidi Mahler, Edgar Bessen und Werner Riepel, wurde von den prominenten Darstellern in gewohnt souveräner Weise vorgetragen.

Heidi Kabel lobte nach der Veranstaltung das Kelkheimer Publikum. Die Volksschauspielerin gab ihrer Hoffnung Ausdruck, dass sie wieder einmal in Kelkheim zu Gast sein darf. Es habe ihr und den anderen Darstellern sehr viel Spaß gemacht, vor diesem Publikum zu spielen.

Ein Nachtrag zu dieser Veranstaltung sei noch angebracht. Viele Spekulanten, die glaubten, die mengenweise aufgekauften Eintrittskarten auf dem Schwarzmarkt zu überhöhten Preisen verkaufen zu können, machten kein Geschäft, als das Ohnsorgtheater vor ausverkauftem Haus gastierte. In buchstäblich letzter Minute konnten noch zusätzliche Stuhlreihen ergänzt werden und es gab noch zusätzlich Karten im regulären Verkauf.

31.8.1974: Der Samstag brachte noch einmal einen Höhepunkt der Feierlichkeiten anlässlich der 1100-Jahr-Festwoche. Bei strahlendem Sonnenschein führte der Reit- und Fahrverein Kelkheim auf dem Reitplatz an der Jahnstraße ein Reitturnier durch. Höhepunkt der reiterlichen Schau war ein "Ko-Springen", das nach zum Teil spektakulären Umläufen von Angelika Rust vor Rolf Kohl gewonnen wurde. Viel Beifall erhielten die Reiter auch für ihre Quadrille, die unter Leitung von Doris Demmer, Takt- und schwungvoll geritten wurde.

Den Abschluss von Großveranstaltungen der Festwoche bildete zweifellos der Tanzabend in der Stadthalle. Vor ausverkauftem Haus heizte das Orchester Max Greger die Tanzenden mächtig ein. Das Orchester, bekannt durch Funk und Fernsehen, spielte einen großen Querschnitt bekannter Tanz- und Schlagermusik.

1.9.1974: Der Sonntag war der Abschluss der Festwoche anlässlich der 1100-Jahrfeier Kelkheims. Am Vormittag gab es noch einmal ein Konzert in der Grünanlage "Mühlgrund" mit dem MGV "Euterpe" Hornau und seinem Kinderchor sowie dem Orchesterverein Hofheim.

Am Nachmittag richtete die TSG Münster Abt. Radfahren wieder ein Volksradfahren für jedermann im Rahmen der "Trimm- Dich- Aktion" durch. Über 300 Radler beteiligten sich wieder an dem Rundkurs mit Start und Ziel auf dem städtischen Bauhof.

Die Festwoche anlässlich der 1100-Jahrfeier Kelkheims war die erste Großveranstaltung, die die Stadt für ihre Bürger ausgerichtet hat. Dass diese "von oben" organisierten Veranstaltungen ein großer Erfolg waren, konnte zwei entscheidenden Faktoren zugeschrieben werden. So hatte es die Festwoche bewirkt, dass sich Bürger aller Schichten, aller Altersgruppen und vor allen Dingen auch aus allen Stadtteilen in großer Harmonie als "Kelkheimer" an "ihrem" Fest beteiligten. Zum anderen wurde der Beweis erbracht, dass ein großes zentrales Fest im Interesse aller Bürger lag. Aus diesen Erkenntnissen heraus ist man im Rathaus in dem Vorhaben bestärkt worden, jährlich ein großes Fest zu veranstalten, an dem sich die Bürger aller Stadtteile beteiligen können und wollen. Diese Überlegungen waren die Geburtsstunde des ab 1975 jährlich durchgeführten Kelkheimer Stadtfestes auf dem Festplatz Im Stückes.

Der MGV "Euterpe" Hornau bewies erneut seine Spitzenstellung im heimischen Chorgesang. Beim größten Sängerwettbewerb Hessens, der mit 56 teilnehmenden Vereinen am Wochenende in Erbach/ Ts. veranstaltet wurde, holte sich die "Euterpe" in ihrer Klasse alle nur denkbaren Preise vom ersten Ehrenpreis bis zum höchsten Ehrenpreis. Da war es auch kein Wunder, dass der Dirigentenpreis auch an Ernst Menke ging. Dennoch ist man bei der "Euterpe" nicht ganz glücklich. "Wir singen uns von Erfolg zu Erfolg", sagte ein Sprecher des Chores, "aber der Nachwuchs bleibt aus."

Kaum war die Festwoche anlässlich der 1100-Jahrfeier Kelkheims abgeklungen, gingen die Großveranstaltungen im Laufe des Septembers weiter. Vom 9.9. bis 29.9. wurden die 9. Stadtmeisterschaften durchgeführt.

16.9.1974: Der langjährige Ortsgerichtsvorsteher und Träger der Heinrich-Freiherr-von-Gagern-Plakette in Silber, Herr Anton Schnädter, ist im 77. Lebensjahr verstorben. Herr Schnädter war von 1931 bis 1939 und

von 1948 bis heute Ortsgerichtsvorsteher der ehemaligen Gemeinde Münster und späteren Stadt Kelkheim. Während seiner langjährigen ehrenamtlichen Tätigkeit hat Herr Schnädter seine Aufgaben stets mit größter Sorgfalt und Toleranz zum Wohle der gesamten Bürgerschaft ausgeführt. Die Stadt Kelkheim wird ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

19.9.1974: In der Stadtverordnetensitzung am 19.9. teilte Stadtverordnetenvorsteher Claßen u.a. mit, dass der Stv. Paul Fernau seinen Wohnsitz nach Rossert verlegt habe und aus diesem Grunde aus dem Stadtparlament ausscheiden muss. Als seine Nachfolgerin wird in der nächsten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung Frau Barbara König (SPD) in ihr neues Amt eingeführt werden. Anschließend gedachten die Stadtverordneten des am 16.9.74 verstorbenen Ortsgerichtsvorstehers, Herrn Anton Schnädter. Die im Plenarsaal Anwesenden hatten sich hierzu von ihren Plätzen erhoben. Für den Magistrat teilte der Bürgermeister u.a. mit, dass der Verbindungsweg in Verlängerung der Straße Auf der Herrnmauer zwischen Hornau und Fischbach mit einer Kostensumme von 20.000 DM ausgebaut wird. Mit den Arbeiten wurde zwischenzeitlich begonnen.

Bezüglich der ärztlichen Versorgung der Bürger haben die Bemühungen des Magistrats zur Ansiedlung weiterer Ärzte zum Erfolg geführt. Für die inzwischen geschlossenen Praxen Dr. Kobler, Dr. Loos und Dr. Seiler werden drei neue Ärzte angesiedelt, die bis spätestens zum Frühjahr 1975 ihre Praxen eröffnen werden.

Die Baulandumlegungsverfahren für die Gebiete "Krautgärten", "Altbach" und "Eckwiese" wurden zwischenzeitlich abgeschlossen. Im Zusammenhang mit dem Ausbau der Straße Taunusblick wurde die Aufstellung einer Straßenbeitragssatzung nach dem Hess. Kommunalabgabengesetz notwendig, da die Straßenbeitragssatzung von 1964 nach dem Preußischen Kommunalabgabengesetz in ihren entscheidenden Bestimmungen nicht mehr anwendbar war. Auf der Grundlage der Mustersatzung des Hess. Städtetages und des Hessischen Gemeindetages wurde unter Beachtung der in diesem Zusammenhang ergangenen Gerichtsurteile eine neue Straßenbeitragssatzung erstellt. Die Stadtverordneten stimmten dieser neuen Satzung einstimmig zu.

Die Anlieger des FIMA- Baugebietes hatten gegen die Erhebung der Erschließungskostenbeiträge durch die Stadt Widerspruch eingelegt. Der Magistrat hatte zwischenzeitlich in mehreren Verhandlungen mit einem Teil der Anlieger einen Vergleich ausgehandelt, der vorsah, dass die Stadt von sämtlichen Anliegern des FIMA-Gebietes 50 % der geforderten Erschließungsbeiträge erhebt, wofür die Anlieger von eventuellen Nachforderungen der FIMA durch die Stadt freigestellt werden. Außerdem erstattet die Stadt auf Nachweis von den an die FIMA nachgezahlten Beträgen 33 1/3 %. Die Stadtverordneten fassten einstimmig folgenden Beschluss: In dem Rechtsstreit der Anlieger des FIMA-Gebietes gegen die Stadt Kelkheim über die Erhebung von Erschließungsbeiträgen wird der Abschluss eines Vergleichs zu den nachstehenden Bedingungen genehmigt:

- 1.) Die Stadt Kelkheim erhebt von sämtlichen Anliegern des FIMA-Gebietes 50 % der angeforderten Erschließungsbeiträge.
- 2.) Die Stadt Kelkheim stellt sämtliche Anlieger des FIMA-Gebietes von eventuellen Nachforderungen der FIMA frei.
- 3.) Die Stadt Kelkheim erstattet auf Nachweis von den an die FIMA nachgezahlten Beiträgen 33 1/3 Prozent. Soweit die Anlieger zum Abschluss des Vergleichs zu diesen Bedingungen nicht bereit sind, ist ein Widerspruchsbescheid zu erlassen, so dass für jeden einzelnen Anlieger die Möglichkeit der gerichtlichen Nachprüfung der Beitragsforderung besteht. Mit der Führung eines Musterprozesses ist die Stadt Kelkheim nicht einverstanden.

Nachdem per Gesetz zur Neugliederung des MTK die Gemeinden Fischbach und Rossert mit der Stadt Kelkheim zum 1.1.1977 zur neuen Stadt Kelkheim zusammengeschlossen werden, musste zwischen den beteiligten Gemeinden eine Vereinbarung über Investitionen und die HH-Führung 1974 erzielt werden. Die Vereinbarung sah vor, dass zwischen den am Zusammenschluss beteiligten Gemeinden Einvernehmen zu erzielen ist, wenn

1. neue Investitionen und Investitionsförderungsmaßnahmen beginnen oder hierfür Aufträge erteilt werden,
2. Kredite mit Ausnahme von Kassenkrediten aufzunehmen sind,
3. Vermögensgegenstände veräußert werden und
4. Stellenpläne und deren Änderung im Wege der Nachtragssatzung beschlossen werden. Die Stadtverordneten stimmten einstimmig dieser Vereinbarung mit den beteiligten Gemeinden zu.

Weiterhin stimmten sie der Aufnahme von Krediten in Höhe von 870.000 DM für die Gemeinde Fischbach und fast 438.000 DM für die Gemeinde Rossert zu.

Während der Offenlegungsfrist des abgeänderten Bebauungsplanes "Sellnbach" sind von 3 Trägern öffentlicher Belange und von 2 Bürger- bzw. Bevölkerungsgruppen Anregungen und Bedenken erhoben worden. Die Anregungen und Bedenken der Träger öffentlicher Belange wurden teilweise berücksichtigt und teilweise abgelehnt. Der Einspruch der Farbwerke Hoechst und der BIK, die sich grundsätzlich gegen eine Bebauung des Gebietes Sellnbach wandten, wurde zurückgewiesen. Die SPD lehnte die

Gesamtplanung des Gebietes "Sellnbach" mit der Begründung ab, dass nicht die notwendige Verdichtung und damit eine intensive Nutzung für das Gebiet ausgewiesen wurde. Daher wurde der abgeänderte Bebauungsplan "Sellnbach" mit 19 gegen 8 Stimmen als Satzung beschlossen.

Während der Offenlegungsfrist des abgeänderten Bebauungsplanentwurfs "Altbach" gingen 4 Anregungen seitens der Träger öffentlicher Belange ein. Diesen Anregungen wurde teils entsprochen, teils wurden sie zurückgewiesen. Anschließend wurde der Bebauungsplan "Altbach" einstimmig als Satzung beschlossen. Auch den Anregungen und Bedenken während der Offenlegungsfrist des Bebauungsplanentwurfs "Steinernbrück" wurde teils entsprochen, teils wurden sie zurückgewiesen. Anschließend wurde auch der Bebauungsplan "Steinernbrück" einstimmig als Satzung beschlossen.

Den Anregungen und Bedenken zum Bebauungsplanentwurf "Am Schieferberg" wurde größtenteils Rechnung getragen. Deshalb wurde dieser Bebauungsplan auch einstimmig als Satzung beschlossen.

Die noch nicht bebauten Fläche der Farbwerke Hoechst nördlich der Straße Im Stückes war im Bebauungsplan "Im Stückes" für eine dreigeschossige Bebauung ausgewiesen. Die Farbwerke Hoechst beabsichtigten, im Anschluss an die bereits ausgeführte Reihenhausbebauung, diese Fläche jedoch nicht in dreigeschossiger Bauweise zu bebauen, sondern hier 17 Reihenhäuser zu errichten. Außerdem sollte im westlichen Bereich ein Bolzplatz angelegt werden, der von den Farbwerken angelegt und anschließend in das Eigentum der Stadt übergehen sollte.

Vor Durchführung dieser Maßnahme war es daher erforderlich, für dieses Gebiet einen abgeänderten Bebauungsplan aufzustellen. Die Stadtverordneten stimmten einstimmig der Aufstellung und der Offenlegung eines abgeänderten Bebauungsplanes für das Gebiet "Nördlich der Straße Im Stückes" zu. Wegen der abgeänderten Bebauung für das Gebiet nördlich der Straße Im Stückes musste der Erschließungsvertrag zwischen der Stadt und den Farbwerken für dieses Gebiet geändert werden. Auch diesem geänderten Vertrag wurde einstimmig zugestimmt.

Die Stadthalle wurde vor über 25 Jahren gebaut. Nach Ansicht der FDP erfülle die Halle in ihrem derzeitigen Zustand nicht mehr die Anforderungen einer Stadthalle. Sie stellte daher den Antrag, der Magistrat solle beauftragt werden zu prüfen, ob die Halle renoviert und erweitert werden kann, oder ob es günstiger sei, eine neue Stadthalle an einem noch festzulegenden Standort zu bauen. Der Antrag der FDP-Fraktion wurde einstimmig angenommen.

Die CDU stellte den Antrag, der Magistrat solle prüfen, ob der Bau eines Freizeitentrums im Gebiet Reis oder Frankenwald (am Kloster) zu realisieren sei. Das Freizeitzentrum sollte eine Halle mit drei bis vier Tennisfeldern, 2 - 4 Freiluftplätzen, 1 Rollschuhbahn, die gleichzeitig im Winter als Eisbahn Verwendung finden kann, einen Kinderspielplatz und eine Minigolfanlage umfassen. Der Magistrat wurde einstimmig beauftragt, die Vorplanung einschließlich der Kosten für Bau und Unterhaltung durchzuführen.

Die SPD stellte den Antrag, noch vor der Offenlegung des Bebauungsplanes "Kirchplatz Münster" eine Bürgerversammlung zu diesem Thema einzuberufen. Die Stadtverordneten beschlossen mit 31 gegen 1 Stimme, dem Magistrat zu empfehlen, die Bebauung des Kirchplatzes Münster in einer Bürgerversammlung vorzustellen und den Vertretern der Fraktionen Gelegenheit zu geben, alle Bebauungsvorschläge mit den Bürgern zu diskutieren. Diese Veranstaltung soll der Meinungsbildung bei allen Beteiligten dienen und die Äußerung von Anregungen und Bedenken bei der nachfolgenden Offenlegung des Bebauungsplanes erleichtern. Im Anschluss wurden noch in nichtöffentlicher Sitzung einige Grundstücksan- und -verkäufe genehmigt.

21.9. bis 29.9.1974: Mit einem Festakt im Plenarsaal des Rathauses wurde die diesjährige Möbelausstellung feierlich eröffnet. Schirmherr der Ausstellung war der Hess. Minister für Wirtschaft und Technik, Herbert Karry, der sich über den Leistungsstand des Kelkheimer Möbelhandwerks lobend aussprach. Nachdem jahrelang die Möbelausstellung in die Zeit der Sommerferien gelegt worden war, um dann freie Schulräume als Ausstellungsflächen zu nutzen, findet die Ausstellung in diesem Jahr wieder im Herbst statt. Die Ferienzeit hat sich nicht bewährt, weil die Zunahme von Urlaubsreisen der Ausstellung viel Publikum entzog.

Als Ausstellungsflächen standen die Stadthalle, die Turnhalle der Pestalozzischule und ein eigens dafür aufgebautes Ausstellungszelt zur Verfügung. In dieser Möbelschau wurden in erster Linie Stilmöbel, aber auch Möbel in moderner Form gezeigt. An Hölzern wurden in diesem Jahr Nussbaum, Kirschbaum und Eiche bevorzugt.

26.9.1974: Aufgrund einer Initiative musikinteressierter und engagierter Bürger wurde im September 1969 eine Musikschule in unserer Stadt gegründet. Der Trägerverein dieser Schule wurde als gemeinnützig anerkannt und hatte sich zur Aufgabe gemacht, die Musikerziehung auf eine breite Basis zu stellen. Diese Form der Musikerziehung ist im wesentlichen auf den Instrumentalbereich konzentriert, soll damit zugleich eine Ergänzung zum allgemeinen Musikunterricht an den öffentlichen Schulen sein. Weitere Bedeutung erhält die Musikschule dadurch, dass sie den in ihrem Unterricht tätigen Lehrern eine angemessene soziale Sicherheit gibt. Als reine Privatlehrer wäre für diese studierten Musiklehrer eine solche Sicherheit nicht gegeben.

Während man 1969 mit sechs Lehrern und 123 Schülern begann, in der Woche 39 Stunden zu unterrichten, stieg die Zahl auf heute 380 Schüler und 22 Lehrer bei einer Stundenzahl von 152 in der Woche. Diese Steigerung bedeutet, dass sich in fünf Jahren die Zahl der Schüler mehr als verdreifacht und die Anzahl der Lehrer und der angebotenen Stunden fast vervierfacht hat.

Die Aufgabe der Musikschule ist die musikalische Ausbildung und Förderung der Kinder und Jugendlichen. Ihre bildungspolitische Bedeutung erhält die Musikschule dadurch, dass sie durch die besondere Art des Unterrichtskonzeptes in der Lage ist, weiteste Kreise der Bevölkerung musikalisch zu motivieren. Unabhängig von der gesellschaftlichen Stellung der Eltern wird auch den Kindern eine Möglichkeit gegeben, denen bislang ein solcher Unterricht durch Privatlehrer aus finanziellen Gründen nicht möglich war.

Die Musikschule steckt nunmehr aufgrund ihrer hohen Kosten in sehr großen finanziellen Schwierigkeiten. Wie der Vorsitzende des Trägervereins, Heinz Krämer, mitteilte, trage man sich bereits mit dem Gedanken, die Schule schließen zu müssen. Seit Bestehen der Musikschule wurde deren Etat zu über 90 % aus Unterrichtsgebühren finanziert. Die Stadt Kelkheim trug mit verschiedenen Sachleistungen und nahezu 4 % in Geldzuwendungen zur Deckung der Ausgaben bei.

Das Land Hessen steuert nur etwa 2 Prozent bei. Der Kreis jedoch verschloss sich gänzlich einer Kostenbeteiligung. Im laufenden Etatjahr 1974 hat bei einem Volumen von etwa 160.000 DM das Land einen Zuschuss von 2.000 DM in Aussicht gestellt. Das sind etwas mehr als 1 %, die außerdem noch zweckgebunden angelegt werden müssen. Trotz einer weiteren Erhöhung der Elternbeiträge im März und eines ebenfalls erhöhten Zuschusses der Stadt zeichnet sich jedoch ab, dass die Einnahmen nicht ausreichen werden, um die Ausgaben zu decken.

Diese Ausgaben bestehen zu 80 % aus Vergütungen an die Lehrer. Bereits drei Lehrer haben die Musikschule verlassen und die Lage wird insofern kritisch, dass die Lehrervergütungen unbedingt an die üblichen Besoldungen angepasst werden müssen, um eine weitere Abwanderung zu verhindern. Vorstand und Elternbeirat haben daraufhin mit der Stadt verhandelt, um zunächst zu erreichen, dass die noch ungedeckte Etatlücke für 1974 ausgefüllt wird. Die Stadt hat ihre Bereitschaft dazu erklärt, sich bei den zuständigen Gremien dafür einzusetzen, finanziell einzuspringen, um zumindest den Fortbestand der Schule bis zum Jahresende zu sichern.

27.9.1974: Wie bereits berichtet, ist die Polizeiinspektion West nach Kelkheim verlegt worden. Nachdem jetzt die Räumlichkeiten des alten Rathauses in der Hauptstraße renoviert sind, wurde heute im Beisein von Innenminister Bielefeld, des Frankfurter Polizeipräsidenten Knut Müller und des Landrats Dr. Jost die Polizeiinspektion West offiziell eingeweiht.

1.10.1974: Das Textilhaus Heinrich Katzenbach, Frankfurter Straße, kann heute sein 125-jähriges Geschäftsjubiläum feiern. Das sich heute in der vierten Generation befindliche Familienunternehmen wurde vor 125 Jahren von seinem Gründer, Peter Katzenbach, als Maßschneiderei eröffnet.

7.10.1974: Im Alter von 65 Jahren verstarb der Träger der Heinrich-Freiherr-von-Gagern-Plakette in Silber, Herr Peter Sachs. Herr Sachs war 43 Jahre Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr, davon 23 Jahre stellvertretender Wehrführer der Münsterer Wehr. In den vielen Jahren seiner ehrenamtlichen Tätigkeit hat Herr Sachs die ihm übertragenen Aufgaben stets zum Wohle der Bürgerschaft ausgeübt. Die Münsterer Wehr und die Stadt Kelkheim wird ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Der Zusammenschluss mit Fischbach und Rossert hat bei den Tierfreunden schon stattgefunden. Außerdem wählte der Tierschutzverein mit Hans-Peter Meyer einen neuen Vorsitzenden.

Das Elektrofachgeschäft Born feiert dieser Tage sein 50-jähriges Geschäftsjubiläum.

Im Rahmen des Wahlkampfes für die Hess. Landtagswahlen am 27.10. 1974 sprach "Landesvater" Albert Osswald in der Stadthalle.

Seit rund zwei Jahren versuchen die städtischen Gremien und Vertreter der Jugendlichen, eine geeignete Räumlichkeit für ein Jugendzentrum in Kelkheim zu finden. Nun scheint sich abzuzeichnen, dass die Jugendlichen zwei ehemalige Schulräume in der alten Schule K.-Mitte für ihre Zwecke zur Verfügung gestellt bekommen. Die Jugendlichen sind schon fleißig dabei, die Räume entsprechend herzurichten.

Auch die CDU stand der SPD im Wahlkampf für die Hessenwahl nicht nach. Auf einer Wahlveranstaltung im Pfarrzentrum sprachen der Vorsitzende der CDU/CSU-Bundestagsfraktion Prof. Karl Carstens und der MdB Walter Leisler-Kiep.

26.10.1974: Frau Gundula Herr eröffnete in der Hornauer Straße ein Fachgeschäft für Bücher, Schul- und technischen Zeichenbedarf.

9.11.1974: An einem Ehrenabend, der das Jubiläumsjahr des Reit- und Fahrvereins Kelkheim anlässlich des 40-jährigen Bestehens abschloss, ehrte man im Gimbacher Hof einige Gründer und langjährige Mitglieder des Vereins mit Ehrennadeln und Urkunden. Bei seinem Rückblick auf die Geschichte des Vereins erinnerte 1. Vorsitzender Anton Seebold daran, dass es ein rundes Dutzend ländlicher Reiter waren, die vor 40 Jahren den Reit- und Fahrverein Kelkheim gründeten. Man habe damals das Gelände, wo heute das Forschungszentrum der Varta steht, mit eigenen Händen roden müssen, um einen Reitplatz zu schaffen. Jeder der Mitglieder habe einen Streifen zum Roden zugeteilt bekommen. Es gab damals noch keine Traktoren und Planiertrauben, aber mit viel Idealismus und noch mehr Anstrengung habe man es dann doch geschafft.

Die Qualität der Pferde sei mit der Klasse der heutigen Pferde nicht zu vergleichen. Die meist schwerkalibrigen Pferde seien wochentags in der Landwirtschaft hinter dem Pflug gegangen und sonntags habe man sie geritten. Aber auch damals schon seien erfolgreiche Turniere bestritten worden.

Ein zweites Mal mussten die Mitglieder des Vereins kräftig zupacken, als man ihnen den Reitplatz an der Gundelhardtstraße wegnahm und dafür die abgedeckte Müllgrube an der verlängerten Jahnstraße zur Verfügung stellte. Auch diesmal schufen die Reiter aus dem verwilderten Gelände eine vorbildliche Reitanlage mit Richterturm, Reit- und Arbeitsplatz. Hier nannte der Vorsitzende besonders Hans Hollerbach und Wilhelm Reitz, die sich damals große Verdienste um die Anlage erworben hatten. Einen besonderen Namen schuf sich der Verein dank seiner vorzüglich organisierten Turniere, die weit über die Kreisgrenzen hinaus bekannt sind. Seebold schloss mit den Worten, dass auch weiterhin Zusammenhalt und Begeisterung für den Pferdesport den Verein in seiner zukünftigen Arbeit beflügeln mögen.

Danach zeichnete der 1. Vorsitzende dann den Mitbegründer des Vereins, den Ehrenvorsitzenden Wilhelm Reitz, mit der Goldenen Nadel des Vereins und einer Urkunde aus. Die gleiche Ehrung erfuhr ein weiterer Mitbegründer, Johann Westenberger, Ehrenmitglied des Vereins. Schließlich zeichnete Reitlehrer Wolfgang Stang, Mitglied des Vorstandes, noch Anton Seebold als Mitbegründer mit der Goldenen Nadel und einer Urkunde aus. Stang sprach von den Verdiensten Anton Seebolds um den Verein und davon, dass Seebold die Verbindung von den Reitern zu den alteingesessenen Bürgern besonders gepflegt habe. Er erinnerte daran, dass Anton Seebold sich auch als Reitlehrer um den Verein verdient gemacht habe. Nachstehende Mitglieder, die zehn und mehr Jahre dem Verein angehören, wurden mit einer Silbernen Nadel des Vereins ausgezeichnet: Edith Aumüller, Dr. Hermann Aumüller, Doris Demmer, Annelore Dichmann, Inge Gottschalk, Heribert Haub, Wolfgang Koch, Rolf Kohl, Bernd Linden, Karl Neumeier, Karl Gerald Neumeier, Heinrich Röder, Dr. Gerhard Schimmel, Heinz Schock, Vera Isabelle von Senden, Karl von Senden, Wolfgang Stang, Gisela Klauk und Ursula Wiesner.

15.11.1974: Nach dem Ausscheiden der SPD-Stadtverordneten Blümel und Fernau wurden in der Stadtverordnetensitzung am 15.11. vom Vorsteher Claßen die Nachrücker, Frau Barbara König und Herr Martin Schulz, als Stadtverordnete in ihr neues Amt eingeführt. Wegen des Ausscheidens der Herren Blümel und Fernau mussten deren Plätze in den Ausschüssen neu besetzt werden. Auf Vorschlag der SPD/FWG rückte in den Gewerbe- und Verkehrsausschuss Frau Stv. Oberhauser und in den Sozialausschuss der Stv. Biermann nach.

Für den Magistrat teilte der Bürgermeister u.a. mit, dass die Verkehrssignalanlage im Kreuzungsbereich Frankfurter Straße / Bahnstraße in Betrieb genommen wurde. Gleichzeitig ist der Umbau der Verkehrssignalanlage im Bereich Frankfurter- / Hofheimer Straße in eine Fußgängerschutzanlagen erfolgt. Die Gemeinde Rossert hat beim Bundesverfassungsgericht eine Verfassungsbeschwerde gegen die Landesregierung wegen des Zusammenschlusses mit der Stadt Kelkheim eingereicht. Das Ergebnis bleibt abzuwarten. Die Gemeinden Fischbach und Rossert wurden wegen vorkommender gleicher Straßennamen in Kelkheim, Fischbach und Rossert angeschrieben. Da es sich hierbei um eine ganze Anzahl von gleichen oder ähnlich lautenden Straßennamen handelt, müssen in nächster Zeit Überlegungen hinsichtlich einer Änderung der Straßennamen angestellt werden.

In einer Sendereihe des ZDF wurden Vergleiche zwischen deutschen und ausländischen Schwimmbädern angestellt. Eines der deutschen Vergleichsobjekte war das Kelkheimer Hallen-Freibad.

Die Stadtverordnetenversammlung hatte am 28.9.1973 den Magistrat mit der Überprüfung der Einrichtung einer Kindertagesstätte und eines Kinderhortes beauftragt. Nach entsprechenden Erhebungen und Rücksprachen haben der Magistrat und der Sozialausschuss - nicht zuletzt infolge des Rückgangs der Geburtenziffern und der Absicht des Kultusministers, innerhalb weniger Jahre die Fünfjährigen in Grundschulen einzuschulen - die Schaffung weiterer Kindergärten, Kinderhorte oder Kindertagesstättenplätze abgelehnt, da voraussichtlich ab 1974, spätestens ab 1975, die Zahl der in Kelkheim vorhandenen Kindergartenplätze zur Unterbringung aller in den Kindergärten angemeldeten Kinder ausreiche. (Diese Vermutung hatte sich zwischenzeitlich bestätigt. Nach den letzten Erhebungen im Sept. 74 standen ausreichend Kindergartenplätze zur Verfügung).

In Übereinstimmung mit dem Sozialausschuss hatte der Magistrat mit den 5 Kirchengemeinden als Träger der Kindergärten Verhandlungen über die Umstellung bzw. Einrichtung von Kindertagesplätzen in den bereits vorhandenen Kindergärten geführt. Die kath. Kirchengemeinden in Hornau und Münster sowie die evang. Kirchengemeinde Kelkheim waren bereit, ab Jan. bzw. Sommer 1975 gewisse Kindertagesplätze in ihren bereits vorhandenen Kindergärten zu schaffen.

Die Effektivkosten pro Kindertagesplatz beliefen sich einschließlich Verabreichung eines Mittagessens auf monatlich rund 210 DM. Magistrat und Haupt- und Finanzausschuss hatten daher empfohlen, nach entsprechender Grundsatzbeschlussfassung durch die Stadtverordnetenversammlung, diese Kindertagesplätze einzurichten.

In begründeten Fällen schlugen beide Gremien die Gewährung eines städtischen Zuschusses von 50 DM je Kindergartenplatz vor. Der Sozialausschuss hatte sich diesem Vorschlag angeschlossen, wobei bei der Einrichtung von mindestens 10 Tagesplätzen von der Stadt die Erstbeschaffungskosten für Mobiliar usw. mit 3.000 DM pro Kindergarten und anteilige Personalkosten übernommen werden sollten. Einstimmig beschlossen die Stadtverordneten dann die Einrichtung von Kindertagesplätzen in verschiedenen Kindergärten zu den vorgenannten Bedingungen.

Der seitherige Ortsgerichtsvorsteher des Kelkheimer Ortsgerichts, Herr Anton Schnädter, war am 16.9.1974 verstorben. Herr Schnädter war seinerzeit auf Vorschlag der CDU zum Ortsgerichtsvorsteher gewählt worden, so dass ihr auch das Vorschlagsrecht zur Wahl eines neuen Ortsgerichtsvorstehers zustand. Als einziger Bewerber für das Amt des Ortsgerichtsvorstehers wurde Herr Heinrich Haub von der CDU vorgeschlagen. Die Wahl erfolgte geheim. Herr Heinrich Haub wurde mit 28 Stimmen gegen 1 Stimme bei 3 Enthaltungen bzw. ungültigen Stimmen zum neuen Ortsgerichtsvorsteher der Stadt Kelkheim gewählt.

Beim Hauungs- und Kulturplan für das Forstwirtschaftsjahr 1975 gab es zwischen der SPD und der CDU unterschiedliche Meinung darüber, ob bei der Anpflanzung im Distrikt "Erdbeerstein" 10.000 Pflanzen Mischwald oder Fichten angepflanzt werden sollen. Mit 23 Stimmen bei 8 Enthaltungen beschlossen die Stadtverordneten, dass der vom Forstamt vorgelegte Entwurf des Hauungsplanes 1975 für den Kelkheimer Stadtwald mit dem Einschlag von 1.250 fm Buchen-, Eichen-, Fichten- und Kiefernholz bei einem erwarteten Verkaufserlös von 56.250 DM genehmigt wird. Weiterhin wird der Kulturplan 1975 mit einer Gesamtsumme von 34.828 DM genehmigt, wobei ein darin enthaltener Betrag von 20.000 DM für den Ausbau neuer Holzabfuhrwege im Distrikt "Erdbeerstein" vorgesehen ist. Bezüglich der vorgesehenen Anpflanzung von 10.000 Fichten im selben Gebiet erfolgt eine besondere Beschlussfassung in der nächsten Stadtverordnetenversammlung.

Nach Vorlage der Schlussberichte über die Prüfung der HH-Rechnungen 1971 und 1972 vom Rechnungsprüfungsamt des MTK wurde dem Magistrat einstimmig Entlastung für die Rechnungsjahre 1971 und 1972 erteilt.

Der Magistrat hatte im Auftrag der Stadtverordnetenversammlung vom Hess. Straßenbauamt die Erlaubnis eingeholt, die alte B 519 zwischen Ortsausgang Münster und dem Anwesen Möppert zu verbreitern. Das Ing.- Büro Lattisch schätzte die Baukosten auf 100.000 DM. Die Stadtverordneten stimmten der Baumaßnahme einstimmig zu. Mit der Durchführung der Maßnahme war sofort zu beginnen.

Dem 1. Nachtragshaushaltsplan für das Rechnungsjahr 1974 mit Einnahmen und Ausgaben im ordentlichen HH von 1.037.760 DM und im außerordentlichen HH von 1.163.075 DM wurde einstimmig zugestimmt.

Den Teilerschließungskostenbeiträgen für den Bürgersteigausbau in der Königsteiner Straße wurde einstimmig zugestimmt.

Das Hess. Straßenbauamt hatte die Planungsunterlagen für die Beseitigung des schienengleichen Bahnübergangs der Kleinbahn im Zuge der L 3016 (alt) sowie die Verlegung der L 3016 vorgelegt. Der Magistrat hatte dem Planfeststellungsverfahren zugestimmt, da die mit der Stadt Kelkheim abgesprochene seinerzeitige Planung in dem Feststellungsverfahren eingehalten wurde. Die SPD wollte den Planungen in dieser Form nicht zustimmen und forderte deshalb eine weitere Diskussion in den Fachausschüssen. Die CDU war der Meinung, dass die Planungen ausreichend diskutiert worden sind und eine weitere Verzögerung nicht zu vertreten sei. Mit 21 Stimmen gegen 9 Stimmen bei 1 Enthaltung wurde den vorgelegten Plänen dann zugestimmt.

Die Stadtverordnetenversammlung hatte in ihrer Sitzung am 28.4. 1972 eine Offenlegung des Bebauungsplanentwurfs für das Gebiet "zwischen Rotebergstraße und Adolfshöhe" beschlossen. Im Hinblick auf die neue Straßenführung der Nordtangente (Gagernring) sowie der Verlegung einer 20-KV-Leitung der MKW ist die Offenlegung nicht erfolgt. Es wurde vielmehr durch die Verwaltung eine Überarbeitung des Bebauungsplanentwurfs vorgenommen. Der Offenlegung des abgeänderten Bebauungsplanentwurfs wurde jetzt einstimmig zugestimmt.

Bei den Beratungen zu dem Bebauungsplan "Auf'm Brühl" kam es zu Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Magistrat und dem Planungs- und Bauausschuss. Das Stadtbauamt hatte nach Rücksprache mit allen beteiligten Trägern öffentlicher Belange für das Gebiet einen Bebauungsplan aufgestellt, in dem im Gebiet Altenburger Weg/Gleiwitzer Straße ein allgemeines Wohngebiet mit

zweigeschossiger Bebauung und im Bereich Frankfurter / Königsteiner Straße ein Mischgebiet in zwei- bis dreigeschossiger Bauweise vorgesehen war.

Entgegen dem Magistratsvorschlag, der eine durchgehende Straßenplanung in einer Breite von 10 Metern vorsah, war der Ausschuss der Auffassung, die durchgehende Straße nicht einzuplanen, sondern diese mit Pfosten zu unterteilen, die durch die Versorgungsfahrzeuge - insbesondere der Müllabfuhr - herausgenommen werden können. Die SPD schloss sich den Planungen des Bauausschusses an und die CDU vertrat die Auffassung des Magistrats. Mit 16 gegen 13 Stimmen wurde die Offenlegung des Bebauungsplanentwurfs in der vom Planungs- und Bauausschuss vorgelegten Form abgelehnt. Mit 16 Stimmen gegen 13 Stimmen und 1 Enthaltung wurde der Offenlegung des Bebauungsplanentwurfs "Auf'm Brühl" mit einer durchgehenden 10 m breiten Straße zugestimmt.

Die Stadtverordnetenversammlung hatte in ihrer Sitzung am 19.9.74 den Bebauungsplan "Steinernbrück" als Satzung beschlossen. Zur Umsetzung des Planes war nun die Durchführung eines Baulandumlegungsverfahrens erforderlich. Der Umlegungsbereich stimmte mit dem Geltungsbereich des Bebauungsplanes überein. Die Stadtverordneten stimmten der Durchführung des Baulandumlegungsverfahrens einstimmig zu.

Da der Geltungsbereich des Bebauungsplanentwurfs "Auf'm Brühl" nicht vollständig mit dem Geltungsbereich des Baulandumlegungsverfahrens "Sindlinger Wiesen" übereinstimmte, beschlossen die Stadtverordneten einstimmig, das Gebiet des Bebauungsplanes "Auf' m Brühl" aus dem Umlegungsverfahren für das Gebiet "Sindlinger Wiesen" herauszulösen und für das Gebiet des Bebauungsplanes eine eigenständige Baulandumlegung mit der Bezeichnung "Auf'm Brühl" durchzuführen. Unter dem TOP Anträge hatte die SPD-Fraktion drei Anträge eingebracht, die alle mit den Stimmen der Mehrheitsfraktion abgelehnt wurden. Ein Antrag befasste sich u.a. damit, der Magistrat möge die Möglichkeiten der Errichtung von Abenteuerspielplätzen überprüfen. Zur damaligen Zeit wurde in der Öffentlichkeit und in der Presse eine breite Diskussion über das Für und Wider von "Abenteuerspielplätzen" geführt. Eine Elterninitiative "Aktivspielplatz" und der Ausschuss für Schule, Kultur, Jugend und Sport versuchten gemeinsam, eine Konzeption für einen Abenteuerspielplatz in Kelkheim zu erarbeiten. Im nichtöffentlichen Teil wurde noch einigen Grundstücksan- und - Verkäufen zugestimmt, u.a. auch einem Verkauf einer Teilfläche des Waldgebietes "Erdbeerstein" in Hornau in der Größe von ca. 50.000 qm an die Gemeinde Sulzbach zum Gesamtpreis von 225.000 DM.

17.11.1974: Der Chorleiter des MGV "Euterpe" Hornau, Ernst Menke, feierte sein 25-jähriges Dirigentenjubiläum. Neben der "Euterpe" betreut Ernst Menke noch Chöre in Kriffel, Niederjosbach, Unterliederbach und Weilbach. Ganz besonders ist ihm der "Euterpe"- Kinderchor, den er selbst gegründet hat, ans Herz gewachsen. Ernst Menke, im Hauptberuf Fleischermeister, hat selber zahlreiche Lieder für Chöre komponiert und bearbeitet.

Die drei Glocken an der Mauer des Hauptfriedhofes läuteten am Volkstrauertag zum ersten Mal. In der Trauerhalle fand eine gemeinsame Gedenkstunde der Vereinsringe K.-Mitte und K.- Hornau statt. Der einheimische Bildhauer Johann Norbert Klarmann, der für die gesamte künstlerische Ausgestaltung in Holz des Hauptfriedhofes verantwortlich zeichnet, wird in den nächsten Tagen eine weitere Arbeit für die Trauerhalle, die an architektonischer Schönheit im heimischen Raum Ihresgleichen sucht, beenden. Klarmann, der u.a. Kreuz und Lesepult in der Trauerhalle kreierte und auch die Holzreliefs am Friedhofstor schuf, hat nach eigenen Entwürfen sieben Kerzenständer angefertigt, von denen fünf bereits während der Feierstunde zum Volkstrauertag aufgestellt waren. Bis zum zweiten Adventssonntag, so schätzt der bekannte Kelkheimer Künstler, wird er die schweren, aus Afzelia, einem afrikanischen Edelholz, angefertigten Kerzenständer endgültig in der Trauerhalle aufstellen können.

17.11.1974: Vom 14.11. bis 17.11. hat eine Delegation aus Kelkheim den Besuch der französischen Gäste aus Saint-Fons anlässlich der 1100-Jahrfeier in Kelkheim erwidert. Anlass war die Einweihung des Hauses der Jugend und der Kultur in Saint-Fons. Das zweigeschossige Haus umfasst außer einem großen Saal mit Bühne eine Reihe von Nebenräumen für verschiedene Zwecke, insbesondere Werkräume für Jugendliche.

Die Kelkheimer Delegation zählte 55 Personen, darunter 14 Basketballer der TuS Hornau, 18 Mitglieder des Mandolinclubs, den Schulleiter der Gesamtschule, Herrn Direktor Kuzay und zwei weitere Lehrer, als offizielle Vertreter der Stadt, drei Stadträte und vier Stadtverordnete, schließlich einige Bürger, die sich der Fahrt angeschlossen hatten.

Im Mittelpunkt des Besuches stand die Einweihung des Jugend- und Kulturzentrums am Samstagmorgen. Am Samstagabend fand dort ein kleiner Ball statt, bei dem das Mandolinorchester und ein Orchester aus Saint-Fons spielten. Die französischen Gastgeber zeigten auf einer Rundfahrt die Sehenswürdigkeiten ihrer Stadt und der benachbarten Großstadt Lyon. Ein Basketballspiel der TuS Hornau gegen eine dortige Mannschaft ging zugunsten der deutschen Gäste aus. Den Abschluss der gemeinsamen Veranstaltungen

bildete ein gemeinsames Mittagessen im Winzendorf Fleury. Die Rückfahrt ging problemlos vonstatten. Gegen 3.00 Uhr morgens erreichte der Bus Kelkheim.

22.11.1974: Das sich in der dritten Generation befindliche Familienunternehmen Baudekoration Haub konnte jetzt sein 100-jähriges Geschäftsjubiläum feiern. Der jetzige Firmeninhaber Heinrich Haub ist seit 1962 Stadtrat im Magistrat und war von 1956 an Stadtverordneter der CDU im Stadtparlament. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde Stadtrat Haub auch mit überwältigender Mehrheit zum neuen Ortsgerichtsvorsteher von Kelkheim gewählt. Dieses Amt führt Herr Haub auch heute noch (1995) aus.

29.11.1974: Gut besucht war die Eröffnung der ersten Kelkheimer Hobbyausstellung, die im Beisein von Bgm. Dr. Stephan, Kulturdezernent Stadtrat Rudi Alscher und dem Vorsitzenden der Kulturgemeinde, Friedrich Rosenberg, im Rathaus stattfand. Rund 30 Hobbyisten zeigten einem interessierten Publikum ihre Steckenpferde. Die Ausstellung wird noch bis zum 8.12. andauern.

Der **Ehrenstadtvordnete Walter Dichmann** (FDP) ist seit mehr als 20 Jahren als ehrenamtlicher Arbeitsrichter beim Arbeitsgericht in Frankfurt tätig. Aus diesem Anlass hat der Hess. Ministerpräsident Herrn Dichmann den **Ehrenbrief des Landes Hessen** für besondere Leistungen verliehen. Die Auszeichnung wurde durch Bgm. Dr. Stephan überreicht.

13.12.1974: In der Stadtverordnetensitzung am 13.12. teilte Stadtverordnetenvorsteher Claßen u.a. mit, dass der ehemalige Stadtverordnete und Träger des Ehrenringes der Stadt Kelkheim, Herr Hugo Neumann, heute verstorben ist. Herr Neumann war von 1948 bis 1960 ununterbrochen als Stadtverordneter für die Stadt Kelkheim ehrenamtlich tätig. In dieser Zeit war er Mitglied verschiedener Ausschüsse und Kommissionen. Die im Plenarsaal Anwesenden hatten sich zu Ehren des Verstorbenen von ihren Plätzen erhoben. Die Stadt Kelkheim wird Herrn Neumann immer ein ehrendes Gedenken bewahren.

Der Bürgermeister teilte für den Magistrat u.a. mit, dass der RP den im Vorfeld heftig diskutierten Flächennutzungsplan für den Bereich der Stadt Kelkheim jetzt genehmigt hat. Dieser Plan wird nach entsprechender Bekanntmachung in der Zeit vom 31.12.1974 bis 31.1.1975 öffentlich ausgelegt. Im Telefonverkehr von und nach Kelkheim waren in den letzten Monaten erhebliche Störungen aufgetreten. Die OPD Frankfurt hatte eine wesentliche Verbesserung der Telefonleitungen zugesagt. Nach Feststellung des Magistrats habe sich jedoch bis heute noch keine Verbesserung ergeben, deshalb hat sich der Magistrat nochmals an die OPD gewandt und um schnellstmögliche Abstellung der Störungen gebeten.

Im Rahmen der anstehenden Sanierungen an den Kelkheimer Sportplätzen hatte sich der Magistrat auch mit der Sportanlage Am Reis beschäftigt. Hier war zunächst die Schaffung einer Spielwiese als Provisorium bis zum endgültigen Ausbau des Sportplatzes vorgesehen. Aufgrund der Kostenermittlung ergab sich, dass die Kosten für die Erstellung dieses Provisoriums so hoch waren, dass der Magistrat von dieser Maßnahme absehen will und stattdessen eine endgültige Lösung für den Sportplatz, wahrscheinlich im nächsten Frühjahr, anstreben will.

Da der Magistrat den Sportplatz Am Reis aufgrund der schlechten Witterungsverhältnisse gesperrt hat, war zunächst eine Verlegung der Heimspiele der TuS Hornau auf dem Sportplatz an der Jahnstraße vorgesehen. Hier musste jedoch am vergangenen Wochenende das dort zur Austragung angesetzte Spiel gleichfalls abgesetzt werden, da auch hier die Platzverhältnisse ein Punktspiel nicht zugelassen hätten. Die SG Kelkheim hat sich zwischenzeitlich bereit erklärt, den Sportplatz am Taunusblick der TuS Hornau zur Austragung von Heimspielen - soweit keine Überschneidung mit Heimspielen der SG erfolgt - zur Verfügung zu stellen.

Die Initiativgruppe "Aktivspielplatz in Kelkheim" sowie der Vereinsring Hornau haben sich an den Magistrat bezüglich eines Termins zur Aussprache über ihre Wünsche und Vorstellungen gewandt. Der Magistrat wird sich im Laufe des Monats Januar hiermit beschäftigen.

Die Stadtwerke Frankfurt haben nunmehr einem weiteren Nachtrag auf zusätzliche Lieferung von 4.500 cbm Trinkwasser monatlich zugestimmt, so dass für die Stadt ab 1.11. ein Trinkwasserkontingent von 54.500 cbm monatlich zu dem günstigeren Tarifpreis bereitgehalten wird.

Die Deutsche Bundesbahn hatte mitgeteilt, dass eine Übertragung der bahneigenen Zufahrtsstraße zum Bahnhof Münster an die Stadt, wie dies von der Stadt Kelkheim vor einem eventuellen Ausbau beantragt wurde, nicht möglich sei. Somit kommt ein Ausbau dieses Teilstücks auf städtische Kosten nicht in Betracht. Die DB wurde aufgefordert, auf ihre Kosten zumindest die Zugänge zu den Bahnsteigen, die sich in einem sehr schlechten Zustand befinden, in Ordnung zu bringen.

Wie die Hoechst AG mitgeteilt hat, ist die Planung eines neuen Kinderspielplatzes mit Bolzplatz im Bereich der Farbwerkssiedlung in Hornau zwischenzeitlich in Auftrag gegeben. Gleichzeitig soll im Frühjahr der bereits bestehende Spielplatz überholt und mit neuen Geräten ausgestattet werden.

Die Gemeinde Rossert hatte eine 1. Nachtragsatzung zum HH-Plan 1974 vorgelegt, die der Zustimmung durch die Stadtverordnetenversammlung gemäß den Übergangsvorschriften des Gesetzes zur Neugliederung des MTK bedurfte. Die Stadtverordneten stimmten dem Nachtragshaushalt der Gemeinde Rossert einstimmig zu.

Im Jahre 1963 wurde mit der Firma Wüstenrot eine Vereinbarung über die Erschließung des Gebietes "Gimbacher Tann" abgeschlossen. Im Rahmen dieser Vereinbarung hatte sich die Fa. Wüstenrot verpflichtet, die gesamten Erschließungsmaßnahmen nach dem aufgestellten Bebauungs- und Fluchtlinienplan für dieses Gebiet durchzuführen. Hierbei wurde festgelegt, dass in Abweichung von der Satzung der Stadt Kelkheim die Hausbau Wüstenrot die tatsächlichen Kosten für die Erschließung (Kanal-, Wasserverlegung und Straßenbau) übernimmt. Gleichzeitig hatte sich Wüstenrot verpflichtet, das Straßengelände in dem Baugebiet kostenlos der Stadt Kelkheim zu übertragen.

Schließlich wurde vereinbart, dass die Fa. Wüstenrot der Stadt Kelkheim einen Betrag von 5.000 DM für die Straßenerhaltung nach Eigentumsübertragung der Straßenparzellen zahlt. Außerdem hatte die Hausbau Wüstenrot einen Betrag von 15.000 DM für Folgelasten an die Stadt Kelkheim zu entrichten. Die Stadt Kelkheim hatte sich gegenüber der Hausbau Wüstenrot verpflichtet, die Kosten der Herstellung der Erschließungsanlagen für die außerhalb des Vertragsgebietes liegenden Grundstücke (Fremdanlieger) aufgrund des Ortsrechts der Stadt Kelkheim auf diese Fremdanlieger umzulegen und der Wüstenrot zu erstatten.

Die Abwicklung des Erschließungsvertrages ist noch nicht erfolgt, da zunächst einige Mängel bezüglich des Straßenausbaues beseitigt werden mussten. Außerdem bestand keine Übereinstimmung bezüglich der Fremdanlieger. Aufgrund eines im Jahre 1969 ergangenen Bundesverwaltungsgerichtsurteils, das die Übernahme von 10 % des Erschließungsaufwandes durch die Gemeinde beinhaltet, hat Wüstenrot die Stadt Kelkheim zur Übernahme dieses Anteils aufgefordert. Nach eingehender Überprüfung der Rechtslage ging die Stadt davon aus, dass der Erstattungsanspruch bezüglich der Übernahme von 10 % des Erschließungsaufwands verjährt sei. Des Weiteren wurde darauf hingewiesen, dass bei der Erschließung des Gebietes von der Erhebung eines Flächenbeitrags abgesehen wurde. Nachdem die Hausbau Wüstenrot jedoch die Auffassung der Stadt Kelkheim nicht teilte, wurde im September dieses Jahres in einer gemeinsamen Besprechung eine vergleichsweise Regelung der Angelegenheit erörtert und mit den Vertretern der Wüstenrot folgendes Vergleichsergebnis erzielt:

Zur Abwicklung des Erschließungsvertrages mit der Hausbau Wüstenrot für das Gebiet "Gimbacher Tann" erstattet die Stadt Kelkheim die auf einem Grundstück der Gundelhardtstraße (Fremdanlieger) entfallenden Anliegerleistungen mit einem Betrag von 13.421 DM an Wüstenrot. Außerdem übernimmt die Stadt Kelkheim für die Herstellung des Verbindungskanals in der Straße Gimbacher Tann einen Betrag von 3.600 DM zusammen = 17.021 DM. Darüber hinaus erwirbt die Stadt von Wüstenrot Gelände von insgesamt 297 qm zum Preis von 50 DM pro qm = 14.850 DM. Gleichzeitig wird auf die Zahlung des Ablösebetrages in Höhe von 5.000 DM für die Straßenerhaltung verzichtet.

Die Stadt Kelkheim hat demzufolge an die Hausbau Wüstenrot einen Betrag von insgesamt 31.871 DM zu zahlen. Die Zahlung dieses Betrages hat einen Monat nach Ablauf einer entsprechenden Vereinbarung zu erfolgen. Das Straßengelände im Gebiet "Gimbacher Tann" ist von der Hausbau Wüstenrot kostenlos an die Stadt Kelkheim zu übertragen. Die Stadtverordneten stimmten anschließend dieser Vereinbarung ohne Aussprache einstimmig zu.

Mit den MKW fanden in den vergangenen Wochen erneute Verhandlungen bezüglich des Abschlusses eines neuen Konzessionsvertrages sowie eines Straßenbeleuchtungsvertrages statt. Nachdem die Forderungen der Stadt Kelkheim - insbesondere hinsichtlich der Erstellung der Straßenbeleuchtungsanlagen in den Bereichen Nordtangente, Hauptstraße, Frankfurter Straße und in dem Teilstück zwischen Münsterer Knoten und Frankfurter Straße - erfüllt wurden, stimmten die Stadtverordneten dem neuen Konzessionsvertrag, der bis zum Jahre 2035 läuft, einstimmig zu.

Wegen der Änderung des Fassungsvermögens von Müll- Großraumbehältern musste die Satzung über die öffentliche Müllabfuhr geringfügig geändert werden. Über den gleichzeitigen Erlass einer neuen Müllabfuhrgebührensatzung bestanden naturgemäß unterschiedliche Meinungen zwischen CDU und SPD. Die CDU bestand auf einer Anhebung der Gebühren, da durch erhöhte Deponiegebühren keine Deckung mehr mit dem Gebührenhaushalt bestand. Die SPD wollte durch Einsparungen die höheren Kosten abfangen. Mit 22 gegen 12 Stimmen bei 2 Enthaltungen wurde der Vorlage einer neuen Müllabfuhrgebührensatzung zugestimmt.

Auch die Entsorgung aus Benzinabscheideanlagen war teurer geworden. Deshalb musste auch hier ein 1. Nachtrag zur Abgabensatzung über Benzinabscheider erörtert werden. Die Stadtverordneten stimmten dem 1. Nachtrag zur Abgabensatzung einstimmig zu.

Die Stadtverordnetenversammlung hatte am 17.12.1973 die Aufstellung des Bebauungsplanes "Adolfshöhe Nord" (2. Erweiterung) beschlossen. Nachdem zwischenzeitlich Verkaufsverhandlungen mit konkreten Bebauungsvorschlägen für dieses Gebiet geführt wurden, haben Magistrat und Bauausschuss nunmehr die Offenlegung des Bebauungsplanes empfohlen. Der Plan umfasst ein reines Wohngebiet mit

einer ein- bis zweigeschossigen Bebauung. Die Stadtverordneten stimmten der Offenlegung des Bebauungsplanes einstimmig zu.

Eine Eigentümerin hat bei der Stadt eine bauliche Verwertung von mehreren Grundstücken in der Gemarkung Münster beantragt. Zur ordnungsgemäßen Erschließung dieser Grundstücke war die Herstellung einer Verbindungsstraße zwischen dem Sendelbacher Weg und der Josef- Haydn- Straße erforderlich. Diese Erschließungsmaßnahme war nur im Rahmen einer Abänderung des Bebauungsplanes "Sellnbach" möglich. Die Erschließungsstraße sollte eine Breite von 6,50 Meter und zusätzlich einen Fußweg von 2,50 Meter Breite haben und bis zur Waldgrenze führen. Die Kosten hierfür sollte die Eigentümerin übernehmen. Die Stadtverordneten stimmten der Abänderung des Planes und der Vereinbarung einstimmig zu.

Um eine Bereinigung des Gebietes zwischen verlängerter Park-, Hügel- und Gundelhardtstraße sicherzustellen, war die Aufstellung eines Bebauungsplanes erforderlich. Die Stadtverordneten stimmten einstimmig der Aufstellung eines Bebauungsplanes für das Gebiet "Hügelstraße" und der dazugehörigen Baulandumlegung zu.

Nachdem die Stadtverordnetenversammlung am 19.9.74 den Bb.-Pl. "Schieferberg" als Satzung beschlossen hatte, musste zur Verwirklichung des Planes ein Baulandumlegungsverfahren durchgeführt werden. Dem Umlegungsverfahren wurde auch einstimmig zugestimmt.

Unter dem TOP Anfragen lag ein Antrag der FDP-Fraktion vor bezüglich einer Verbindungsstraße von der Frankfurter Straße zur Breslauer Straße. Diese Überlegungen waren bereits früher einmal im Gespräch gewesen, weil viele Bürger der südwestlichen Wohngebiete Klage darüber führten, dass sie das Ärztehaus und die Hauptpost nur über den Umweg der Straße Nach dem Busch erreichen konnten. Die CDU und die SPD konnten sich wegen der hohen Kosten diesem Antrag nicht anschließen. Auf Anregung von Stadtverordnetenvorsteher Claßen zog die FDP ihren Antrag unter der Voraussetzung zurück, dass der Magistrat die Möglichkeit der Anlegung eines Fußweges zwischen Breslauer Straße und Frankfurter Straße zwischen den Hausnummern 83 und 85 überprüfen soll. Anschließend stimmten die Stadtverordneten noch einigen Grundstücksangelegenheiten zu.

16.12.1974: Auf Antrag der Frankfurter Staatsanwaltschaft wurde gegen den 24 Jahre alten "Tempelpräsidenten" der Hare- Krishna- Sekte, Peter Kaufmann, und seinen 27 Jahre alten "Stellvertreter", Stefan Kess, Haftbefehl erlassen. Der Präsident der Sekte wurde wegen des Verdachts des fortgesetzten Bettelbetruges und Verstoßes gegen das Waffengesetz in Haft genommen; Kess unter der Beschuldigung des Kindesraubes in zwei Fällen und wegen fortgesetzten Bettelbetruges.

Kess trug innerhalb der Sekte den Namen Sucandra Das. Polizei und Justiz bestätigten, dass die Vorführung der beiden Beschuldigten vor den Haftrichter mehrmals unterbrochen werden musste, da sich "Präsident" und "Vizepräsident" immer wieder zu Gebeten niederfallen ließen. Wie ein Justizsprecher erklärte, war es noch nicht möglich, das gesamte bei einer Großaktion auf dem Rettershof beschlagnahmte Material zu sichten. Dies galt insbesondere für die zahlreichen Bankverbindungen dieser Sekte. Fest steht aber heute schon, dass allein die Gruppe auf dem Rettershof monatliche Einnahmen von durchschnittlich 200.000 DM zusammen bettelte, von denen jeweils nur 5.000 DM an den Oberguru nach Bombay abgeführt worden sind. Auf Bankkonten der Sekte werden noch Millionen von DM vermutet.

Nachdem im März des vergangenen Jahres die Bachschule weggezogen war, eine renommierte Sprachenschule, die lange Jahre im Rettershof ihr Domizil hatte, hatte die Hare- Krishna- Sekte von Hamburg aus das Schloss gemietet. Für die Zwecke der Sekte ist der Rettershof ideal geeignet, er liegt abseits von Menschen und Verkehr.

7.12.1974: Die Verfassungsbeschwerde der Gemeinde Rossert gegen das Gesetz zur Neugliederung des MTK, wonach die Gemeinde Rossert am 1.1. 1977 mit der Stadt Kelkheim zusammengelegt wird, hatte keinen Erfolg. Rossert wollte eine selbständige Gemeinde bleiben, weshalb sie sich schon 1972 freiwillig aus dem Zusammenschluss der Gemeinden Eppenhain und Ruppertshain bildete. Wenn aber ein weiterer Zusammenschluss notwendig sein sollte, dann wollte die Gemeinde Rossert sich lieber mit der Stadt Königstein zusammenschließen. Nun bleibt es bei dem Zusammenschluss der Gemeinden Rossert und Fischbach mit der Stadt Kelkheim zum 1.1.1977.

Auch der langjährige Kreislandwirt und frühere Kreistagsabgeordnete, **Jean Herr**, wurde für seine ehrenamtlichen Tätigkeiten auf Kreisebene mit dem **Ehrenbrief des Landes Hessen** ausgezeichnet.